

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1349

ANFANG

St 20

Grosser Staatspreis für Maler
und Architekten 1935

St 20

Gropius

Grosser Staatspreis für Maler
und Architekten 1935

Band 2

1935

1 2
Weidemann, Hans - Berlin 82

geboren am 22. 5. 1904 in Essen a. d. Ruhr

Alter: 31 6/12

Nach einer Lehrzeit von drei Jahren als technischer
Zeichner besuchte er die Kunstgewerbeschule in Essen und die
Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Strand
2. Abend im Watt
3. Wolken

2
F i s c h e r, Heinz - W e i m a r

geboren am 8. 3. 1910 in Weissenfels a. Saale

Alter: 25 8/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die Baugewerk-
schule in Erfurt und die Staatliche Hochschule für die bil-
denden Künste in Weimar.

Ausgestellte Werke:

1. Kämpfer
2. Burgenbau
3. Heimkehr
4. Mädchen mit Kornblumen und Kranz
5. Blumen vom Felde

3
70
H e r m a n n, Heinrich - W e i m a r

geboren am 6. 10. 1911 in Wesermünde

Alter: 24 11/12

Besuchte die Staatliche Hochschule für die bildenden
Künste in Weimar, die Akademie für die bildenden Künste in
Dresden und die Staatliche Kunstakademie in Königsberg.

Ausgestellte Werke:

1. Herbstlicher Park
2. Blick in die Landschaft
3. Aufziehender Regen
4. Erinnerung an einen Sommer

4
69
V a i l l a n t , Karl - G e l s e n k i r c h e n
geboren am 24. 9. 1905 in Oberhausen /Rhld.

Alter: 30 2/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Handwerker-
und Kunstgewerbeschule in Essen .

Ausgestellte Werke :

1. Die Hoffende
2. Meine Mutter und ich
3. Winterliche Strasse in Gelsenkirchen

5
H a n s e n , Hans - K i e l
geboren am 27. 4. 1910 in Kiel
Alter: 25 7/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Kassel und die Königliche Akademie für schöne Künste in Kopenhagen. Studierte dann Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität in Kiel

Ausgestellte Werke:

1. Sündenfall
2. Selbstbildnis
3. Mädchen
4. Landschaft
5. Zwei Studien, Gras und Bäume

6
64
Schäfer, Hubert - Düsseldorf

geboren am 11. 7. 1907 in Düsseldorf

Alter: 28 4/12

Erlernte das Gürtlerhandwerk und nahm Privatunterricht
im Zeichnen und Malen.

Ausgestellte Werke:

1. Triptychon (Reichsparteitag)
2. Fahnenausmarsch
3. Badende Kinder
4. Spielendes Kind

7
Buchheit, Marga - Königstein (Taunus) *leb*

geboren am 11. 11. 1914 in Marburg a. d. Lahn

Alter: 21 Jahre

Besuchte die Handwerker- und Städtelschule in Frankfurt

a. M.

Ausgestellte Werke:

1. Taunuslandschaft
2. Bildnis eines jungen Mädchens
3. Bildnis eines jungen Mannes
4. Vorfrühlingslandschaft
5. Entwurf zu einem Wandbild "Ernte"

8
K ü p p e r, Walter Julius - D ü s s e l d o r f

geboren am 16. 7. 1905 zu Bielstein

Alter: 30 4/12

Besuchte die Kölner Werkschulen in Köln und die Staat-
liche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Tote Weiden mit Kühen
2. Bauer
3. Niederrheinischer Abend

9
64
T a n a u, Walter - L y c k

geboren am 16. 11. 1911 in Prosken Krs- Lyck

Alter: 24 Jahre

Besuchte die Staatliche Kunst -und Kunstgewerbeschule in
Königsberg i. Pr. und die Staatliche Akademie der bildenden
Künste in Dresden.

Ausgestellte Werke:

1. Stilleben
2. Blumen
3. Bildnis

70
63
Matzick, Erich - Berlin

geboren am 20. 9. 1906 in Hermannshagen

Alter: 29 2/12

Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Schauspielerin
2. Bayerin
3. Abendbrot in der Aktentasche
4. Selbstbildnis
5. Meine Freunde (Schuhe)

Matzick, Artur - Berlin

geboren am 20. 11. 1910 in Hermannlöhlen Krs.Heidekrug

Alter: 25

Besuchte die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Ausgestellte Werke:

1. Hochofenwerk
2. Hallesches Tor
3. Sportmädel
4. Selbstbildnis
5. Im Atelier

72
6
M a t z i c k, Eduard - B e r l i n

geboren am 4. 11. 1904 in Hermannslöhlen

Alter: 31

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Kunstlehr-
anstalten in Reval, Königsberg, Dortmund und Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Unsere Mutter
2. Fräulein Ruth
3. Fräulein Else
4. Rennfahrer
5. Eisenacher Tor

60
Theeck, Paula - Altona

geboren am 11. 1. 1907 in Altona

Alter: 28 10/12

Besuchte die Private Kunst-und Kunstgewerbeschule von
G. K o p p e l und die Hansische Hochschule für bildende
Künste in Hamburg.

Ausgestellte Werke:

1. Tinsdähler Weg an der Elbe
2. Sonnenblumen
3. Schulauer Hafen
4. Akt
5. An der Elbe

14
59
Schmidt - van der Velde, Else - Krefeld

geboren am 5. 8. 1904 in Dortmund

Alter: 31 4/12

Besuchte die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Totentanz, Entwurf für Wandmalerei
2. Westerwälder Bauer
3. Westerwälder Bäuerin

75
17
Bruins, Jakob - München

geboren am 14. 12. 1903 in Emmerich

Alter: 31 11/12

Besuchte die Städtische Malschule in München und die
Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. 1 Karton für Glas
2. 1 Karton für Steinmosaik
3. Kartoffeln
4. Rüben mit Krug
5. Weissdorn
6. Kopf eines Mannes
7. 2 Blatt mit Photographien

18
76
S i l l i n g, Rudolf - G r a n s c h ü t z

geboren am 22. 3. 1913 in Granschütz

Alter: 22 8/12

Erlernte das Malerhandwerk.

Eingesandte Werke:

1. Still ruht der See
2. Ideallandschaft
3. Revolution

18
17
K o c h, Bernhard - B o r s t e l

geboren am 1. 10. 1910 in Borstel

Alter: 25 2/12

Erlernte das Schumacherhandwerk. Keine künstlerische
Ausbildung als Maler.

Eingesandte Werke:

1. Aktstudie
2. Frauenbildnis
3. Turnvater Jahn
4. Skizze zu einem Gemälde "Die
kämpfende Frau"
5. Entwurf zu einem Wandgemälde
in einer Turnhalle

18
55
F i l t e r , Erwin - B e r l i n

geboren am 17. 8. 1904 in Stettin

Alter: 31 3/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Stettin. Unternahm
Studienreisen nach Frankreich und Spanien.

Ausgestellte Werke:

1. Begegnung
2. Glindlandschaft
3. Sommertag~~s~~ am Finnischen Meerbusen
4. Kirche in Narwa
5. Leuchtturmwärterhaus in Reval

79
P h i l l i p p , W i l h e l m - B e r l i n 54

geboren am 2. 9. 1906 in Posen

Alter : 29 3/12

Besuchte ~~in~~ die Staatliche Akademie für Kunst und
Kunstgewerbe in Breslau und die Vereinigten Staats-
schulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-
Charlottenburg.

Ausgestellte Werke :

1. Heimkehr
2. Akt
3. Frauen im Walde
4. Der Ochsenkarren
5. Mädchenbildnis

20
Theegarten, Erwin - Berlin 53

geboren am 12. 1. 1904 in Wald, Krs. Solingen

Alter: 31 10/12

Widmete sich nach Ablegung der Reifeprüfung dem Studium
der Architektur an der Technischen Hochschule in Hannover
und besuchte die Kunstgewerbeschule in Hannover.

Ausgestellte Werke :

1. Blühender Obstgarten
2. Rhein bei Düsseldorf
3. Bildnis
4. Ostseebad Prerow

27
M a c h e m e h l, Gü n t e r - J e r s h ö f t V2

geboren am 22. 2. 1911 in Schlawa

Alter: 24 9/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Germanistik
und Kunstgeschichte an der Universität Berlin und nahm Privat-
unterricht im Malen bei Professor D a n n e n b e r g und
dem Maler S c h m i d t - R o t t l u f f.

Ausgestellte Werke:

1. Fischereihafen
2. Sonnenblumen im August
3. Der vom Leuchtturm
4. Stiege
5. Blaue Blume

57
B a u m, Willy - B e r l i n

geboren am 18. 8. 1905 in Berlin

Alter: 30 3/12

Erlernte das Kürschner-Handwerk und nahm Privatunterricht im Malen bei Professor Willy Jaeckel. Besuchte dann die Akademie für die bildenden Künste in München und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Der Bürgermeisterbrief
3. Ungarisches Kostüm
4. Thüringer Stadtwinkel
5. Dame mit Hund

R u d e r, Karl - B e r l i n

50

geboren am 24. 12. 1904 in München

Alter: 30 11/12

Erlernte das Goldschmiedehandwerk und besuchte die
Staatsschulen für angewandte Kunst in München.

Ausgestellte Werke:

1. Freier
2. Gespräch
3. Selbstbildnis
4. 1 Mappe mit 5 Zeichnungen

Schallenberg, Heinrich - München

geboren am 1. 5. 1910 in Köln

Alter: 25 7/12

Besuchte nach Beendigung der Lehre als Maschinenzeichner
die Werkschulen in Köln und die Akademie der bildenden Künste
in München.

Ausgestellte Werke:

4 Zeichnungen

48

K e l l e r , Gerhard - B e r l i n

geboren am 2. 2. 1905 in Düsseldorf

Alter: 30 10/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche
Kunstakademie in Düsseldorf und die Staatliche Kunstschule
in Berlin-Schöneberg, An dieser Anstalt legte er die Prüfung
für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Stadt am Meer
2. Flächenstudie mit Schiffsmotiv
3. Brandungswelle
4. Fischermädchen
5. Liegende Mutter
(Teilstück aus einem Wandbildentwurf)

R i e s t e r , Rudolf - B e r l i n

geboren am 18. 12. 1904 in Waldkirchen

Alter: 30 11/12

47

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. Schüler von Professor

Hans Meid. *Zeitungs-Verlag in Berlin*

Ausgestellte Werke:

1. Die Freunde aus meiner Heimat
2. Schwarzwaldlandschaft
3. Bildnis
4. Urteil des Paris
5. Badende
6. eine Mappe mit 32 Aquarellen und 35 Photos

Meyer, Artur - Berlin

46

geboren am 20. 12. 1903 in Braunschweig

Alter: 31 11/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Braunschweig und die
Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in
Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Schäferstunde
2. An der Ostsee
3. Blumenstilleben
4. Kürbis mit Sonnenblumen
5. Gemüsestilleben

45

P e s c h e l, H u g o - B e r l i n

geboren am 3. 5. 1905 in Bornum i. Harz

Alter: 30 6/12

Besuchte die Akademie für Graphik und Buchgewerbe in Leipzig, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg, war Schüler der Professoren S p i e g e l und Hans M e i d. Gehörte dem Meisteratelier für Graphik von Frau Professor Käthe K o l l w i t z und von Professor Hans M e i d an.

Ausgestellte Werke:

1. Harzlandschaft
2. Harzlandschaft
3. Fränkische Landschaft
4. Drei Radierungen
5. 1 Mappe mit 4 Aquarellen und 12 Radierungen

44

Schuboldt, Fritz - Danzig

geboren am 24. 2. 1912 in Graudenz

Alter: 23 9/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an der Technischen Hochschule in München, und der Akademie der bildenden Künste in München. War Schüler von Professor Gulbransson. Studiert zurzeit Architektur an der Technischen Hochschule in Danzig.

Ausgestellte Werke:

1. Jugendliche Musik
2. Aus dem menschlichen Leben
3. Der Unsterbliche
4. Kreuzweg
5. Musik auf dem Hinterhofe

43

Neumann, Emmi - Lübeck

geboren am 26. 4. 1909 in Bergisch-Gladbach

Alter: 26 7/12

Hat keine künstlerische Ausbildung erhalten.

Eingesandte Werke:

Herbstmorgen im Allgäu

42

G o h l k e , Wilhelm - Berlin

geboren am 27. 5. 1908 in Stettin

Alter: 27 6/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Nürnberg und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte an dieser Anstalt die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Rega-Deep
2. Finne
3. Strasse übers Umstruttal
4. Strandbild I
5. Strandbild II

32
41
G r o s s, Marianne - B e r l i n

geboren am 1. 3. 1904 in Berlin

Alter: 31 9/12

Besuchte die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums
und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Entwurf zum Glasfenster im Reichsmarine-Ehrenmal
Laboe
2. Putzmosaiken und Wandmalerei im Burgtheater Jtzehoe
Zwei Photographien
3. Entwurf zu einem Wandbehang, Photographie
4. Entwurf zu einem Wandbehang, Aquarell
5. Entwurf für die dekorative Wandbehandlung eines
Gartenzimmers, Aquarell

40

O r t e l, Romilda - B e r l i n

geboren am 14. 11. 1915 in Dürenberg a. Saale

Alter: 20 Jahre

Hat keine künstlerische Ausbildung erhalten.

Eingesandte Werke:

1. Bildnis
2. Rennfahrer F.
3. Eine alte Dame
4. Tennisspielerin
5. Läufer

Steinhoff, Jupp - Berlin

geboren am 31. 3. 1905 in Bildstein i. W.

Alter: 30 8/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bau der Mainbrücke der Reichsautobahn
2. Rhein bei Mainz
3. Bildnis
4. Vorstadt
5. Schlachtensee
6. eine Mappe mit 4 Radierungen und 15 Zeichnungen

C ä m m e r e r, C u r t - B e r l i n

geboren am 5. 12. 1906 in Görlitz

Alter: 28 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche
Kunstschule in Berlin-Schöneberg und legte hier die Prüfung
für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab. Er unter-
nahm Studienreisen nach Italien, Frankreich, Holland und
Belgien.

Ausgestellte Werke:

1. Meer
2. Strandhotel
3. An der Rega
4. Im Park
5. Eine Dame

Schreiber, Otto Andreas - Berlin 32

geboren am 30. 11. 1907 in Deutsch-Cekzin Krs. Konitz

Alter: 28

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe in Breslau, die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i.Pr. und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke :

1. Gang durch den Wald
2. Alter Mann
3. Liebespaar

36

von S t r y k, G o r y - B e r l i n

geboren am 30. 8. 1907 in Dorpat

Alter: 28 3/12

Besuchte die Kunstschule Reimann und die Kunstgewerbe-
und Handwerkerschule in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Fischerboote
2. Herbstliche Landschaft
3. Am Wasser
4. Vorfrühling
5. Märkischer See

Leptien, Senta - Berlin

geboren am 6. 2. 1912 in Nishny - Nowgorod

Alter: 23 9/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schülerin von Professor Hans Meid.

Ausgestellte Werke:

1. Häuser auf Falster
2. Norddeutschland
3. Campagna im Herbst
4. Campagna im Winter
5. Vorstadt Roms

K a l l m a n n , Hans Jürgen - B e r l i n 34

geboren am 20. 5. 1908 in Wollstein

Alter: 27 6/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Medizin. Als
Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Schreitender Silberlöwe
2. Der Nachtvogel
3. Die beiden Schleiereulen
4. Die Löwin
5. Afrikanischer Adler

40
33
N a g e l , E r i c h - B e r l i n

geboren am 30. 12. 1908 in Frankfurt/Main

Alter: 26 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Kunstgewerbeschule in Frankfurt/Main und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke :

1. Helle Nacht
2. Stier im Steinbruch
3. Blaues Zimmer
4. Abend in Aarldaln
5. Die Wurzel

49
32
S c h e r e r, C a r l - E s s e n

geboren am 12. 5. 1905 in Sidney, Australien

Alter: 30 6/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Kunstgewerbeschule Berlin-West und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. 5 Photographien des Wandbildes "Wehrhaftes Volk"
2. 2 Details vom Mosaik-Wettbewerb für den Kongresssaal in München
 - a) Ausschnitt aus dem Marsch der Stände zum Dritten Reich
 - b) Ausschnitt aus der Landwirtschaft
3. Ausschnitt aus einem Wandbild "Die Fackelträger"
4. Säen und Ernten
 - a) farbiger Entwurf
 - b) Aufnahme nach dem Gipsentwurf

42
37
Stöhr, Hans - Magdeburg

geboren am 5. 12. 1906 in Hanau

Alter : 28 11/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstgewerbeschule in Kassel und die Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte hier die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Lesendes Mädchen
2. Ruhendes Mädchen
3. Strand in Witte und Hiddensee
4. Bildnis der Sängerin Frl. M.

43
Schoeller, Rudolf - Frankfurt a. M. 20

geboren am 7. 3. 1905 in Frankfurt a.M.

Alter: 30 8/12

Besuchte die Landeskunstschule in Karlsruhe, die Akademie der bildenden Künste in München, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg und die Handwerker-und Städelschule in Frankfurt a.M.

Ausgestellte Werke:

1. Bauer mit Sense
2. Bäuerin mit Krügen
3. Aehrenleserinnen
4. Mosaikentwurf "Zwei Frauen"

44
29
L a n g e, Carl Andreas - L e i p z i g

geboren am 7. 10. 1904 in Leipzig

Alter: 31 1/12

Studierte Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig und besuchte die British Academy of Arts in Rom.

Ausgestellte Werke:

1. Drei weibliche Akte
2. Pimpfe
3. Bildnis
4. Bildnis
5. 6 Photographien eines vierteiligen Wandfrieses

45
28
Schonecke, Oda - Berlin

geboren am 9. 9. 1904 in Hildesheim

Alter: 31 2/12

Besuchte die Kunstgewerbeschule in Hildesheim und die
Staatliche Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte an dieser
Anstalt die Prüfung als Zeichenlehrerin ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis Professor Raatz-Brockmann
2. Rumänen
3. Dominneres, Köln

46
Michailow - Mugler, Nicola - Berlin

geboren am 11. 7. 1910 in Sofia

Alter: 25 4/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung zehn Semester
Kunstgeschichte an den Universitäten Berlin, Paris und Wien.

Ausgestellte Werke:

1. Der blaue Affe
2. Die Mühle
3. Schlesische Bäuerin
4. Das verfallene Haus

47
10
W i t t, Helmuth - B e r l i n

geboren am 16. 5. 1904 in Hamburg

Alter: 31 6/12

Besuchte nach kaufmännischer Tätigkeit die Hanseatische
Hochschule für die bildenden Künste in Hamburg und nahm Pri-
vatunterricht bei Professor Willy J a e c k e l.

Ausgestellte Werke:

1. Eine Kiefer
2. Zwei Kiefern
3. Weiblicher Akt auf grauem Tuch
4. Bildnisstudie
5. Bildnisstudie

48
24
M a h r i n g e r, Paul - K r o n b e r g (Taunus)

geboren am 30. 5. 1904 in Neuhausen

Alter: 31 6/12

Besuchte die Württembergische Akademie der bildenden
Künste in Stuttgart und die Handwerker- und Städelschule in
Frankfurt a. M.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Mädchen mit Sonnenblume
3. Bildnis
4. Kärntner Bub
5. Landschaft mit Weg

47
83
R ö s e, Heinrich - K a s s e l

geboren am 23. 3. 1911 in Treysa

Alter: 24 8/12

Besuchte die Staatliche Kunstakademie in Kassel.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Bildnis Bildhauer Blumenthal
3. Hafflandschaft mit Kaitelkähnen
4. Abends am Kurischen Haff

50
12
F i l i p s c h a c k, Fritz Peter - P e i n e

geboren am 27. 3. 1904 in Peine

Alter: 31 8/12

Erlernte das Zimmerhandwerk und besuchte die Kunstge-
werbe-und Handwerkerschule in Hannover, die Staatliche Bau-
gewerkschule in Hildesheim und als Hospitant die Vereinigten
Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Char-
lottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Brotschneidende Frau
2. Der Schnitter
3. Deutsche 1935
4. Die Heilige Familie auf der Flucht
5. ~~Vorantwurf (max. 3) und 4x~~
6. Eine Mappe mit 10 Akt-u. anderen Studien

57
Neumann, Arnold - Bruchmühle bei Berlin 27

geboren am 22. 6. 1904 in Bramberg

Alter: 31 5/12

Von Beruf Zahntechniker. Als Maler Autodidakt.

Ausgestellte Werke:

1. Halbakt
2. Kinderbildnis
3. Gemüsestillleben
4. Heideweg
5. Selbstbildnis

52
10
Overhoff, Eduard - Berlin

geboren am 2. 4. 1905 zu Lippstadt i. W.

Alter: 30 8/12

Besuchte die Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Hamburg und die Vereinigten Staatsschulen für freie
und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis
2. Stilleben
3. Komposition
4. Landschaft I
5. Landschaft II

53
49
K l u s k a, J o h a n n - B e r l i n

geboren am 16. 5. 1904 in Berlin

Alter: 31 6/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Staatliche
Kunstschule, die Handwerker-und Kunstgewerbeschule und die
Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums in Berlin.

Ausgestellte Werke:

1. Fünfteiliger Passionsaltar
2. Heiliger Sebastian
3. Komposition aus Dantes "Fegfeuer"
4. Familienbild
5. Der Bergmann

VP

L a t a z k y, Bernhard, B e r l i n

geboren am 15. 9. 1905 in Wechta

Alter: 30 2/12

Erlernte das Glasmalerhandwerk und besuchte die Handwerkerschule in Bremen und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. Schüler von Professor Cesar K l e i n.

Ausgestellte Werke:

1. der Kasten
2. Landschaft bei Eisen
3. Dargestellt
4. In Wechta
5. Eisen, Wechta
6. 13. April mit 3. April, Glanz 13. April
7. 1. April mit 2. April, Glanz 13. April

35
H
M e y e r, Gottfried - B e r l i n

geboren am 21. 2. 1911 in Aschersleben

Alter: 24 9/12

Erlernte das Maurerhandwerk und besuchte die Staatliche
Baugewerkschule in Magdeburg und die Vereinigten Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg.
Schüler von Professor Wolfsfeld.

Ausgestellte Werke:

1. Paar in der Heide
2. Kinder im Moor
3. Schafe mit Landschaft
4. 3 Zeichnungen

16

G o h r, R e c a r d a - B e r l i n


geboren am 3. 12. 1907 in Breslau

Alter: 27 11/12

Besuchte die Staatliche Kunstakademie in Königsberg i.
Pr. und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schülerin der Professoren
S p i e g e l und P l o n t k e.

Ausgestellte Werke:

1. Alter Mann mit Lilie
2. Herbst
3. Bildnis Bildhauer V.
4. Kinderbild
5. Selbstbildnis

57
E s c h, Hildegard - E l b i n g e r o d e a. H. 

geboren am 27. 10. 1907 in Berlin

Alter: 28 1/12

Besuchte die Kunstgewerbe-und Handwerkerschule Berlin-
West.

Ausgestellte Werke:

1. Sonniges Kinderleben

2. " "

3. " "

4. " "

5. 6 Aquarelle

6. 11 Federzeichnungen

58
14
G ö h l e r t, Hans - Hemelingen Krs. Verden

geboren am 28. 6. 1908 in Tetschen

Alter: 27 5/12

Erlernte das Porzellanmalerhandwerk und besuchte die
Kunstgewerbeschule in Bremen.

Ausgestellte Werke:

1. Oma Träger
2. Ueber Alt-Bremens Dächern
3. Herbstnebel auf dem Blochlande
4. Schmiedemeister W. als Altenteiler
5. 6 Skizzen

59
R ö d e l, Karl - W ö r m l i t z

geboren am 15. 11. 1907 in Frankfurt a. M.

Alter: 28

Besuchte die Staatlich-Städtische Handwerkerschule Burg
Giebichenstein in Halle a. S. und die Staatliche Hochschule
für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Ausgestellte Werke:

1. Konradins Hinrichtung in Neapel
2. Kreuzigung
3. Mädchen im Atelier
4. Ein Garten
5. Angler

60
12
J a e n i c k e, Eleonore - H a l l e a. S.

geboren am 1. 5. 1908 in Köln

Alter: 27 7/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung an der Hochschule
für die bildenden Künste in Weimar und an der Staatlichen
Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte an dieser Anstalt die
Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Fischersfrau auf der Kurischen Nehrung
2. Zwei Menschen
3. Blumenbeet
4. Die Schwestern
5. 1 Mappe mit Skizzen und Entwürfen

S c h m o c k, Walter - B e r l i n

geboren am 6. 9. 1907 in Berlin

Alter: 28 2/12

Besuchte die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg und gehört zurzeit als Studierender dem Meisteratelier für Graphik des Professors Hans M e i d a h.

Ausgestellte Werke:

1. Ruhe nach der Arbeit
2. Mutter mit Kindern
3. Heimkehr
4. Bauernfamilien mit Pferd
5. Frau mit Kind
6. 1 Mappe mit Zeichnungen

62
S c h n e i d e r s, Carl - B e r l i n

geboren am 19. 2. 1905 in Aachen

Alter: 30 9/12

Besuchte die Staatliche Kunstschule in Weimar, die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg. War Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner, zurzeit Meisterschüler von Professor Pfannschmidt.

Ausgestellte Werke:

1. Selbstbildnis
2. Landschaft bei Aachen
3. Am Wasser
4. Flusslandschaft (Mosel)
5. Hügellandschaft

63
Thomalla, Gerhard - Schleiden b. Jülich 9

geboren am 21. 4. 1909 in Hindenburg O.S.

Alter: 26 7/12

Erlernte das Malerhandwerk und besuchte die Handwerker-
und Kunstgewerbeschule in Aachen und die Kölner Werkschulen in
Köln.

Ausgestellte Werke:

1. Die Insel des Lebens
2. Das Dritte Reich
3. Tod und Auferstehung Deutschlands
4. Auf der Flucht
5. Hunsrücklandschaft
6. Photographie eines Wandbildes

64
8
K u c h e n , Josef - Büttgen Krs. Düsseldorf

geboren am 10. 10. 1907 in Mariadorf, Krs. Aachen

Alter: 28 1/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Staatliche Kunstakademie in Düsseldorf.

Ausgestellte Werke:

1. Mädchen mit roter Jacke
2. Viktoria und Johannes
3. Das letzte Haus
4. Kornfeld und Regenbogen

65
2
D u g g e n, Erich - K i e l

geboren am 23. 2. 1910 in Schleswig

Alter: 25 9/12

Besuchte nach Ablegung der Reifeprüfung die Städtische
Handwerker-und Kunstgewerbeschule in Kiel und die Staatliche
Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Legte hier die Prüfung für
das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Dorfstrasse
2. Ostpreussische Landschaft
3. Fischerboote auf der Nehrung
4. Masurendorf
5. Bildnis

66
T a c k e, Reinhard - B e r l i n ✓

geboren am 25. 6. 1905 in Berlin

Alter: 30 5/12

Erhielt seine malerische Ausbildung durch seinen
Vater Richard Tacke und die Maler Otto H e r b i g und Hermann
S a n d k u h l.

Ausgestellte Werke:

1. Der Sinnende
2. Das Buch des Vaters
3. Gespräch der Männer
4. Der Rennbericht
5. Das Gesicht

W a l t h e r, K a r l - L e i p z i g

geboren am 19. 8. 1905 in Zeitz

Alter: 30 3/12

Lernte Lithograph und besuchte die Staatliche Hochschule
für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.

Ausgestellte Werke:

1. Doppelbildnis meiner Eltern
2. Nach dem Mittagessen
3. Bildnis Museumsdirektor T.
4. Bildnis der Pianistin Ingrid Hoffmann
5. Waldstrasse, Leipzig

68
3
H i n d o r f, Heinz - W e r l e s h a u s e n, Krs. Heiligenstadt
geboren am 24. 4. 1909 in Wenigenjena bei Jena

Alter: 26 7/12

Studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Philosophie und
Kunstgeschichte an der Universität Berlin und Theologie an den
Universitäten Jena, Halle und Göttingen.

Als Maler A u t o d i d a k t.

Ausgestellte Werke:

1. Reiterkampf
2. Selbstbildnis
3. 4 Aquarelle aus Kallmünz
 - a) Einzelner Baum
 - b) Strasse in Kallmünz
 - c) Dämmerige Landschaft
 - d) Felsenlandschaft bei Kallmünz

67
2
W e s s e l, Wilhelm - H e m e r i. W.

geboren am 29. 5. 1904 in Jserlohn i. W.

Alter: 31 6/12

Unternahm nach Ablegung der ersten Lehrerprüfung eine 3 1/2 jährige Studienreise nach dem Balkan, der Türkei, Griechenland, Aegypten, Nubien, Palästina und Syrien. Besuchte dann die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg. War Schüler von Professor K l e i n und Professor H o f e r. Studierte dann an der Universität Berlin Philosophie und Kunstgeschichte und besuchte die Staatliche Kunstschule in Berlin -Schöneberg. An dieser Anstalt legte er die Prüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen ab.

Ausgestellte Werke:

1. Bildnis meiner Mutter
2. Bildnis meiner Frau
3. Bildnis Frau M.
4. Zwei Kameraden
5. Die beiden dicken Jungen

S c h e e l e, Kurt - B e r l i n

geboren am 19. 5. 1905 in Frankfurt a.M.

Alter: 30 6/12

Besuchte die Berufsschule für Graphik und gestaltende
Gewerbe und die Städtische Kunstgewerbeschule in Frankfurt a.M.
sowie die Kunstgewerbeschule und Technischen Lehranstalten in
Offenbach a. M.

Ausgestellte Werke:

1. Landschaft bei Detmold
2. Stuhl und Bild mit zurückgelehntem Mädchen
3. Blick auf die russische Kirche in Berlin
4. 50 Jllustrationen in Holzschnitt zu "Wanda"
von Gerhart Hauptmann

22
77
Hans Weidemann
Berlin - Tempelhof
Gartenstr. 24a



An die

prop. Akademie der Künste

Berlin

Mi gedenke mit diesem Briefe
überreichen 3 Bilder

1. Strand

2. Abend im Matt

3. Wolken

Kunfte in dem Heutigen ein.

by mirigen an Ort und Stelle, was ich die
Wochen ohne für die Kunst und Kultur
aus der Kunstwelt zu schaffen habe und
was ich weiter zu erwarten bin.
Meinen besten Dank für die
in der Anlage.

Mit besten Grüßen!

Hans Weidemann

H.B. by die Kunst der Kunstwerke der bild. Künste
Berlin, d. 24. Nov. 1915.

Hans Widmann

Lebenslauf

Als Sohn des Tischlermeisters Johann Widmann
und seiner Frau geb. Mathilde Matthes
zu Offen a. S. Ruhr am 22. Mai 1904 geboren.
Alle Klassen der Volksschule besucht.
3 Jahre Lehrszeit als Tischlerlehre
9 Semester Akademie zu Kassel
(Kunst bei Hausen u. Horn-Prüfung)
Mitglied der K. S. B. A. B. seit 1926
2 Semester Kunstgewerbeschule in Offen

Hans Widmann

Berlin, d. 14. Nov. 1935

73
Winter 11.12.35.

An die Frau Bipp
12 DEZ 1935
Estermann S. Künstler.

Da die Geburtshilfe hier
mangelhaft, meine Frau lange
nicht geboren aber fast lange auf sich
warten ließ, versuchen sie
hier, daß sie gebärende Frau
bin. Laut Anliegendem Geburt
sich wandte sie am 8. März 1910
zu Waisenhaus a. d. geboren, mangelhaft
sie bei zum 20. Lebensjahr - blind.
(Geb. zum 31. März 1930.)

April 1935!

Heinrich Finkler.

Winter
Belvedere 36.

Weimar, 1.27.11. 1935. 74

Mein Lieber Herr!

Ich wurde am 8. März 1910 als Sohn
des künftigen bayerischen Ministerpräsidenten
geboren. (Präsident) geboren. Bislang habe ich
9 Jahre die Mittelschule und nunmehr eine
3 jährige Lehrzeit in einem Betrieb. Ich
gesehe als Mann von 25 Jahren. Ich
arbeite 1 Jahr als Mann in der Landwirtschaft und
habe mich darauf in Wintersemester 1928-29 in
Landwirtschaftsschule zu Berlin, wo ich mich
meiner Natur zu widmen und Landwirtschafts-
schule, mit dem Ziel, ob eine Arbeit zu
bringen, zu beabsichtigen?

Ich konnte mich viel aber nicht viel zum
Vollständigen, sondern nur die meine, meine
der Hofe in einem anderen Sinne aufgeben.
Ich habe mich zum Maler begeben und habe
in einem kleinen Ort in der Nähe von
Halle die Malerei.

Mein Lehrer war Prof. Walter Plummer,
dessen Schüler ich auf 2 1/2 Jahren wurde.

Geringe Einnahme.
Weimar.

75

Der Hergang der Unterricht.

- 1.) Rumpfen (Üb.)
- 2.) Längenheben (Gegenüberstellung) (Üb.)
- 3.) Gängenheben (Üb.)
- 4.) Mäßen der verschiedenen Körper (Üb.)
- 5.) Zeichnen von Ecken. (Üb.)

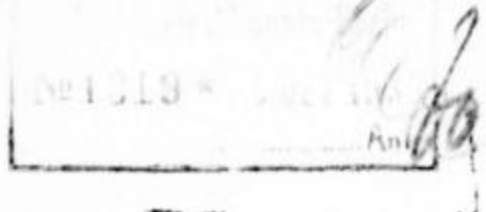
Der Unterricht ist so eingerichtet, daß man
in der ersten Klasse alle die
Hauptgegenstände der Naturkunde
kennen lernen kann.

Günz Eifer.

Johnston.



Lebenslauf



Am 6. Okt. 1891 als erster Sohn des
Bauunternehmers Adolf Hermann
zu Weismünde / Lippe geboren,
an der Oberschule mit 16
Jahren an die Stadt. Hochschule
für Arch. und Bauk. in Weimar.
Etwa 3 Jahre Arch. studium be-
ginnt als Schüler des Professors
Fritz Feiler, Walther Kleinmann,
Richard Müller, Karl Fiebigler
in Weimar, Dresden und
Königsberg. Dann auf Dörfern
in der norddeutschen Ebene
hauptsächlich im Wesergebiet
auf eigene Faust mit weiter-
bildend, nachher wieder als
Gast Schüler in Weimar.

Heinrich Hermann

Wernunneke / Lp. 77
13. DEZ. 1833
19. Dez. 35.

Ich verziehe hiermit an
Ei der Stadt, dass ich
preis freier Stadt angehöre
bin.

Heinrich Hermann

Wernunneke Lp. Dader. 18

Vergleichnis der Arbeiten.

- I. "Vor dem alten Park"
- II. "Blick in die Landschaft"
- III. "Aufziehender Regen"
- IV. "Erinnerung an einen Sommer"

Ich verzichte hiermit an E. des H. H.
dass die angeregten Arbeiten selbstständig
und ohne fremde Hilfe angefertigt
sind.

Heinrich Hermann

geb. unkirchlich 20. I. 1935
79

№ 1312
Ant.

Lebenslauf!

Am 24. 9. 05. in Oberhausen Kreis Mülheim (Ruhr) geboren.

Vom 6. - 14. Jahre die Volksschule in Gelsenkirchen besucht.

Dann auf Wunsch meines Vaters vom 14. - 17. Jahre die Lehre als Maschinenzeichner durchgemacht +

vom 17. - 18 1/2. Jahre als Schlosser + Maschinist auf den Vereinigten Stahlwerken - Gelsenkirchen beschäftigt.

Während der Besetzung durch Franzosen musste ich um eine Verhaftung aus dem Wege zu gehen, ins Ausland - ging flüchten, wo ich bei einem Malermeister in Weimar in die Lehre trat.

Vom 20. - 22. Jahre war ich Schüler von Prof. Urbach + von Prof. Brückner an der Volkshochschule in Essen.

Vom 23. - 25. Jahre war ich als Bühnenmaler an der Städt. Bühne in Gelsenkirchen beschäftigt. Hier war ich 1930 wegen Schließung der Bühne entlassen worden.

Rudolf Baillaut
Gelsenkirchen
Geburtsr. 17.

als unklar 26. II. 1935
80

Eiderstättliche Versicherung!

~~Die Fälschung ist ein Verbrechen das Sie von~~
mir eingereichten Leihen von mir selbst
ständig + ohne fremde Hilfe angefertigt
sind.

Paul Raillout
als unklar
Willstr. 17.

87
Jelsenk. 26. XI. 1935.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten
Arbeiten!

I. „Die Hoffende“

II. „Meine Mutter + ich“

III. „Winterliche Straße bei Jelsenkirchen“

Rudolf Willert
Jelsenkirchen
Wilhelmsstr. 17.

Leben 6 Lauf $g = 2$ A-6 pfründung
Leb Kaabgrip 6 1935.

NO 1308 * 3011 1961

Lebenslauf.

Alt Kasper hat Kaffee in hiesiger Art 16 Kaffen in 6 Sorten.
ganz 6 7 Kaffen in Japan und Japan
wird in dem 24. 4. 10. in Kiel geboren. Jene be-
trifft in von mir am 6. bis 18. Lebensjahre
Hochschule Gymnasium; das ist mit dem jüngsten
der Reihe verbunden.

Zum Oktober 1928 wurde ich in die "Katholische
Kunsthochschule" aufgenommen. Dort
studierte ich Malerei und war im ersten Semester
Probierfächer in den beiden folgenden semestern. Kunst
und dann Malerei. Philosophische Vorlesungen.
Sommersemester. Die Akademie schloß sich mit dem Pro-
fessor 1929/30. Im Herbst 1930 ging ich an die Akad.
nach Kogenjagen, dort studierte ich in dem Winter
und ging dann im Februar 1931 nach Kogenjagen
nach Paris. Im Juni des selben Jahres wurde ich
durch die allgemeine Arbeitsplanung der Reichs-
Kunstkammer dazu gezwungen nach Aachen zu
ziehen, wo ich bis heute arbeite.
Da in Aachen auf Kunstgewerbe- und Kunsthandwerk
hört man sehr viele Ausbildungsmöglichkeiten
nicht

nicht bestanden, ließ ich mich in die philosophische
 Fakultät der Universität Wien einschreiben,
 und für die ersten Semester Philosophie, Mathematik und
 Philosophie. Mit Hilfe anderer Mittel angereicherter
 in den Angelegenheiten nicht mehr aufbringen
 konnte, mußte ich die Möglichkeit eines abge-
 schlossenen Studiums aufgeben. So arbeitete
 ich seit 1832 als Maler in Wien und kam
 zum Frühjahr 1835. Am ersten März d. J.
 wurde ich bei einem Malermeister in
 die Lehre mit einer verbindlichen Abmachung
 in Material und Verdienst festgesetzt.
 nun.

Ich mußte diese Angaben nachsitzen,
 gemäß nach bestem Wissen und Gewissen
 gemacht zu haben.
 Emil Giller.

J. Janzen.

Du schreibst mir ein wenig von A. 1.

Die 24. 11. 35.

87
84

~~Es ist schon ein fester Platz, daß Sie von~~
~~mir ein wenig von A. 1. selbständig~~
~~und ohne fremde Hilfe ausgeführt~~
~~wird.~~

J. G. Gumpert.

Neuzeitliche Iw ringen in der Arbeit.

85

1) Komposition "Hindernisse" Ölmalerei.

2) Porträt "Bildnis" Ölmalerei.

3) Porträt "Mädchen" Ölmalerei.

4) Landschaft "Grasland" Ölmalerei.

5) zwei Figuren, Grab in. Säule.

Ölmalerei.

Luffelberg J., 4. 11. 35

Lebenslauf

Am 11. 7. 02. wurde ich als Sohn des
Leinwand Färbers Täufer zu Luffelberg -
geboren. Von 1914 - 1921 besuchte
ich die Volksschule. Aufsteigend wurde ich
in die Lehre im nun als Spinnereifabrik
bezeichneten, mit abendzeitigen
Besuch der Gewerbeschule. Demnach
übernahm ich als Geselle in aufsteigender
Werkstätte. Von 1924 ab bin ich
weder in Deutschland in Jülich und
Aachen. Ab 1. 1. 1941 Mitglied der Reich
Arbeitsgemeinschaft (Luffelberg Aachen und
Grenzgebiet).

Mit. Schreiber.

Luffelberg - Aachen
Arbeitsgemeinschaft 102

87
Luppelup, 4.11.95

findelpassierte feldierung

findel mit stutisare ist an findel stut.
Lut ist die mungewinzen vobrisen
palestiniens und spon formale felle
ungespartigt felle.

find felle!
mit, stutis.

Luppelup.
Stutisum feld 102

Lippelberg J. 4. 11. 18.

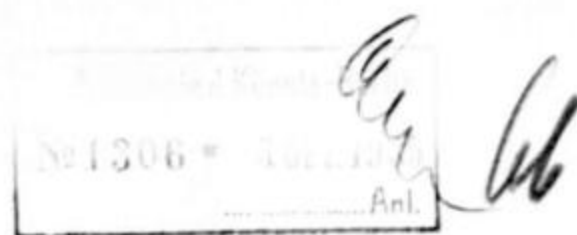
Harzgerüst

1. Bild. / Kringelgerüst. (fürschieblich Kringelgerüst) 1 Öl
2. Bild. / Füllgerüst - Kringelgerüst, 1 Öl
3. Bild. / Kringelgerüst Kringelgerüst, 1 Öl
4. / Kringelgerüst Kringelgerüst, 1 Öl

mit Schieber

Lippelberg. Schieber
 Schieberfeld 102

Lebenslauf :



Ich wurde am 11. November 1914
in Marburg / Lahn geboren. Meine
Eltern, — mein Vater ist Kirchen-
meister, — übersiedelten 1916
nach Frankfurt / Main. Dort ging
ich 3 Jahre in die Grundschule,
und anschließend ins Lyceum
bis zur Obersekundareife. — von
Königsstein i / Taunus aus, wohin
meine Eltern inzwischen ver-
zogen waren, besuchte ich die
Frankfurter Kunstgewerbeschule.
Zunächst arbeitete ich dort

90
93
935
2 Semester in der Vorklasse
und 1 Semester in der Klasse
für techn. Malverfahren, um
dann in der freien Malklasse,
unter der Leitung Herrn
Prof. Linarz' mein Studium
bis heute fortzusetzen.

Marga Brückheit.
Königsstein i/T
Wiestadnerstr. 56

99

Königsstein i/T am 1. Nov. 35

Verzeichnis der zum Wettbewerb
bestimmten Werke:

1. Entwurf zu einem Wandbild
„Ernte.“ Originalgröße 2.80 m x 1.80 m.
2. Tannenlandschaft
3. Bildnis eines jungen Mädchens.
4. Bildnis eines jungen Malers.
5. Vorfrühlingslandschaft. (Aquarell.)

Maya Brubbeil.

⁹²
Königsstein i/T 1. Nov. 35

Ich versichere durch dieses
Schreiben an Eidesstatt, daß
die von mir eingesandten
Arbeiten selbständig und
ohne fremde Hilfe ange-
fertigt sind.

Marga Bruchheit.
Königsstein i/T
Wiesbadenerstr. 56

Walter Julius Küpper

96
93
Düsseldorf-Oberkassel, 20. November 1935
Luegallee 18

DP 1305

An die

Preussische Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W.8

Pariser Platz 4

Betr. Ausschreibung der grossen Staatspreise
für Maler und Architekten 1935

In der Anlage empfangen Sie

- 1) ein Studienzeugnis des Herrn Prof. W. Herberholz (Düsseldorf)
- 2) dto. des Herrn Prof. W. Schmurr dto.
- 3) ein Zeugnis des freiwilligen Arbeitsdiensts.-
- 4) Fünf Fotos nach Bildwerken
- 5) Drei Originalradierungen aus "Rhein-Ruhrkampf"
- 6) Zwei Originalradierungen aus "Sterbende Dörfer"
- 7) Drei Bilder: "Niederrheinischer Abend"
 " Tote Weide mit Kühen"
 " Bauer "
- 8) Eidesstattliche Versicherung.-

Meine Mitgliedsnummer der Reichskulturkammer ist M. 2284

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler

Walter Julius Küpper

Walter Julius Küpper

96
94
Düsseldorf-Oberkassel, 1. November 1935
Luegallee 18

Lebenslauf
=====

Ich bin am 16. Juli 1905 zu Bielstein (Preussen) geboren, als Sohn des Kaufmanns W. Küpper und seiner Ehefrau Maria geb. Steinbach. - Ich besuchte die Volksschule in Erpel, anschliessend 2 Jahre Realschule. - Bei Kriegsende entschloss ich mich, unbefriedigt von dem Scheindasein der damaligen bürgerlichen Welt, das Leben in seiner Wirklichkeit kennen zu lernen, und dann erst meine Berufswahl zu entscheiden. - Also arbeitete ich 6 Jahre lang, als Fabrikarbeiter, als Anstreichergehilfe, als Maurergehilfe und 2 Jahre bei einem Bauern im Westerwald. - In dieser Zeit reifte in mir der Entschluss, Maler zu werden. - Mit dem ersparten Arbeitsverdienst besuchte ich zuerst ein Jahr die Kölner Werkschulen. - Unter dem grausigen Eindruck der Besatzungszeit sammelte ich Unterlagen für ein grösseres Radierwerk "Rhein-Ruhrkampf", das mich bis heutigentags, sowie ein anderes Radierwerk "Sterbende Dörfer" (siehe Anlage) noch beschäftigt. - Durch diese Arbeiten wurde Herr Dr. Fritz Henkel auf mich aufmerksam, der mir dann s. Zt. auch ein Stipendium zum Besuch der Düsseldorfer Akademie gewährte. - Hier arbeitete ich unter den Herren Prof. Schmurr, Nauen, und im besonderen handwerklich studierte ich radiertechnisch & farotechnisch unter Prof. W. Herberholz. - (siehe Anlage). - 1931 verliess ich die Akademie, weil mir durch die dort herrschenden destruktiven intellektuellen Strömungen unter den Studierenden bei meiner betont völkischen Gesinnung das Arbeiten unmöglich gemacht wurde. - Seitdem arbeite ich als freier Künstler. - 1932 starb mein Mäzen. - Jetzt waren mir sämtliche Lebensmöglichkeiten abgeschnitten und ^{ich} musste nun alle Begonnenen Pläne zurückstellen und konnte dieselben auch bis heute ~~auch~~ nicht wieder aufnehmen. - Anfang 1933 ging ich zum freiwilligen Arbeitsdienst, aus dem ich nach fünfmonatl. Dienstzeit infolge einer ersten Beinverletzung, die ich mir dort zuzog, ausschied. - Jetzt ist meine einzige Einnahme die Künstlerhilfe. -

Walter Julius Küpper

Walter Julius Krippner

96
95
Dünkeldorf-Heckemel 20. Nov. 1935
Luegallee 18

An die
preussische Akademie der Künste zu Berlin

Berlin 4.8
Parisplatz 4

Betr. Ausschreibung des großen Preussischen Staatspreis
für Maler und Architekten 1935

Eidesstattliche Versicherung

Ich, Walter Julius Krippner, Versichere an Eides Statt
Dass die eingesandten Arbeiten

4 Drei Bilderwerke (siehe Nr. 7)
Die Originalradierungen 5) - 6)
Fünf Fotos nach Bilderwerken 4

Von mir ohne jegliche fremde Hilfe nur Rah-
gestaltet sind

Mit Deutschen Gruß
Heil Hitler

Walter Julius Krippner

96
Lyth d. 22. 11. 35.

Substantiv 4.

Am 16. Nov. 1911 bin
ich als Sohn des Loh-
motivführers Friedrich
Krause in Pöchlarn
(Kr. Lyth) geboren.

Am 6. d. d. bin ich an
heute in die Lyth Schule
zu Lyth.

Im August 1930 wurde ich
in die Oberprima, um
mit der neuen Schulpflicht
Anmeldung nach Pöchlarn
zu gehen. Drei Monate
heute in die Markt-
Kunst- und -Gemeinschaft
in der Gemarkungsgasse 1-
Klasse unter Prof. Grün.

Am 1. April 1932 bis 1. April
1935 war ich in der
der Marktschule Pöchlarn
der Klasse zu Pöchlarn.
Unterricht im Zeichnen
und Malen erhielt ich
bei den Professoren: Dr. Pöchl,
Feldbauer, Dittmer,
Gamm und Müller.

Math. Krause
Lyth
Lythgasse 4

Wm. 1. April 1935 an
 bin iij zii Gump faling.

Ij bin gumpfippas. Nant an-
 gupfippas, main glauitun
 buttunetuit ij nung-ij.

Multur Tannu

Lysk (offgr.)

Lysker Garten 4

Lyck
den 14. Dezember 1935

15 DEZ 1935

Ich versichere an Eides statt, dass ich die von
mir für den Grossen Staatspreis für Maler eingereichten
Arbeiten selbständig und ohne Hilfe angefertigt habe.

Walter Lenz

Verzeichnis der Arbeiten:

1. NYMPHE.
2. BLUMENSTRAUSS
3. STILLEBEN.

79
Friedenau den 2. 12. 35.
Stierstr 21.

frick Makitz geboren am
20. 9. 06. in Hermann-Wöhler-Makitz
in Memelband.

Meine Malerische Entwicklung
habe ich der Landstovresse
zu verdanken, und lebe
jetzt in Kehlband als Maler
in Berlin.

Gebt an ~~gides~~ statt die
versicherung ab das meine
arbeiten von mir sind.

frick Makitz

1. Schützpielerin.
2. ~~Bsp~~ Bagerin
3. Abendvorf. in der Alsbentorkh.
4. Selbstbildnis.
5. (Schürke) meine Freunde.

100

Friedenau. d. 2./12 35

Artur Matzick
Berlin Friedenau
Stierstr. 21. Müller

1302

Ant

Ich bin am 20. November 1910 in
Hermannlöwen-Matzicken,
(dem früheren Stammgut der Matzicks)
im Memelland geboren, war von
1925-1930 Schüler von Prof. Herricht
in Dorpat und bin seitdem
als freier Maler in Berlin ansässig.

Ich erkläre fidesstaltlich dass
die Arbeiten von mir ohne
fremde Hilfe gemalt sind.

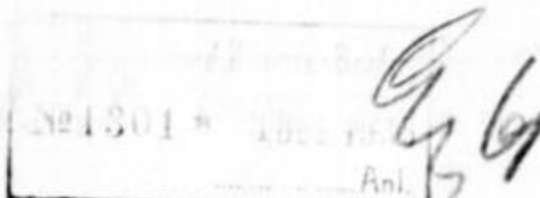
Artur Matzick

- I. Hochofenwerk
- II. Hallesches Tor
- III. ~~früheres~~ Spootmädcl.
- IV. Selbstbildnis
- V. Im Atelier.

Friedensd. den 2. XII. 35.

107

Lebenslauf!



Bin am 4. November 1904 zu Hermann-Löhle-Matthies-Kreis-Heidekrug geboren.

Nach Beendigung einer 3-jährigen Lehrzeit als Maler bildete ich mich in Kassel, Königsberg, Hartmann in Berlin zum bildenden Maler aus und befehle jetzt seit 1. März 1935 in Berlin

Heil Hitler

Eduard Matzick

Berlin Friedenau Thierstrasse 21. Atelier

1. Unsere Mutter
2. Fräulein Rühl
3. Fräulein Gese
4. Berufshaus X.
5. Eisenachter Kaserne

Ich erkläre Eidesstattlich die gemachten Angaben wahr zu haben

Eduard Matzick

702
Berlin, d. 28. Nov. 1955.

1209

An die
Kommissare der Akademie der Künste
Berlin D. 8.
Pariser Platz. 4.

beifolgend übersende ich Ihnen, meine für
den Wettbewerb um die großen Nordgerische
bestimmten Arbeiten. Ich bin mir sehr bewusst,
dass die Jury eine schwierige Aufgabe hat,
aus der großen Anzahl von eingereichten
Arbeiten die besten auszuwählen.

Sehr geehrte!

Sehr geehrte
Berlin, Kunstgewerbemuseum D. 8.

Kabarettbrief

Herrn Herrn, Tochter des Rheinischen
Königs und seiner Ehefrau Königin
geb. Marianne, wurde am 11. 1. 04. in Altona
geboren. Ich besuchte die Privatschule von
F. R. König, Hamburg von 1913-1922 und bin
aus der 4. Klasse entlassen. Auf meine zu
Osten 1922 erfolgten Konfirmation bestätigte
ich mich im Geseft meiner Eltern. Von 1924-
1931 besuchte ich die Privatschule und Kunst-
gewerbe-Schule von Frau Gertrud Ruyter, Hamburg
und wurde dort unter der Leitung von Frau
Prof. Alfred-Johannsen, Paul Ruyter, Frau Gertrud
und Frau Julia Albrecht im Zeichnen und Malen
eingebildet. Während dieser Zeit war ich am
Altona-Altenheim der Geseftigen Gesellschaft,
Hamburg teil. Ich musste Anwesenheiten nach
Holland (Golland), Mailburg, Osternburg,
Ausschütt und Berlin. Mit 1934 bin ich Mitglied
der Reichskammer der bildenden Künste.

König Herr.

Kurzweil für singulierten Roboter.

Einmal nur
Am der Erde
Lohnenblumen
Nikotinier Gärten
Alte

Öl
Öl
Öl
Nikotinier
Kornidanzierung.

Körner Frank.
Körner, Mustigallenstraße 8.

231
105
Altona, d. 28 Nov. 1955.

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin Nr. 8.
Pariser Platz 4.

Gerne gebe ich Ihnen die verbindliche
Zusicherung, daß ich die, für den Wettbewerb
eingelieferten Arbeiten, selbständig und
ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Freier Kunst.
Altona, Neustiggenstraße 8.

131
107 113 117
5 11
106 80
Bremen, d. 27. Nov. 1855.

28. NOV. 1855

An die

Königliche Akademie der Künste

Berlin Pl. 8.
Pariser Platz 4.

Güte sei es, mir für den Blattensatz
von der großen Nordgasse bestimmten
Arbeiten, zur Hilfezeit an Sie ev. Ich möchte
Sie ersuchen bitten das Rollgeld für mich
zu beschaffen und Ihre Anwesenheit mir
dann sofort in Kaufung zu stellen.

Seil Gitter!

Heinrich Haack
Bremen / Ellen, Westgallensstr. 8.

für Kuppel Ruten bei mir mit
unbepflanztem Jügel wachsen wie
die Kuppel Rutengebüsch.

Ich wollte auf eine geprüfte Kie-
dergebüsch. Aber, was der Unfall
meiner Tabakpflanzung und
meiner Ruten aufwuchs, wurde
mir von der Raatführung un-
terstützt, ich hatte mich der Ruten-
pflanzung mit den tabakartigen Tabak-
pflanzen und arbeitete mit mir,
um die Pflanzung und mit mir
hüpf.

Einige Kiepe arbeiten auf der Kie-
pungsbauweise ist mir der Kiepe-
pflanzung abgemessen der Ruten mit mir
Bewerbung von der Raatführung mir.

Ese Schmidt-van der Velde

Krefeld, November 1935.
Struall 215.

Kiepe

Ich für den Kiepe und mir geprüften
arbeiten.

1. Kiepe, Blatt 1-9.

Kiepe für Kiepe, Kiepe,
Kiepe 14.

2. Kiepe, Kiepe, Kiepe

3. Kiepe, Kiepe, Kiepe

Ese Schmidt-van der Velde
Krefeld, Struall 215

Liederkreis-Entscheidung.

Auf demselben Punkt an dem Punkt, dass
 es die wichtigsten Arbeiten (Hutentaus
 1-9, Hutmäntel-Unter und Hutmä-
 ntel-Unter) (Hutmäntel und Hutmä-
 ntel) aufgeführt sind.

Else Schmidt-van der Velde

Krefeld, Ostwall 215

Waznifris

der ringförmigen Bruchungsstücke,
die ich untersucht Waznifris
habe.

1. Nach Aufguss mit Wasser.
2. Aufreinigung der Nachl. Bruchstücke
aus der Flüssigkeit über den Filter.
3. Aufreinigung der Nachl. Bruchstücke
aus der Flüssigkeit über das saure
Glas in der Bruchlösung.
4. Flüßig-Messung der Paritätstrennung
bestimmt in Flüssigkeit (Säurep. 10).

172
Kiefeld, 24. Nov. 1935

Ostwall 215 29 1935

An die Preussische Akademie
der Künste

Berlin W. 8

Parisplatz 4

Gerne möchte ich mir, mit dem
von Ihnen nachgelieferten für Malen
zu bedienen. Eine Liste mit Bildern,
Lithographien und Druckungsergebnissen
ist heute an die Akademie abge-
geben. Die Druckungsergebnisse habe
ich in Originalen beigefügt, ich bitte
Ihnen, dafür sorgen zu wollen, daß
ich sie vollständig zurückbe-
komme.

Sehr geehrte!

E. Schmidt-van der Velde

Jakob Bruins
Reichskammer M 5337

München am 26. Nov. 1935 ⁷⁷³
Karlsplatz 36 I Atelierhaus

№ 1206 * 30.11.35
Anl.

An die Preussische Akademie
der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

In der Anlage überreiche ich als
Ergänzung zu den eingereichten
Wettbewerbsarbeiten für den
Preussischen Staatspreis einen Karton
für Steinmosaik. Der Karton stand
mir nicht eher zur Verfügung, sodass
ich ihn den anderen Arbeiten nicht
gleich beifügen konnte.

Das Verzeichnis der Wettbewerbsarbeiten
ist neuerdings wie folgt:

1. Karton für Glas
2. " " Steinmosaik
3. „ Kartoffeln“ Ölgemalte
4. „ Rüben mit Kreuz“ "
5. „ Weißdorn " "
6. Kopf eines Mannes, Zeichnung.

Als Ergänzung 2 Bogen mit Photos.

Follete

Sollte durch die beiliegende Arbeit
die Gesamtzahl der eingelassenen
ausgeführten malerischen Arbeiten
überschritten werden, bitte ich
eines von den Ölgemälden
(Rüben oder Weißdorn) zurückzustellen.

Heil Hitler!

Jakob Bruino

Jakob Bruino
Reichskammer M 5337

München. Kurfürst. 36 I
Ordnungsamt

Lebenslauf.

Geboren am 14. Dez. 1903 in Eimertshausen (Rheinl.)
Nach dem Besuch der Volksschule 2 Jahre
Schüler des Lehrerseminars in Eimertshausen.
Von April 1920 bis Okt. 1923 im Verwaltungsdienst der Stadtgemeinde Eimertshausen tätig.

Aus Liebe zur Malerei habe ich die
Beamtenlaufbahn aufgegeben und
mein Studium 1923 begonnen.

Okt. 1923 - 24 Städt. Malerschule München
(Prof. Heck u. Prof. Meyer-Franken.)

Okt. 1924 - April 1925 Städt. Kunstakademie
in Düsseldorf (Prof. Spatz.)

1925-1927 als Volontär in den Werkstätten
Paul Bergold München zur
Erlernung einer handwerklichen
Grundlage.

1927-30 Klasse für monumentale Malerei
bei Professor Lois Guber München.
Daneben Studien bei Prof. Schrimpf.

Seit 1930 arbeite ich als selbständiger
Künstler in München und Emmerich.
Ausstellungen in München, New York,
Emmerich, Wattencheid. Wettbewerb
für St. Anton Pommersens lobende
Anerkennung des Bay. Kultusministeriums.
2. H. arbeite ich an den Entwürfen zur
Ausmalung einer Kirche im Rheinland
und an den Entwürfen zu einem
Kreuzweg.

München, am 25. Nov. 1935

Jakob Bruino

Anlage:

4 Zeugnisse

Jakob Bruino
Reichskammer M 5337

München Rudolfstr. 36 I 175
Abdrucksformel

Verzeichnis

der für den Wettbewerb eingereichten Werke.

1. Karton zu einem Glasgemälde.
2. Kartoffeln. Ölgemälde.
3. Weißdorn. "
4. Rüben mit Kug, "
5. Kopf eines Kames, Zeichnung.

als Ergänzung: Zwei Blätter mit Photos.

Ich gebe hiermit die erforderliche
Versicherung, daß die eingereichten
Arbeiten selbständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

München, am 25. Nov. 1935

Jakob Bruino

Carl

Jacob Bruins
Reichskammer M 5387

131
116
85
München, am 7. Dez. 35
Karlstr. 36 I
Atelierhaus
9. DEZ. 1935

An die Preussische Akademie
der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 1

Gebr. Staatspreis

In Beantwortung Ihres Schreibens v. 6. 12. 35
überreiche ich eine Bescheinigung der
Polizei-Direktion München, daß ich
vor dem 30. Januar 1934 die
Preussische Staatsangehörigkeit
besessen habe.

Heil Hitler!

Jacob Bruins

An die Preussische Akademie der Künste

St. Petersburg 20. 8.

Charlotten Platz 4

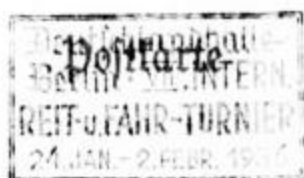
betr. Staatspreis

Für den Fall, daß die Beförderung
des Briefes sich verzögert, teile ich
Ihnen mit, daß ich die Bescheinigung
über meine Preussische Staatsangehörigkeit
am 7. 12. an die Akademie gesandt
habe.

Jacob Ruinart

abf.

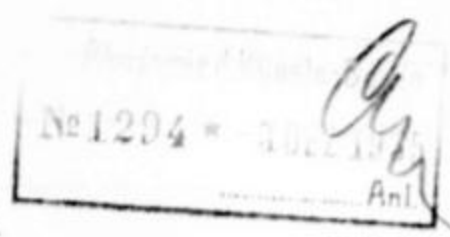
Bruins
München
Königsstr. 36 I
Atelierhaus



An die Preussische Akademie
der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Strasse, Hausnummer,
Gebäudezettel, Stadtviertel

776



Mein Lebenslauf.

Ist Endebrunnenpfeifer, wurde am 22. 3. 1913 in
Grafenfeld bei Weiskopf, als Sohn des Tischmachers
Max Kelling geboren. Mein Vater ist 1916 im
Weltkrieg. Ich besuchte die 8 klassige Volksschule. Nach
meiner Schulzeit war ich in die Lehrzeit bei Herrn
Karlson in Weiskopf. Während meiner
4 jährigen Lehrzeit war ich auf Landarbeit. Als
Lehrling, war ich als Geselle in der Werkstatt
mit den besten Schreibern, wenn ich die Dekorationsarbeiten
nach fremden Angaben nachahmen mußte. Ich hatte
immer den Wunsch in mein eigenes Atelier nach
eigener Geschmack und Fortschritt zu gestalten.
Aus diesen Gedanken heraus, mußte ich mich 1933 mit
den notwendigen Mitteln selbstständig machen. Ich war
früher Zeit hatte, verbrachte ich mich am Gärtnern zu
haben, mit der Zeit wurde ich immer mehr davon
abgelenkt. Ich bin mir sehr gewiss, daß die Kritik
meiner Arbeiten anerkennen werden.

Rudolf Kelling.

177
179

Eidesstattliche Versicherung!

Ich versichere hiermit eidesstattlich, daß die eingesandten Werke von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Granschütz, den 25. November.....1935.

Rudolf Lilling



Beglaubigt:

[Signature]
Amtsvorsteher

Verzeichnis
.....

der von dem Dekorationsmaler Rudolf S i l l i n g in
Granschütz eingesandten Werke.

1. Still ruht der See.
2. Ideallandschaft (nach Schinkel)
3. Revolution (Denkmalsentwurf).

Bernhard Koch
Borstel 89
über Winsen Luhe

131
727
Borstel, den 28. November 1935

№ 1293 * 30.11.1935

56

An die Prüfungs-Kommission
der preussischen Akademie der Künste zu Berlin

Geliebte Kollegen! Ich sende Ihnen in einer fests Karte
3 Ölgemälde mit Zeichnungen zur Teilnahme an
dem Wettbewerb um den großen Geldpreis.

Unter sind in der Kiste oben auf enthalten:

1. Lebenslauf.
2. Eine schriftliche Versicherung.
3. Ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Bilder.
Stichentwürfen habe ich keine, da ich habe nur
etwas flüchtige Selbststudien mit die Kenntnisse und
Grundgriffe angesetzt. Als einzige Hilfsmittel habe ich
mit drei Bücher mit der:
1) Porträtmalerei von Robert Jahn
2) Anatomisches Taschenbuch für Künstler von H. Ehlert
3) Der weibliche Körper von Rudolf M. Krieger

F.B. Für bessere Erinnerung der Bilder, bitte inständig zur
Rücksendung der fests Karte wieder zu versenden.
Keine Adresse habe ich festgeschrieben mit eingelegt.
Sie brauchen diese nur aufkleben und können das Paket
nach dem Wettbewerb im frankiert abschicken.

Bernhard Koch

Als Sohn einer Eisenbahnarbeiterin wurde ich am 1. Januar 1900 in Pustel in alter Nahe (Eifel) geboren. Schon im 4. Lebensjahr wußte ich Mischel von Wasser nehmen. Es zog im dem großen Krieg. Auch noch als kleiner Bub mußte ich den Mischel im Haushalt helfen. Frühzeitig wurde an Mammor und Entzünge gewöhnt. Von 6. Lebensjahre ab an begonnen für mich die Schuljahre. Ich besuchte die Volksschule in meinem Heimatdorf. Von 9. Lebensjahre an bekam ich auch den Buchstabenunterricht. Meine Schullehrer wurde meine Lieblingslehrer und ist sie bis zum Schluß der Schullaufbahn geblieben. Nach der Konfirmation interessierte ich den Wunsch, Kunstmalen zu werden. Aber die Antwort meiner Eltern auf diese Frage war: Das ist eine nutzlose Kunst. Aber den Wunsch meiner Eltern nicht ins Schlosserhandwerk zu veranlassen, gönnte ich mir ein Glas Wein. Jetzt wollte ich gewöhnlicher Arbeiter werden. Für mich wäre vielleicht das Beste gewesen aber da war dann in nicht hoch auch ich überlegte, wie ich meinen Eltern ein Schnupftoback schlagen konnte. Nach langen Überlegungen beschloß ich mich Schuhmacher zu werden. Meine Zeit darauf schon, am 1. Juli 1904 trat ich als Schuhmachermischer in der Kreisstadt in die Lehre. 3 Jahre Lehrzeit gingen schnell vorüber. Aber jetzt begann eine ruhige Zeit, nirgends war Arbeit zu kriegen. Es blieb mir an. Ich hatte keine andere Wahl, als Selbstständig zu werden. Das 1. Jahr ging es, ich verlor nicht leicht. Aber so es nicht war, wurde es auch bei mir, wenig Arbeit und für die Zeit, die man mehr hatte, bekam man in vielen Fällen schlecht die paar Pfennige.

Das einzige was ich dabei hatte war viel freie Zeit. und diese
Zeit gab mir nützlich anspinnen was mein Posthorn zu tun
in mir der Entschliessung, mich einen Federapparat zu kaufen.
Aber dieses würde ein Vorhängen für mich, wenn ich es so nennen
darf. Die Feinde am Bild würde keine für Dialekt sein.
Schon nach kurzer Zeit verkaufte ich den Apparat wieder
und kaufte einen mit besseren. 1 Jahr weiter und auch
dieser Apparat gefiel mir nicht mehr. Jetzt kaufte ich mir
eine Hayes Duple für 300 Mark. Aber auch jetzt war ich
noch nicht befriedigt. Nach langen hin und her erwogen
kaufte ich mir noch einmal noch einen und kleine Federapparat
und begann zu malen. Kein mich nichts mehr zufrieden stellen
würde ich jetzt, wenn das lag. Aber je länger ich malte und
dachte in der mehr prägte sich in der Entschliessung in mir
aus, etwas Kunstliches zu schaffen. Ein Bild, eine Zeichnung
folgte der anderen und wenn auch die ersten nicht zu meiner
eigenen Zufriedenheit anfielen so tat mir das keine Ab-
bruch. Der Gedanke, den ich mir wählte klappte:

Das ist die Kraft der Hüten der erschaffen
vom Fortschritt zum Fortschritt anzuheben.

Denn, wenn der Geist nach Fortschritt immer geht.

Dann lebt der Geist, es leben wir die Schaffen.

Und die per Worte sparte mich immer wieder von einem an.
Die Zeit verging in Eile. Ich schrieb das Jahr 1930 das Jahr
brachte eine große Freude. Am 20. 11. 1930 kam ein Brief
wäre auch von der Nationalbank erfasst. Und nach einem
Jahr, 1931 war ich von der Aufregung der politischen Bewegung
inwieweit und erklärte meine Politik. 1933 wurde ich
nicht. Meine Frau würde mir eine kleine Reglement und
Regel geben.

Unsere Notwendigkeit ist eigens von mir gestellten
Bildern aus. Im Jahr verlegt nach dem andern mit der Regel
Bildern im den Bücherstempel hängt sich immer höher.

Im Sommer 1935 ist ich eines Handels nach Deutschland und
lässt die Nachrichten über den Kunstmarkt. Da, etwas
von Kunst würde abgesetzt und ich höre mir mal, was
mir junge Künstler unter 33 Jahre im März kommen.

Nach Künsten überlegen möchte ich mir die Adresse, und
per Tage später wird der Entschluss mir nicht gemacht und
daran zurückzuführen. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

man ich auch das Geld für gebrauchte Kunst, ist es mir
noch in der Hand haben. Ich las mir die Teilnahme bestmöglichst
schicken. Aber da steht oben, dass mir nach einigen Tagen der
Stillschweigen die Reise angesetzt werden. Aber trotzdem,

Eidersteiner Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die im-
gezeichneten Bilder und Zeichnungen selbstständig
und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Remhard Koch.

Verzeichniss

Die von mir für den Keller bestimmten Bilder
sind folgende:

1. Aktstudie: (Ölmaleri)
2. Frauenbildniss: (Ölmaleri)
3. Türmer Gahn (Ölmaleri)
4. Skizze zu einem Gemälde; Die kämpfende Frau
5. Entwurf zu einem Wandgemälde in einer Türnhalle

131
727
Berlin-Dahlem
Hundekellerstr. 33
1256. *
Juli

Ich Erwin Filler wurde am 17.8.1904 in Stettin geboren u. besuchte dort von 1910-1919 die Mittelschule lernte dann 3 Jahre lang Mechaniker während dieser Zeit besuchte ich die Abendkurse der Stettiner Kunstgewerbeschule. Darauf arbeitete ich 6 Semester in dieser Schule als Vollschüler in den Fächern für Malerei u. Graphik. In den Jahren 1925-1930 unternahm ich Studienreisen nach Frankreich u. Spanien. Vom Jahre 1931 an arbeitete ich in Berlin als selbstständiger Maler.

Erwin Filler.

131
125
Verzeichnis der eingesandten Arbeiten.

1. Begegnung
2. Glindlandschaft
3. Sommertag am finnischen Meerbusen
4. Rieche in Narva
5. Leuchtturmwärterhaus in Reval

Berlin, d. 21. XII. 35.

Ich erkläre hierdurch an Eidesstatt, dass die von mir
zum Staatspreis 1935 abgelieferten Arbeiten selbstständig
u. ohne fremde Hilfe ausgeführt sind.

Erwin Filler.

Wilhelm Philipp
Berlin W.57,
Bülowsstr. 21

Berlin, d. 2. Dezember 1935.

№ 1285 * 2012
Anl.

54

Lebenslauf.

Am 2.9.1906 zu Posen wurde ich geboren, bin arischer Abstammung. Nach der Schulzeit wurde ich 1920 Kaufmannslehrling. Von 1923 bis 1925 war ich als Handlungsgehilfe tätig. Ab Oktober 1925 besuchte ich die Akademie in Breslau. Ab Oktober 1929 bis Sommer 1934 besuchte ich die Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1934 war ich Referent in der DAF. Jetzt bin ich freier ~~Mal~~er.

Wilhelm Philipp

Ich versichere eidesstattlich die eingereichten ~~Arbeiten ohne jede fremde Hilfe angefertigt zu haben.~~

Wilhelm Philipp

1. Heimkehr 2. Akt, 3. Frauen im Walde, 4. Der Ochsenkarren, 5. Mädchenbildnis.

1. Zulag.

Am 2. ~~21~~ 81

No 1284 * 2002

Ant.

53

Hiermit ~~ich~~ ~~ich~~
 eine ~~stille~~ ~~Erklärung~~
 ab, dass die nachstehenden
 aufgeführten Objekte von
 mir, ohne fremde Hilfe, aus-
 gefügt worden sind

- 1) Blumen der Holzart
2. Rhein bei Sinsdorf
3. Polwart H. T.
4. Postseebat Perrow

Egon Heyatz

Heft 3

Zusammenhang

D

Günter Machemehl

Jerahöft / Ostsee

Post Schlawa/Pom.

29. 11. 1935

№1283 * 29.11.35
Anl.

52

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin

Gemäss der Ausschreibung der Grossen Staatspreise durch den Herrn Präsidenten der Akademie vom 1. Juli 1935 reiche ich hiermit unter Beifügung von Anlagen (5 Blatt Aquarelle, ungerahmt, und 6 Seiten Unterlagen-Text) meine Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Maler ein.

Am Schluss

der Anlagen befindet sich eine Freikarte, diese bitte ich mit der Mitteilung der Bestätigung des guten Ankommens meiner Bilder mir zuzusenden, wann irgend möglich, umgehend.

Zur

Äusseren und inneren Form der Bewerbung bitte ich, gleich eingangs bei der Prüfung meine auf Seite 4 der Anlagen bemerkte Entschuldigung anzusehen. Auch die Mängel der Äusseren Form fallen darunter, ich bitte sehr, mir dies verstehend nicht anzurechnen.

Heil Hitler!

Machemehl

Lebenslauf:

Geboren am 22. 2. 1911, also heute 24 Jahre alt, besuchte ich das Gymnasium meiner Vaterstadt Schlawa, wo mein Vater Kaufmann war. Die Vorfahren, in den letzten Jahrhunderten Pfarrer, scheinen Kolonisatoren in Ostdeutschland gewesen zu sein, der erste Namensträger ist der Ratsherr Henricus Machmel in Meissen (1516). Die ersten Buchstabierversuche auf "künstlerischem" Gebiet machte der Knabe schon vorm Lesenlernen, das auch schon vor der Schüle bei der Mutter stattfand; die Mutter war es auch, die dem Kind die Scherenschnitte des Bildhauers Gross zu deutschen Märchen zeigte (ich erinnere mich des Bildhauers im Hause meiner Eltern gut): als sie sah, dass der Knabe ohne Ahnung eines perspektivischen Gesetzes alles "falsch" machte. Lehrer war dem Schüler der Unterklassen des Gymnasiums der Maler Muchow (später Professor in Stettin), der dem mehr unreisenden Sehen das zeichnerisch-nachformende zugesellte; er begleitete von der Technik der Kohle und Kreide zu der dann von mir sehr geliebten Art der Zeichfeder. Mit diesen ersten Federzeichnungen fuhr ich zum Professor Dannenberg (Lehrer in der Hardenbergstrasse), aus dem einen Besuch wurden bald mehr: regelmässig war ich in den Schulferien und auch während der - Schulzeit dort (Folge: "Sitzenbleiben"); ich war damals Tertianer, Sekundaner, Primaner. Da kam dann die Lösung von diesem Unterricht; den letzten Eingriff als Lehrer tat mit kurzen Worten der Maler Schmidt-Rottluff, den ich aufsuchte, da er als Aquarellmaler dies geben konnte. Zwei Semester philosophischen Studiums (besonders neben der Philosophie i. e. S. Germanistik und deutsche Kunstgeschichte) in Berlin geben den Abschluss einer allgemeinen Bildung.

Seit einigen Jahren lebe ich in dem kleinen Bauerndorf Järshöft an der Ostsee. Winterreisen führten bisher jeden Winter nach Berlin. Dieses Jahr ver-

Abschluss einer allgemeinen Bildung.
Germanistik und deutsche Kunstgeschichte) in Berlin gaben den
sozialen Studium (besonders neben der Philosophie i. d. S.
da er als Apuristiker dies geben konnte. Zwei Semester Philo-
mit kurzen Worten der Maler Schmidt-Rottluff, den ich aufsuchte,
Lösung von diesem Unterricht; den letzten Ringzug als Lehrer tat
ich war damals Tertiarer, Sekundarier, Primar. Da kam dann die
und auch während der - Schulzeit dort (Folge: "Sitzgeheimnisse");
auch wurde bald mehr: regelmäßig war ich in den Schulferien
Bannenberg (Lehrer in der Handwerkerstrasse), aus den einen Be-
fehl. Mit diesen ersten Federzeichnungen fuhr ich zum Professor
und Erzieher zu der dann von mir sehr geliebten Art der Zeichen-
nachformende angelehrt; er befasste von der Technik der Kopie
in Stuttgart), der dem mehr wissenschaftlichen Sehen das reinigende
Unterlassen des Gymnasiums der Maler Knochow (später Professor
schon Götters als "Klein" machte. Lehrer war der Schüler der
Gut): als ich sah, dass der Knabe ohne Ahnung eines perspektiv-
zeigte (ich erinnere mich des Bildnisses im Hause meiner Eltern
die Scherenschnitte des Bildnisses Gross zu deutschen Mänteln
bei der Mutter stand; die Mutter war es auch, die dem Kind
der Knabe schon vom Lesen lernen, das auch schon vor der Schule
die ersten Buchstabenversuche auf "Kunststücken" Götter machte
Hannenberg ist der Maler Heinrich Knochow in Meissen (1816).
non Kolonialisten in Ostdeutschland gewesen zu sein, der erste
war. Die Vertikale, in den letzten Jahrhunderten Primar, Sekun-
den Gymnasium meiner Vaterstadt Schöne, so mein Vater Knochow
geboren am 27. 2. 1811, also heute 20 Jahre alt, besuchte ich

Seit einigen Jahren lebe
ich in dem kleinen Bauerndorf Lärshöft an der Ostsee. Winter-
reisen führten bisher jeden Winter nach Berlin. Dieses Jahr ver-

bietet sich das. Die Ergänzung zu diesen aufnehmenden Bemühungen in Berlin bilden die Besuche von Freunden und vielen Unbekannten hier, denen die Bilder gezeigt werden.

Ich muss mich im Grossen und Ganzen als Autodidakten bezeichnen, wenn man unter dem Gegenteil versteht: Schüler eines Lehrers, eines Lehrers; denn ich habe nur technische Dinge lernen wollen von den oben Aufgezählten. Die frühe Entwicklung, die nur möglich war durch das Verstehen durch meine Mutter, muss notwendig berücksichtigt werden, wenn man eine Diskrepanz bemerken möchte zwischen meinem Alter und dem Freiheit des malerischen Stils. In einer Zeit des Spiels (bei andern) war bei mir eine Zeit der Arbeit und darin Auseinandersetzung mit der Form; in einer Zeit unbestimmter Sehnsüchte (bei andern) war bei mir das Ringen um die malerische (technisch gesehen: Farbensehen- und Malen-Lernen) Gestaltung des in den Dingen liegenden Sinnes. Abbildung hat es da nie gegeben, selbst nicht in irgendeiner kindlichen Periode. - Der technische Ausdruck war der des Aquarells seit der Zeit selbständigen Arbeitens und wird es noch lange Zeit bleiben: ich sehe die drei Zweige der Malerei in diesen: der illustrierenden Zeichnung, der Wandmalerei und zwischen ihnen dem Aquarell. Die Oelmalerei lehne ich als Ausdruckswillen einer schummerigen, nur noch resthaft-vorhandenen bürgerlichen Epoche ab; zudem sind ihre technischen Möglichkeiten einmal erschöpft zum andern Mal veraltet. Dies letztere sind sie aber nicht bei der ganz jungen, zukunfts-trächtigen Wasserfarbenmalerei. Im Gegenteil: die deutsche Farbchemie gibt uns die Mittel, die weit grössere Klarheit, Eindeutigkeit, Reinheit zulassen als irgendeine andere Technik. (Dies kann ich nur unter Ausnahmen der Wandmalerei sagen, welche mir ohne Berufung nicht zugänglich sein kann.) (Zu wünschen wäre, dass ausser der Fabrikindustrie Deutschlands auch die qualitativ hochstehende Papierindustrie

3

sich der Malpapiere annimmt; bei aller Freundschaft zu Italien kann man den Zustand jetzt nicht für gelöst ansehen, dass wir bei einiger Verantwortung unseren Bildern gegenüber Fabriano-Papier nehmen müssen!) Dies sind einige der Gründe, die mich zum ausschliesslichen Gebrauch der Wasserfarbe bringen.- Ich kann hier in solcher Kürze wenig genug nur aussagen über mein Leben an einer Küste, die mir, als zum Kreise meiner Vaterstadt gehörend, immer vertraut und von uns immer geliebt ward. Ich kann auch nicht die Absicht haben, hier Grundsätzliches zu sagen über das Wollen meiner Arbeit, soweit es sich nicht aus den Andeutungen hier ergibt. Dies muss aus den Bildern ersichtlich sein. Ueber eine solche Grundhaltung auszusagen, wäre zudem im Falle der möglichen Nichtsuerkennung des Grossen Staatspreises, um den ich mich hier bewerbe, lächerlich. Ueber die Bilder hinaus noch mit Worten auszusagen, ist notwendig, kann aber berechtigt erst später geschehen. Noch äussere Tatsachen ausser dem bisher Geschriebenen ist zunächst meines Erachtens nicht nötig, es sei denn: zu erwähnen die sich ergebende Differenz zum bisherigen öffentlichen Leben des Künstlerischen, die sich ergab, weil ich nicht die Absicht habe, mich künstlerischen Ausstellungs- und anderen Interessen zu beugen - auch nicht der Zimmerlichkeit eines doch nicht kaufenden Publikums. Dies kann nur der Moderner. Da ich jedoch zuversichtlich hoffen kann, dass die breite Basis, auf der die Verantwortlichen bauen, im Dritten Reich das von Kunsthändlern noch vielzusehr bestimmte Kunstleben ändern wird, liegt uns so mehr die Notwendigkeit vor, diesem neuen starken Leben sich einzuordnen. Mir ist es Bedürfnis nur zu malen, was ich genau kenne. Mir ist es Wunsch, Köpfe der Führer zu malen - aber nur aus eigenem genauen Kennlernen, zum Beispiel den Kopf eines Goebbels. Ehrlichkeit nur kann eine neue Geisteshaltung auch in der Kunst herbeiführen. Eine neue Kunst scheint aber noch nicht dazusein. Den Willen, zu meinem kleinen Teil an ihr mitzuarbeiten, bekundet meine Bewerbung um

Deutschlands auch die qualitativ hochstehende Papierindustrie der Wandmalerei sagen, welche mir ohne Beförderung nicht zugänglich ist (zu wünschen wäre, dass ausser der Papierindustrie irgendwelche andere Technik. (Dies kann ich nur unter Annahmen weit grössere Klarheit, Richtigkeit, Reinheit wissen als jetzt: die deutsche Farbenchemie gibt uns die Mittel, die der ganz jungen, zukunftsreichen Wasserfarbenmalerei. Im Gegensatz zu anderen Malerarten ist das letztere aber nicht bei ab; zudem sind ihre technischen Möglichkeiten einmal erschöpft absummen, nur noch resthaft-vorhandenen bürgerlichen Epoche gemäss. Die Gemälde malen ich als Ausdrucksformen einer illustrierenden Zeichnung, der Wandmalerei und zwischen ihnen bleiben: ich sehe die drei Zweige der Malerei in diesem: der der Zeit selbständigen Arbeiten und wird es noch lange Zeit Perioden. - Der technische Ausdruck war der der Aquarille seit hat es es nie gegeben, selbst nicht in irgendeiner klassischen (bilden) Gestaltung des in den Dingen liegenden Sinnes. Abbildung und Malerei (technisch gesehen: Farbmaler- und Maler- unbestimmter Sehenswerte (bei andern) war bei mir das Ringen Arbeit und darin Auseinandersetzung mit der Form; in einer Zeit der In einer Zeit des Spiels (bei andern) war bei mir eine Zeit der zwischen meinem Alter und dem Freiheit des malerischen Stils. Rückständigkeit werden, wenn man eine Diskrepanz bemerken möchte war durch das Verstehen durch meine Mutter, was notwendig bei den oben Aufgezählten. Die frühe Entwicklung, die nur möglich ist; denn ich habe nur technische Dinge lernen wollen von dem Gegenteil verachtet: Schüler in der Lehre, eines Malers - Grossen und Geringen als Autorsitäten bezeichnen, wenn man nur ich muss mich in

3
sich der Malerei annimmt; bei aller Freundlichkeit zu Italien
kann man den Zustand jetzt nicht für gelöst ansehen, dass wir
bei dieser Verantwortung unseren Bildern gegenüber (sicherlich
Papier nehmen müssen!) dies sind einige der Gründe, die mich
zum ausschliesslichen Gebrauch der Wasserfarbe bewegen. Ich
kann hier in solcher Kürze wenig genug auszusagen über mein
Leben an einer Kiste, die mir, als zum Erbe meiner Vaterstadt
gehörig, immer verpackt und von mir immer geliebt wird. Ich
kann auch nicht die Absicht haben, hier grundsätzliche zu sagen
über das Wesen seiner Arbeit, soweit es sich nicht aus den
Andeutungen hier ergibt. Dies muss aus den Bildern ersichtlich
sein. Ueber eine solche Grundhaltung auszusagen wäre zudem
im Falle der möglichen Nichtanerkennung des Grossen Staatsprei-
ses, um den ich mich hier bewerbe, lächerlich. Ueber die Bilder
hinaus noch mit Worten auszusagen, ist notwendig, kann aber be-
rechtigt erst später geschehen. Noch unsere Tatsachen unserer
dem bisher Geschriebenen ist zunächst meines Erachtens nicht ge-
nug, es sei denn: zu erwähnen die sich ergebende Differenz zum
bisherigen öffentlichen Leben des Künstlers, die sich er-
gab, weil ich nicht die Absicht habe, mich künstlerischen
Ausstellungen- und anderen Interessen zu beugen - auch nicht der
Kämpferlichkeit eines doch nicht kampfenden Publikums. Dies kann
nur der Maler. Da ich jedoch unversichtlich hoffen kann,
dass die breite Basis, auf der die Verantwortlichen stehen, im
Dritten Reich das von Kunstbändigern noch vielmehr bestimmte
Kunstleben ändern wird, liegt es mir mehr die Notwendigkeit vor,
diesem neuen starken Leben sich einzuordnen. Mir ist es Bedürfnis
nur zu malen, was ich genau kenne. Mir ist es Wunsch, Köpfe der
Führer zu malen - aber nur aus eigenen genauen Kenntnissen, zum
Beispiel den Kopf eines Goebbels. Ehrlichkeit nur kann eine
neue Geisteshaltung auch in der Kunst herbeiführen. Eine neue
Kunst scheint aber noch nicht da zu sein. Den Willen zu meinem
kleinen Teil an ihr mitzuarbeiten bekundet meine Bewerbung um

4
Staatspreis.

(Ich bitte hier menschliches Verstehen er-
heischen zu dürfen: wenn meine Darlegungen
nicht der beabsichtigten Klarheit und Kon-
zentration fähig sind, so liegt dies an der
grossen Sorge, in der ich bin für die Gesund-
heit meiner Braut.

Ich bin bereit, Versäum-
tes nachzuholen und bitte um Benachrichtigung
hierüber: zu welchen Punkten ein Mehr erforder-
lich ist.)

Jericht / Oct 29. 11. 1933

MT *Handwritten signature*

Zu den geforderten Unterlagen:

Zu 1: den Lebenslauf enthalten die Seiten 1 bis 4 meiner Bewerbung.

Zu 2: hier eine eidesstattliche Versicherung der Eigenhändigkeit und Selbständigkeit der Bilder. (hierfür Unterschrift untenstehend.)

Zu 3: Studienzeugnisse können nicht beigebracht werden; die Gründe ergeben sich aus dem Lebenslauf. Zeugnisse, die gemäss Lebenslauf zu liefern möglich (wissenschaftliches Studium, Abitur usw.) können auf Anfordern besorgt werden.

Ferner:

Ich bin Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste.
Meine arische Abstammung kann jederzeit durch Einsenden der Urkunden nachgewiesen werden. (Hierfür wird jedoch in jedem Fall eine Frist erbeten; die das Anfordern der Urkunden von einer behördlichen Stelle, bei der die Urkunden gesammelt liegen, möglich macht.)
Weitere Nachweise, Bekundungen oder Bildereinsendungen sind gern jederzeit möglich.

Jershöft / Ostsee, den 29. 11. 1935

.....
Machenehl

Zu den folgenden Unterlagen:

Zu 1: den Lebenslauf erhalten die Seiten 1 bis 4 meine Besetzung.

Zu 2: hier eine wissenschaftliche Beschreibung der Eigenheiten der Keit und Selbstständigkeit der Bilder. (Hierbei unterteilt man in Stand.)

Zu 3: Studienplan können nicht gedruckt werden; die Ergebnisse geben sich aus dem Lebenslauf. Zeugnisse, die gewisse Lebenslauf zu liefern möglich (wissenschaftlichen Studien, Arbeit usw.) können auf Anforderung besorgt werden.

Formen:

Ich bin Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste. Meine archaische Abstammung kann jederzeit durch Einsenden der Urkunden nachgewiesen werden. (Hierbei wird jedoch in jedem Fall eine Probe erbeten, die das Ansehen der Urkunden von einem bestimmten Stelle, bei der die Urkunden gemacht liegen, möglich macht.) Weitere Nachweise, Bekundungen oder Bildbezeugungen sind gern jederzeit möglich.

Lebenslauf / Ostsee, den 29. II. 1932

M. aus ...

Liste der eingerichteten Bilder:

1. Fischereihafen 1934
2. Sonnenblumen im August
3. Der vom Leuchtturm
4. Stiege
5. Blaue Blume

(Nachschrift: diese Reihewürde ich gern, besonders in Bezug auf Bildnisse und Landschaften, gegebenenfalls erweitern.)

Lebenslauf

1. Lebensjahre
2. Lebensjahre
3. Lebensjahre
4. Lebensjahre
5. Lebensjahre

(Nachschalt: diese Reihenfolge ist nicht, sondern in Bezug auf
Bildung und Lebenslauf, gegebenenfalls erweitert.)

Willy Baum
Berlin W 30 Passauer Str. 1
Tel: Beraria, 3455

Berlin den 2. Dec. 1935

No 1282

Anl.

57

Lebenslauf!

Als Sohn des Hammerlängers Anton Baum-Bürger und
seiner Ehefrau Jeanette Baum-Bürger geb. Kammann
wurde ich am 18 August 1905 in Berlin-Kalauersee
geboren.

Ich besuchte bis zu meinem 16. Lebensjahr die
Realschule, danach erlernte ich das Handwerk des
Kürschners. Mit 20 Jahren verließ ich Deutschland
und hielt mich erst in Paris auf, etwas später
fuhr ich nach America, wo ich mich 3 Jahre in
New York, Chicago, Kansas City u. a. aufhielt und
insbes. in Kansas City Beruf tätig war.

Wieder in Deutschland hatte ich mit Film und
Vorstellungen zu tun.

Vor 6 Jahren fing ich an zu malen und nahm
an folgenden Unterricht teil: zuerst 3 Mon. in der Schule
bei Schulrat Prof. Willy Jaskel. Berlin.-
3 Mon. bei Prof. Schneider-Vogel, München. - 1 Semester
Akademie Berlin - 1 1/2 Jahre bei G. Hirth Berlin
4 Mon. bei Prof. Peter Maluden München. —

Ich gebe Ihnen hiermit meine eideschwurliche
Versicherung, daß die von mir eingereichten
Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe ange-
fertigt sind.

Verzeichnis meiner Werke Heil Hitler

- 1 Selbstporträt
- 2 der Bürgermeisters Brief
- 3 ausgerichtetes Bild
- 4 Thüringer Stadtansicht
- 5 Dame und Hund.

Willy Baum

Berlin, 1. Dez. 36

Preussische Akademie
der Künste zu Berlin

Der Unterzeichnete bewirbt
sich um den Großen Staats-
preis.

Karl Ruder
Berlin-Teichendorf
Am Fischtal 36

Lebenslauf.

Mein Name ist Karl Ruder.
 Ich bin geboren am 24. 12. 1904
 in München, als Sohn des
 Gastwirts Hans Ruder. Katholisch.
 Besuchte die Volksschule meiner
 Vaterstadt. Zu Beginn des Kriegs
 kam ich 10 Jahre alt in ein
 Knabenheim nach
 Traunstein und ging dort in die
 Realschule.

Mit 16 Jahren trat ich in

München in die Lehre zu dem
Goldschmied Prof. Rohrmüller,
von dem ich das Goldschmiede-
handwerk lernte. Zur weiteren
Ausbildung besuchte ich die
Stadtschule für angewandte Künste
in München Klasse Prof. Schmidt
und zeichnete Akt bei Prof. Klein.

Von der Schule holte mich im
Jahre 1928 der Berliner Goldschmied
Letté in seine Werkstatt, ab dessen
Mitarbeiter ich seither tätig bin.
1929 habe ich eine Studienreise
nach Venedig gemacht.

Karl Ruder.

An Eides statt versichere ich:
meine eingereichten Arbeiten
sind von mir selbständig
und ohne fremde Hilfe
angefertigt.

Karl Ruder

Berlin, 23. Nov. 35.

Verzeichnis

meiner für den Wettbewerb zum den
Grossen Staatspreis eingereichten Arbeiten.

1. Freier. Pastell 125 x 94
2. Gespräch. Oel.
3. Selbstbildnis. Oel
4. Mappe mit 5 Zeichnungen.

Karl Ruder.

München, 29. 11. 35
Churstr. 7/10 745

Lebenslauf

274

2011

Ant.

49

Ich bin geboren am 1. 5. 1910 zu Köln -
Holtweide. Mit 6 Jahren besuchte ich die Volks-
schule zu Holtweide bis 14 Jahren. Anschließend
trat ich in eine 3 jährige Lehrzeit ein,
als Maschinenzeichner bei der Firma Walther
u. Co. A.-G. zu Köln-Dellbrück. Während
dieser Zeit besuchte ich die Berufsschule für
Maschinenzeichner zu Köln. Nach meiner
Lehrzeit bei obiger Firma blieb ich noch 4
Jahre als Maschinenzeichner tätig.

Da mir mein gewählter und aufgedräng-
ter Beruf nicht gefiel so entschloß ich mich
als Graphiker oder Wandmaler zu werden.

Vom Herbst 1931 bis Sommer 1934
besuchte ich die Werkstätte zu Köln (jetzt Kunst-
handwerkerschule) als Graphiker bei Prof. Hufmann

¹⁹⁴⁶
Da ich mich im Zeichnen (Natur) weiterbilden wollte, so besuchte ich die Akademie der bildenden Künste in München. Von Oktober 1934 bis jetzt November 1935 studiere ich dort. In der Klasse für Wandmalerei (kirchl. Kunst usw.) bei Prof. Klenner studiere ich jetzt.

Mit deutschem Gruß!
Heinrich Schallenberg

Heinrich 13. 12. 35/47
Ohrstr. 7/10

14. DEZ. 1935

Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Ver-
sicherung das die eingereichten Zeichnungen von
mir eigenhändig angefertigt sind. Dieses wurde
bereits schon von meinem Professor bescheinigt

Mit deutschem Gruß

Heinrich Schallenberg

Heimchen 12. 12. 35.
Christi 7/10 748

13. DEZ. 1835

Preussische Akademie der Wissenschaften

Berlin W 8

Ich gebe hiermit die eidesstattliche Ver-
sicherung, dass ich ein Preusse bin. Die Staats-
angehörigkeitsbereinigung folgt.

Mit deutschem Gruß!
Heinrich Schallenberg

1271 * 20.11.1905
48

Gerhard Keller, geboren zu Düsseldorf am 2. II. 1905.

1923-27 Züschenpaduine zu Düsseldorf, bis 1931

Haar. Kunstschule, Berlin - Ostbahnhof.

Lefore
in Düsseldorf: Ludwig Keller, Willy Spatz, Hans Kohlschein.

in Berlin: Bernhard Hasler, Rudolf Grossmann, Carl Lohs.

Zeichn: 1) bei dem Wandbildwettbewerb der Kunstschule
Ausstellung 1934,

2) bei dem Wettbewerb der Folkwang-Museum
in Essen in der Dispositionskategorie dieses Museums auf-
genommen.

Fähig als Zeichenschüler in Berlin-Ostbahnhof.

Abrechnung: Berlin - Johannisthal, Lindenpark 49F.

Autoren des Bildungsmaterials in Volkshochschule.

Ich muß Ihnen hiermit aufrichtig danken, daß Sie mich
zum Hauptgründ. Volkswirts 1935 ernannt haben
haben

- 1) Stadt von Mainz,
- 2) Fleißstudien mit Offiziation,
- 3) Landtagswahlen
- 4) Fiskalwissenschaft
- 5) Lingende Mütter (Freiwillig auf einen Neubildungszeit)

von mir selbständig und Ihre Freunde
Gefra angereicht worden sind.

Berlin - Johannisthal
2. Dez. 1935

Johann Diller

157
Carl Menckhoff den 1. Dez. 35.

An die Akademie der Künste

Berlin

Mit diesem übergebe ich
Ihren fünf Gemälde und
eine Mappe mit 32 Aqua-
rellen und 35 Photographien
nach meinen Arbeiten und
verfahre hiermit an Eides
statt, dass ich sämtliche
Arbeiten vollkommen selbstän-
dig entworfen und ausgeführt
habe.

Rudolf Pieper.

Anbei: 2 Studienentwürfe
ein Lebenslauf
ein Verzeichnis der einge-
kauften Arbeiten
ein Staatsangehörigkeitsauf-
trag
fünf Gemälde
eine Mappe Aquarelle und Photos

152
Karlsruhe, den 1. 12. 35
An die Akademie der Künste
Berlin,

Hiermit überreichte ich Ihnen
fünf fernatde:

1) Die Freunde auf meiner
Heimat.

2) Margarete Landfleht.

3) Bildnis K. Id.

4) Urteil des Paris.

5) Badende

Und eine Mappe mit
32 Aquarellen und 35 Photos
nach meinen Arbeiten vom
Jahreswettbewerb im letzten
Preisjahr 1935.

Dudolf Pieker.

Lebenslauf

Ich bin am 18.12.1904
in Galdkirch 7/12. alt
Sohn des Kirchchors / Intims
Pfleger geboren. Nach Abschl-
uss der dortigen Real-
schule (Untersekunda) wurde
ich in eine kaufmännische
Lehre gestellt und war jetzt
noch ein halbes Jahr an der
Realschule in Freiburg
i. B. Dann begann meine
Lehrbahn als Maler: Winter
1925/26 in München bei Prof
Karl Caspar, das Jahr darauf
Berlin erst Plüster bei Prof
Sollfeld zwei Semester lang
dann Adler und später
Meisterplüster bei Prof Meid.

seit Oktober 1934 Meister der
an der Akademie der Künste
unter der Leitung von Prof.
Kupfermann.

Rudolf Rieder.

Carl Neuberg, den 1. Dez. 1935.

Lebenslauf.

Ich wurde am 20. 12. 03 in Frankfurt am Main geboren.
Nach meiner Konfirmation als evangelischer
Luther. Mitgliedschaft der Evangelischen Kirche
in Frankfurt am Main am 11. Oktober
1929 wurde ich an der Evangelischen Hochschule
als Prüfungsamt Lehrer am 1. April 1930
am 1. April 1930 hier als Prüfungsamt Lehrer
Kupfermann am 1. April 1930 hier als Prüfungsamt Lehrer
Kupfermann.

Carl Neuberg

Lehr- / kulturelle Tätigkeiten.

Ich habe meine Lehr- / kulturelle Tätigkeiten
in Frankfurt am Main am 1. April 1930
1935 als Prüfungsamt Lehrer am 1. April 1930
hier als Prüfungsamt Lehrer.

Carl Neuberg

Ich habe meine Lehr- / kulturelle Tätigkeiten
in Frankfurt am Main am 1. April 1930
1935 als Prüfungsamt Lehrer am 1. April 1930
hier als Prüfungsamt Lehrer.

Carl Neuberg

- Bild. 1. Prüfungsamt
2. Prüfungsamt
3. Prüfungsamt
4. Prüfungsamt
5. Prüfungsamt
6. Prüfungsamt

Andersburg 2. VII. 1933
Hardenbergstr. 33

Lebenslauf Hugo Perchel

№ 1268 * 2012

geboren wurde ich am 3. Mai 1885 in
Lorin in Harz.

Ich besuch die Volksschule vier Jahre
Littographenschule in Leipzig.
Aufsteigend kurze Zeit an der Buchhändler-
akademie in Leipzig.

Später einige Zeit in Dresden.
Ich längere Besuch der Vorkursen
Hochschule in Berlin wurde ich
Mitglied der Preussischen Akademie
der Künste bei Frau Professor Kollwitz.
Ich sehr wenig Eltern nach - aber von
meiner Arbeit.

Radierungen von mir im Besitz der
Preussischen und Bayerischen Staaten.
Im April 1935 bekam ich ein elb. Düren
Stipendium in Nürnberg.

Ich wünsche an Eidesstatt, daß ich arbeits
Abstammung bin o. daß die jüngsten
Enkel von mir sind oder sein werden
sich ausgesetzt werden.

Hugo Perchel

Charlottenburg, 2. XII.
Hardenberg'sch. 33

156

An die Preussische Akademie d. Künste,

Verzeichnis der zum Staatspreis einge-
reichten Arbeiten.

3 { 1 Gemälde „Harzlandschaft 1,
1 „ „ Harzlandschaft 2.
1 „ „ Fränkische Landschaft,

2 { 1 gezeichnete Radierung
2 gezeichnete Radierungen

zuzü eine Mappa mit
vier Aquarellen und
zweölf Radierungen.

Kopffershel

Lebenslauf Fritz Schuboldt

In Graudenz, der Stadt in der ehemaligen Provinz Westpreussen, wurde ich am 24 II 1912 geboren. Mein Vater ist Arzt, sein Vater ist ebenfalls Arzt gewesen, dessen Vater aber war Bauer und davor alle, so weit wir es wissen. Der Vater meiner Mutter war ebenfalls Landwirt wie auch alle seine Vorfahren. Ich bin zunächst in Graudenz in die Schule gegangen, dann in der schönen Stadt Allenstein in Ostpreussen, wohin meine Eltern gehen mussten, nachdem Westpreussen an Polen abgetreten worden war. 1931 bestand ich dort an der Kopernikusoberrealschule die Reifeprüfung. Meine Schulzeit war sehr lebendig und anregend. Meine starke Neigung zur Kunst hin, die durch meinen Lehrer im Kunstunterricht H.B. Wern auf der Schule sehr befruchtet wurde, war in den Augen meiner Eltern - obwohl mein Vater selbst zeichnerisch begabt ist - in Bezug auf meine Berufswahl ein Unglück. Mein einstweiliger Entschluss, die Zeichenlehrerlaufbahn einzuschlagen, war eine Zwischenlösung zwischen meinem Wunsch, Maler werden zu dürfen, und dem meiner Eltern, aus mir einen ruhigen Beamten zu machen. Ich ging nach München und zwar auf die Technische Hochschule, wo dort die Ausbildung für das künstlerische Lehrfach stattfindet. Von der gebotenen Gelegenheit, in München auf der Kunst-Akademie zu hospitieren, machte ich sofort Gebrauch und zwar in der Klasse von Prof. Olaf Gulbransson. Nach zwei Semestern sagte ich dem Zeichenlehrerstudium Lebewohl und ging nach bestandener Aufnahmeprüfung in die Gulbranssonklasse der Akademie der bildenden Künste, wo ich dann weitere zwei Semester gerne und ziemlich gearbeitet und gelernt habe. München hat auf mich grossen Eindruck gemacht. Im Jahre 1933 wurde ich - ich war davor in der Jugendbewegung und in der Sportjugend führend tätig - im Anschluss an ein grösseres Lager in den damals bestehenden Stab des Oberbannes Masuren der H.J. berufen. Hier habe ich in der Abteilung Ertüchtigung und der damaligen Abteilung Schulung-Pressen gearbeitet. Nach Auflösung der Oberbannsstube habe ich in den gleichen Stellen im Jungbann Alle 293 gearbeitet. Ich erwähne dieses, weil diese Tätigkeit und alles, was damit verbunden war, auch meiner künstlerischen Arbeit starken Auftrieb gegeben hat. Inzwischen - nachdem ich nämlich im Sommer 1933 in Allenstein geblieben war - war ich nach Danzig zu Prof. F.A. Pfuhle gegangen. Hier in Danzig, wo ich heute noch bin, habe ich weitere vier Semester im wesentlichen gezeichnet und gemalt und durch Landschaft und Menschen und die Lehrweise von Prof. Pfuhle, die mir sehr liegt, sehr kräftige Eindrücke empfangen. Daneben aber habe ich, um dem unausgesprochenen aber lebendigen Wunsch meiner Eltern, ich möchte einen sogenannten Brotberuf ergreifen, nachzukommen, das Studium der Architektur begonnen. Diese sagt mir aber nur bedingt zu. Als Mitglied der H.J.-Arbeitsgemeinschaft an der Technischen Hochschule zu Danzig-Langfuhr gehöre ich dem NSD Studentenbund an, durch dessen hiesigen Hochschulgruppenführer ich zum Schulungsleiter ernannt wurde - eine schöne Arbeit und Aufgabe, die zwar mehr Zeit in Anspruch nimmt, als zunächst zu erwarten war, aber geleistet werden muss. Auch hier finde ich zwischen dieser und meiner künstlerischen Arbeit einen lebendigen Zusammenhang.

der aber schwierig in Worte zu fassen ist.
 Über meine Malerei selbst will ich nichts schreiben,
 weil es in jedem Fall ohnehin schwer ist, Dinge zu
 sagen, die gemalt werden wollen.
 Rein Musserlich ist noch zu erwähnen, dass ich einmal
 in meiner Heimatstadt eine Ausstellung von ungefähr
 100 Arbeiten gemacht habe, die ein verhältnismässig
 guter Erfolg war.

15. 10. 07. -

was mochte ich nicht hoffen,
 dass ich falls Tschaikowsky.

der aber schwierig in Worte zu fassen ist.
Über meine Malerei selbst will ich nichts schreiben,
weil es in jedem Fall ohnehin schwer ist, Dinge zu
sagen, die gesagt werden wollen.
Rein künstlerisch ist noch zu erwähnen, dass ich einmal
in meiner Heimatstadt eine Ausstellung von ungefähr
100 Arbeiten gemacht habe, die ein verhältnismäßig
guter Erfolg war.

ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass
ich sämtliche eingesandten Arbeiten
selbstständig und ohne fremde Hilfe aus-
geführt habe.

Heil Hitler !

Frühling 1937

Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Malerei .

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.
=====

(ich bitte die Folgen "Jünglinge" und "Fünf Musiken 1935" und
"Vom Angesicht des Todes" nicht als fünf und fünf und zehn
Bilder zu betrachten, sondern als jeweils eine einzige Arbeit)

I. Jünglinge.(1935)

1. Blick in das junge Jahr
2. eine Begegnung
3. wir pflanzen einen Baum
4. Rufer aus dem Alltag
5. dreie brechen auf

II. Fünf Musiken 1935.

1. Ilsebill hört ein Vögelchen singen
2. jugendliche Musik
3. Liebeslied
4. die Trommel
5. Zweigesang mit dem Tod

III. Vom Angesicht des Todes.(1934)

1. der Tod schreitet
2. Arbeitslose
3. der Tod erscheint der Jungfrau
4. der Tod und die Liebe
5. Braut vom Tod
6. die schlimme Krankheit
7. aus dem menschlichen Leben
8. Würfler gegen den Tod
9. der Tod erscheint den furchtlosen Freunden
10. der Unsterbliche

IV. aus den "Feiersabendbildern" (1934)

2. Kreuzweg
4. der schwarze Fluss

V. Musik auf dem Hinterhofe.(1935)

und eine Aktzeichnung , die mir zusagt.

Frühling 1937.-

Stimmend: Aufmerksam im Allgäu.

St. Gallen, 2. 20. 11. 55. 167

St. Gallen, 2. 20. 11. 55.

43

An Sie

Herrn Professor Dr. Kämpfer.

Der jüngste Junge hat sich in einer Zeichnung von
Ihre aufgestellten Personen für Mahr und
Lichtgüter und möchte mich mit Ihnen
überprüfen. Ich an Ihre Aufmerksamkeit beziehe-
gen. Bei einer Beschreibung meiner Arbeit habe
ich zu berücksichtigen, dass ich meine Ausbildung
genossen habe, da ich die Mittel hierfür nicht
zur Verfügung habe, und ich Ihnen gleichen
Gutachten ist es mir auf mich möglich, meine
Begehr für Sie Licht zu beschaffen.

Es wäre sehr schön, wenn ich mich mit Ihnen
beziehen meine Arbeit anstellen. Es ist so sehr schön,
ohne Unterbrechung zu. Sehr. sehr schön. Ich
muss Ihnen die Aufmerksamkeit. Ich würde Ihnen
nachschauen, und ich die Aufmerksamkeit habe mich der

Prüfung als bar-fürmer Matri.

Daffertus meine Profection: gel 26.4.09 in Dargoff-
Gasthof L. Ziller, jährige Mitgliedschaft bei Januar 1936 Litzke.
Mitgliedsnummer bei NSDAP 413223 (zu Litzke der
aufgeblüht)

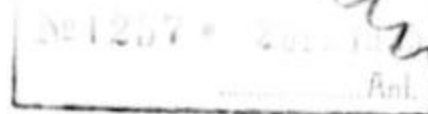
Freudlich!

Gruß Hermann

Wolke hat Nummer 34 in Münster.

Berlin-Rosenthal, den 1. 10. 1935.

An den Präsidenten
der „Preussischen Akademie
der Künste“
Berlin - Pariser Platz



Ihre reiche heute 5 eigene Arbeiten bei Ihnen
ein und bewerte mich damit gleichzeitig
formell um den Großen Staatspreis.

- Befügt sind:
1. ein Lebenslauf
 2. eine erdgeschichtliche Verortung
 3. Verzeichnis d. Arbeiten
 4. ein Attestzeugnis (Zusatz)

Hilfsmittel G. H. H.

Berlin & F. Rosenthal Alsbach
Kloster.

Lebenslauf von Welfelm Gölke

Berlin-Rosleben.

Ich wurde am 27. Mai 1935 in Kettin geboren, bestand die Reifeprüfung am 24. Februar 1926 daselbst und studierte Bildende Kunst von Ostern bis Herbst 1926 an der Kunstgewerbeschule Nürnberg und von Herbst 1926 bis Ostern 1929, von Herbst 1929 bis Herbst 1930 an der Staatlichen Kunstschule zu Berlin. Von Herbst 1930 bis Ostern 1934 war ich in Berlin im Zeichenlehrerberuf tätig und lebe seit Ostern 1934 in Rosleben an der Unstut als Zeichenlehrer.

Welfelm Gölke

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eides statt, dass
sich die von mir eingereichten Arbeiten
selbständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt habe.

Berlin-Rinkeben. 1. 12. 1935.

Wingalun Gullke

165
Hauptpreisausstellung 1935.

Einigerecht von Wilhelm Wulke Berlin
2. B. Rosenkranz Kunstst.

1. Rega-Deep 100 x 65 Öl
2. Finne 61 x 38 "
3. Grasse über's Nustertal 46 x 33 "
4. Handbild I 65 x 50 "
5. Handbild II 58 x 45 "

169
Marianne Gross,
Berlin S.
Vanseestra. 28

2. 12. 1935 166 175
35

Lebenslauf.

Am 1.3.1904 bin ich als Tochter
des Gärtnereimasters August Gross
in Berlin geboren. Ich besuchte
von Ostern 1910 bis Ostern 1920
das Viktoria-Lyceum zu Berlin.
Im Oktober 1920 wurde ich
Schülerin der Unterrichtsausstellung
des Kunstgewerbe Museums, Berlin
und blieb dann auch als Schülerin
der Vereinigten Staatsschulen bis
zum Juni 1927. Im Semester
1926/27 erhielt ich die Medaille
des Ministeriums für Kunst und
Wissenschaft, außerdem die Me-
daille der Vereinigten Staatsschulen.
Im März 1928 wurde mir
das Meisterschülerdiplom zu-
erkannt. - Seit dem Jahre 1927

Arbeiten im selbständig. Mein be-
sonderes Interesse gilt in erster
Linie der dekorativen Raum-
malerei, aber außerdem auch
der Glasmalerei.

Marianne Gross

169
167
175
35
Lichstaltliche Versicherung.

Hiermit versichere ich, dass sämt-
liche, von mir bisfolgend einge-
reichten Arbeiten selbständig ent-
worfen und ohne fremde Hilfe
angefertigt wurden.

Marianne Gross

Berlin, 2.12.35

Marianne Gross

arbeiten im selbständig. Mein be-
sonderes Interesse gilt in erster
Linie der dekorativen Raum-
malerei, aber außerdem auch
der Glasmalerei.

Marianne Gross

Lehrstättliche Versammlung

Hiermit versichere ich, dass sämt-
liche, von mir befolgt, einge-
reichte Arbeiten selbständig ent-
worfen und ohne fremde Hilfe
angefertigt wurden.

Marianne Gross

Berlin, 2.12.35

Marianne Gross

Berlin, 2.12.33⁴
169
175
35

Beifolgend reiche ich folgendes Arbeiten
ein:

I.

Entwurf zum Glasfenster im
Reichsmarine-Museum, Laboe.
Größe: 14.00' x 3.10 m

II.

Zwei Fotos.
Putzmosaiken und Wandmalerei
im Burgtheater, Halle.

III.

Foto.
Entwurf zu einem Handbuche.

IV.

Aquarelle.
Entwurf zu einem Handteppich.

V.

Aquarelle.
Entwurf für die dekorative Hand-
behandlung eines Gartenzimmers.
Auf dem liegt ein Meisterdiploma-
diplom bei.

Heil Hitler!
Merianne Gross

1 eidgenössische Verzeichnisse
1 Verzeichnis.

Berlin-Charlottenburg, den 1. Dezember 1935

169
175
35
40
35
1253

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Betr.: Bewerbung um den grossen Staatspreis für Maler.

Name: Romilda O r t e l

Wohnung: Berlin-Charlottenburg 1, Kaiser-Friedrich Str. 100/101

Telefon: C 4 Wilhelm 3147

Geb. am: 14. November 1915 in Dürrenberg a/Saale

Staatsangehörigkeit: preussisch

Lebenslauf:

Nachdem ich 1932 das Königin-Luise-Oberlyceum mit der Unterprimareife verliess, besuchte ich die höhere Handelsschule in Wilmersdorf, um dann nach 2 jähriger Ausbildungszeit in allen kaufmännischen Fächern 1934 in das Büro meines Vaters (Zentralheizungen) einzutreten, wo ich noch heute beschäftigt bin.

Eine Ausbildung im Zeichnen und Malen habe ich nicht erhalten, abgesehen vom Unterricht in der Schule, und kann daher auch keine Studienzeugnisse einreichen. Ausschliesslich in meiner knappen Freizeit habe ich mich seit ca. 5 Jahren mit zeichnen beschäftigt, allerdings fast nur mit Bleistiftporträts. Pastellmalen habe ich im vergangenen Jahre begonnen, und die beiden eingereichten Porträts sind meine ersten grösseren Arbeiten. Das bisher einzige Aquarellporträt ist das einer alten Damen, 1934 entstanden, und mit Sportzeichnungen befasse ich mich erst seit einigen Monaten.

Ich möchte nochmals betonen, dass ich bis jetzt keine Ausbildung erhalten habe, da ich nicht weiss, ob es sich lohnen würde, das Kunststudium zu beginnen.

Heil Hitler!

Romilda Ortel

1 eidesstattliche Versicherung

1 Verzeichnis.

Romilda Ortel
Charlottenburg 1
Kais.Friedr.Str. 100/1

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass die von mir
eingereichten Arbeiten von mir selbst ohne fremde Hilfe angefertigt
worden sind.

Berlin-Charlottenburg, den 1. Dezember 1935.

Romilda Ortel

177
Romilda Ortel
Charlottenburg 1
Kaiser-Friedrich
Str. 100/1

V e r z e i c h n i s

1. Angela Chiesanova de Ortel, Pastell (Auf Reissbrett)
2. Rennfahrer Luige Fagioli, Pastell
3. Eine alte Dame, Aquarell
4. Tennisspielerin, Aquarellskizze
5. Läufer, Bleistiftskizze.

Lebenslauf.

229
172 175
35
39
No 1252 * 2011

Ach bin am 31. März 1905 in
Pilsen, Böhmen geboren.

Im Jahr 1926 machte ich in Wien, Böhmen
das Abitur. & studierte von 1926 -
Juni 1930 auf der städt. Kunstschule
in Wien-Schönbrunn.

Reisen: an sächs. Kunststätten
Deutschlands & Sommer 1928 & 1929.
in Paris & Mittel Frankreich.

Verzeichnis der eingereichten

Bilder:

- 1.) Brand. Marienbrücke d. Reichsautobahn, "A"
- 2.) "Rhein l. Mainz"
- 3.) "Lisa v. Oling"
- 4.) "Vordacht"
- 5.) "Schlackensee"

1 Mappe mit:

4 Probestudien

3 15 Zeichnungen.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere am Eidesstatt, dass
die von mir für den Staatspreis 1935
eingereichten Arbeiten ohne
jegliche fremde Hilfe selbstständig
angefertigt sind.

Wm. Klein Hoff

229
175
Berlin, den 2. Dezember 1935
Curt Cämmerer
Berlin - Steglitz
Lenbachstr. 9

301201

Hiermit bewerbe ich mich um den Grossen Staatspreis für
Maler 1935 .

1. Lebenslauf

Ich, Curt Cämmerer, bin am 5. Dezember 1906
in Görlitz als Sohn arischer Eltern geboren.
Ich kam in früherster Jugend nach Berlin, wo ich
1927 die Reifeprüfung (Realgymnasium) bestan-
den habe. Ich studierte ein Semester an der
Universität in Genf. Darauf folgte ein 4jäh-
riges Studium an der Staatlichen Kunstschule
in Berlin - Schöneberg, wo ich 1931 die Abschlus-
sprüfung bestand. In der Folgezeit war ich als
Studienreferendar und Studienassessor in Berlin
tätig und bin zurzeit in Sangerhausen beschäf-
tigt. Ich habe Studienreisen gemacht durch Nord-
und Mittelitalien, nach Prag und Wien, durch
Süd- und NordFrankreich, Belgien und Holland, des-
gleichen innerhalb Deutschlands.

Curt Cämmerer

2.2. Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, dass ich
die eingereichten Arbeiten ohne fremde Hilfe
und selbständig hergestellt habe

Aust Cimmerer

3. Verzeichnis der eingereichten Werke.

5 Oelbilder :

1. Meer
2. Strandhotel (in Deep)
3. An der Rega
4. Im Park
5. Eine Dame

Aust Cimmerer
Berlin. Ptegl. 5.
Loubachstr. 9.
3. 30. Langenhansen.

229
177
Berlin-Steglitz, den 30/11/85
Mariendorferstr 35, 6.

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin

Pariser Platz.

Hiermit bewirbe ich mich um den Grossen
Staatspreis für Maler, der von der Preuss.
Akademie der Künste ausgeschrieben worden ist.
Ich lege ein Verzeichnis der eingereichten Bilder,
einen Lebenslauf und eine eidesstattliche Er-
klärung vorfristgemäß bei.

Seil fitter!

Otto Andreas Schreiber.

3 Anlagen.

229
178

Anlage II.

Lebenslauf.

Ich bin am 30. November 1907 in Deutsch-Cetzin,
Wolgastens, als Sohn des Volkshilfslehrers
Andreas Schreiber, geboren. Ich besuchte die
Vorschule in Deutsch-Cetzin, ab 1918 das
Gymnasium in Könitz, Wpr. und später in
St. Krone, Wpr. Abitur 1927. Ich besuchte ferner
die Berliner Universität (1 Semester) die Staatl.
Kunstakademie Breslau (3 Semester), die Werkstätte
Jüselhof (2 Semester), die Staatl. Kunstakademie
Königsberg (1 Semester) und die Staatl. Kunstschule
Berlin (2 Semester) Abflußexamen 1931, Assessor-
examen 1933. Ich habe den Lauf des Kunst-
lehrers nicht angetreten. Studienreisen Italien 1926
etwa 14 Tage und Spanien 1929 etwa 3 Wochen.
Ich bin verheiratet und habe 1 Kind.

Otto Andreas Schreiber.

Anlage I.

Verzeichnis der eingereichten Bilder.

1. Gang durch den Wald (Öl)
2. Alter Mann (Öl)
3. Liebespaar (Öl)

Otto Andras Schreiber.

Anlage III

Ich erkläre ~~eindeutlich~~, daß ich die
~~eingerufenen~~ Arbeiten ohne fremde
Hilfe und völlig selbständig ange-
fertigt habe, und daß ich an keiner
Abkammerung bin.

Berlin, d. 30. IV. 35

Otto Meißner Schreiber.

Gryna. Rye

Gory von Stryk

Berlin-Friedenau
Handjerystr.17
Atelier

den:1./12./36

36
321247

Lebenslauf.

.....

Ich bin am 30.7.08 in Dorpat als jüngster Sohn des Direktors der damaligen Landwirtschaftskammer, Alexander von Stryk, geboren. Mit elf Jahren bin ich, nachdem wir von den Bolschewisten in Riga längere Zeit im Gefängnis interniert wurden, mit meinen Eltern mit knapper Not nach Deutschland geflohen. Hier besuchte ich zuerst die Staatliche Bildungsanstalt Wahlstatt, Schlesien, und kam dann in die Baltenschule in Misdroy (Ostsee). Im Jahre 1921 bin ich in Oppeln eingebürgert worden. Aus finanziellen Gründen musste ich die Schule frühzeitig verlassen (III).

In Berlin hoffte ich durch irgend eine Arbeit soviel verdienen zu können, um mir dadurch mein Studium zu ermöglichen. Trotz verzweifelter Versuche, als Arbeiter, Strassenhändler u.a.m. gelang es mir aber nicht die nötigen Mittel zum Studium zu verdienen. Erst durch ein Stipendium konnte ich die hiesige Kunstgewerbeschule besuchen. Nachdem die Mittel meines Stipendiums erschöpft waren, habe ich dann selbständig weiter gearbeitet.- Seit dem Jahre 1930 habe ich laufend auf der Grossen Berliner Kunstausstellung und auf vielen anderen berliner Ausstellungen ausgestellt.- Im Oktober 30 trat ich in den damaligen Reichsverband ein..Meine Mitgliedsnummer von der Reichskammer ist M 789.-

Gory von Stryk

Gory von Stryk
Berlin-Friedenau
Handjerystr.17
Atelier

den: 1./12./35

Verzeichnis der für den Staatspreis eingesandten Werke

- | | |
|-------------------------------|---------|
| 1. "Fischboote" | (Oel) |
| 2. " Herbstliche Landschaft " | " |
| 3. " Am Wasser " | " |
| 4. " Vorfrühling " | " |
| 5. " Märkischer See " | " |

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich an Eides statt, dass die von mir, oben-
stehenden, eingereichten Arbeiten selbständig und ohne jede frem-
de Hilfe angefertigt sind.

Berlin-Friedenau, den: 1.12.35

Gory von Stryk

Gory von Stryk
Berlin-Friedenau
Handjerystr.17
Atelier

den: 1./12./35

Verzeichnis der für den Staatspreis eingesandten Werke

Ich bin am 1.12.35 in Berlin als junger Mann des Direktors
der damaligen Landwirtschaftskammer, Alexander von Stryk, geboren.
Mit 18 Jahren bin ich, nachdem wir von der Hochschule in Bonn ab-
gegangen sind, im Lande interniert worden, mit meinen Eltern aus Krefeld
per Post nach Deutschland gekommen. Hierher sind wir zuerst in die hollän-
dische Provinz Utrecht, dann nach Utrecht, gekommen, und kam dann in die hollän-
dische Provinz Utrecht (Utrecht). Im Jahre 1931 bin ich (Gory) ein-
gewandert. Aus finanziellen Gründen musste ich die Schule frühzeitig vor-
lassen (U11).

In Berlin habe ich durch irgend eine Arbeit soviel verdienen zu
können, um mir andere mein Studium zu ermöglichen. Trotz verweigerter
Versuche, die Arbeiten Strassenhändler u. a. m. gelang es mir aber nicht
die nötigen Mittel zum Studium zu verdienen. Erst durch ein Stipendium
konnte ich die hiesige Kunstgewerbeschule besuchen. Nachdem die Mittel
meines Stipendiums erschöpft waren, habe ich dann selbständig weiter
gearbeitet. - Seit dem Jahre 1930 habe ich meine auf der Grossen
Berliner Kunstausstellung und auf vielen anderen Berliner Kunstausstellungen
ausgestellt. - Im Oktober 35 trat ich in den damaligen Reichsverband
ein. Meine Mitgliedsnummer vor der Reichskammer ist M 789. -

No 1244

Art.

Lebenslauf.
 1912 als Tochter des Großkaufmanns
 Konstantin Petkiewicz geboren,
 in Nishny - Novgorod. Besuch
 der Köstle - Oberlyzeum in
 Königsberg. Besuch der
 vereinigten Staatschulen
 bei Professor Hans Maier.
 Seit 1931 selbstständiges
 Malerstudium.

Senta Leptien
 geb. Petkiewicz.
 Berlin Charlottenb. Leonhardstr.
 19. Mieter.

D. 2. Dez. 1935

1. Häuser auf Falster.
2. Norddeutschland.
3. Campagna im Herbst.
4. Campagna im Winter
5. Vorstadt Rom.

Anta Lepien geb. Petkiewicz.
 Berlin - Charlottenb.
 Leonhardtstr. 19. Müller.

D. 2. Dez. 1935.

Eidgenössische Erklärung.
 Ich versichere eidgenössisch, daß
 die Bilder ganz ohne jede
 fremde Hilfe gemacht sind.
 Luta Leptien geb. Petkewicz

1.2. Dez. 1935

dem ich zum ersten Mal in der Schweiz
 auftrat. Ich war damals in
 in Rom (Rom 1934/35) und
 mir dank die Unterstützung
 die Möglichkeit, in allen
 Versionen des Bildes Thema
 abgeben. Von den ersten Bildern
 sind die ersten 1, 2, 3, 4, 5 in Rom

229.

1261243

Am 20. Mai 1908 in Wallstein
(Prov. Posen) geboren, nach Abitu-
rationen amann Linje Kunstes
Medizin in Halle. Seit 1930
Künstlerisch arbeitend in Berlin.
Autodidakt. Von zunehmender
Bedeutung in künstlerischer Hinsicht
war sein Aufenthalt an der Nord-
seehäute Wlestrifs im vorigen Jahr.
Seit dieser Zeit besondere Hinwen-
dung zum Tierbild. Der 3-Monatige
Aufenthalt an der Deutschen Akademie
in Rom (Rompreis 1934/35) gab
mir durch die materielle Versorgung
die Möglichkeit, in voller Konzen-
tration das Tier-Thema durchzu-
arbeiten. Von den eingereichten Bildern
sind die Arbeiten 1, 2, 4, 5 in Rom

gemalt. No 3 entstand in der
letzten Zeit in Berlin.

Verkauften in der Nationalgalerie
Berlin, im Wallraf-Richartz-Museum
in Köln, im Städ. Museum Frankfurt
im Leopold-Hoesli-Museum
in Düren.

Hans Jürgen Kallmann

229
187
Für Bewerbung zum Großen
Staatspreis für Maler und Architekten
1935.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt,
dass die 5 von mir eingereichten
Bilder von mir selbst und ohne
jede fremde Hilfe angefertigt
sind.

Berlin, d. 1. Dezember 1935

Hans Jürgen Kallmann

229.
158
Hans Jünger Kallmann

Berlin S. W. 61

d. 1. Sept. 1935

Möckestr. 116

Verzeichnis der eingereichten Bilder:

1.) Streitender Silberlöwe
Öl auf Leinwand, Grösse: 1,35 x 1,35

2.) Der Nachtvogel
Öl auf Leinwand, Grösse: 1,25 x 1,25

3.) Die beiden Schleierweiden
Öl auf Leinwand, Grösse: 1,00 x 1,40

4.) Die Löwin
Öl auf Leinwand, Grösse: 1,15 x 1,15

5.) Afrikanischer Adler
Öl auf Leinwand, Grösse: 1,30 x 1,00

Berlin, 1. 11. 1935.

229
169
1212 * 201
33
Bewerbung um den
Staatspreis der preussischen
Akademie der
Künste von

Ernst Nagel
geb. 30. XII. 1908
zu Frankfurt a. / M.
evangelisch, arisch
1915-1927 Oberrealschule
1927 Abitur
1927-1929 Kunstgewerke-
schule in Frankfurt a. / M.
Seit 1929 in Berlin.
Reisen in der Schweiz
Italien, Holland, Schwe-
den, längerer Aufent-
halt in Dänemark.
Berlin, 1. XI. 1935.

229
227
190

Verzeichnis der
eingereichten Arbeiten:

1. Kelle Nacht
2. „ Stier im Steinbruch “
3. „ Blaues Zimmer “
4. „ Abend in Aarsdale “
5. „ Die Wurzel “.

Viel Nagel
für fürsten daum 130
B. Halsee

229
227
227
Ich versichere hiermit
an Eides statt, daß
die von mir eingereich-
ten Bilder von mir
gemalt sind.

Ernst Nagel

229
79d
Lebenslauf.

Ich wurde als Sohn, des damals von einer deutschen Firma für eine Reihe von Jahren nach Australien verpflichteten Ingenieurs H. Carl S c h e r e r , am 12. Mai 1905 in Sydney (Australien) geboren. Ich bin deutscher Staatsangehöriger und evangelisch. Nach Deutschland zurückgekehrt, genügte ich meiner Schulpflicht bis zu meinem 14. Lebensjahr in Berlin-Niederschönhausen und Pankow. Alsdann trat ich als Lehrling in ein alteingesessenes Malergeschäft ein, um das Malerhandwerk zu erlernen. Nach dreijähriger Lehrzeit bestand ich meine Gehilfenprüfung mit dem Prädikat "Sehr gut" und wurde bei dieser Gelegenheit von der Stadt Berlin und der Berliner Malerinnung ausgezeichnet.

Während meiner Lehr- und Gehilfenzeit besuchte ich die Kunstgewerbeschule und hospitierte an den Vereinigten Staatsschulen in Berlin.

Nachdem ich mehrere Jahre zunächst als Gehilfe und später als Maler für dekorative Arbeiten tätig war, übernahm ich im Frühjahr 1925 die künstlerische Leitung eines grösseren Malergeschäftes in Chemnitz. Im Auftrage dieser Firma betätigte ich mich in Thüringen und dem Vogtlande. Erwähnenswert dürften meine Arbeiten auf der Ausstellung "Wohnung und Siedlung 1925" in Dresden, die Ausgestaltung des Chemnitzer Hauptbahnhofes und meine Malereien im Bärenkeller sein.

Im Winter 1925/26 verliess ich diese Stellung, um meine Studien für Maltechniken an der Berliner Akademie wieder aufzunehmen.

Auf Veranlassung meines Lehrers Prof. Kutschmann erhielt ich ein Stipendium. Ich war Schüler der Professoren Kutschmann, Dannenberg, Böhland, Körte, Henseler und Koch und wurde des öfteren für grössere Arbeiten von Prof. Max Slevogt zugezogen.

Aus dem Handwerk hervorgegangen galt auch weiterhin mein Interesse den verschiedensten Mal- und Anstrichtechniken. In den Werkstätten der Hochschule beschäftigte ich mich mit der Fresko-, Mineral- und Kaseinmalerei, Stuckolustro, Sgraffitto, Enkaustik usw. und führte auch dementsprechende Aufträge aus. In der letzten Zeit meines Studiums führte ich teils mit meinen Lehrern, teils selbständig Malereien kleineren und grösseren Umfanges aus.

Im März 1929 übernahm ich die künstlerische Leitung eines grösseren Unternehmens in Essen, wo sich mir in der Folge ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld bot. Von meinen zahlreich hier ausgeführten Arbeiten möchte ich nur wesentliche nennen.

Für die Architekten Wahl & Rödel übernahm ich die farbige Gestaltung des Gymnasiums in Datteln, welche in zahlreichen führenden Fachzeitschriften Westdeutschlands ausführlich besprochen wurde. Für dieselben Architekten folgten: farbige Gestaltung des Wohlfahrtshauses in Cleve, Ausmalung des Jugendheims in Bottrop. Für die Architekten Prof. Metzendorf & Schneider farbige Gestaltung der Stadtbücherei und des Schauspielhauses in Essen. Für den Architekten L. Becker farbige Gestaltung des Atrium-Theaters in Krefeld, grossformatig.

- 3 -

ge figürl. Wandmalereien in der Kapelle des Franziskus-Ordens in Essen-Borbeck. Für die Firma Krupp folgen farbige Gestaltung und Ausmalung der Restaurationsräume und Festsäle auf der Kaupenhöhe. Von Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach wurden mir die Entwurfsarbeiten zu einem grossen Teppich auf Villa Hügel übertragen.

Im März 1933 wurde ich Mitglied der NSDAP.

Im September 1933 absolvierte ich meine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer in Düsseldorf, welche ich mit dem Prädikat "Sehr gut" bestand.

Im Juli 1934 heiratete ich.

Anfang 1934 gab ich meine Stellung auf, um mich nunmehr als freischaffender Künstler zu betätigen.

In diesen Zeitabschnitt fallen folgende Arbeiten: Ausmalung der evgl. Kirche in Essen-Rellinghausen; Anfertigung der Kartons zu den Fenstern derselben Kirche; Ausführung einer Sgraffittofassade für die Aktienbrauerei in Essen; in Zusammenarbeit mit dem Architekten Wasse, Wandmalereien in der Stadtschenke im Hotel Kaiserhof; Schaffung eines grossen Wandbildes (22/15 m) für die Deutsche Arbeitsfront auf der Ausstellung "Deutsche Arbeit im Deutschen Westen".

Ende des Jahres 1934 beteiligte ich mich an dem Mosaik-Wettbewerb für den Kongress-Saal des Deutschen Museums in München und wurde als einziger Künstler im Ruhrgebiet und Westfalen mit einem Ankauf ausgezeichnet.

Im August 1935 veranstaltete das Folkwang-Museum eine umfassende Sonderausstellung meiner Arbeiten.

- 4 -

Im Sommer 1935 wurde ich vom Preuss. Neubauamt in Düsseldorf beauftragt, ein Wandbild "Wehrhaftes Volk" für ein grosses staatliches Gebäude in Essen zu malen, und im Oktober 1935 folgte der Auftrag vom Heeresbauamt in Hamm, im Kasino der Garnison Arnsberg (Westf.) grössere figürliche Wandmalereien auszuführen, mit denen ich z.Zt. beschäftigt bin.

Essen, im November 1935
Marthastrasse 3.

Cherer

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit erkläre ich, dass die zur Bewerbung
um den grossen Staatspreis der Preussischen Akademie
eingesandten Arbeiten ohne fremde Hilfe angefertigt
wurden.

Essen, im November 1935.

Scherer

229
225
197

Verzeichnis der eingesandten Arbeiten zur Bewerbung um
den grossen Staatspreis der Preussischen Akademie .

- 1.) 5 Photographien des Wandbildes "Wehrhaftes Volk"
im Kasino eines staatlichen Gebäudes in Essen,
Grösse 10/2,50 m .
- 2.) 2 Details vom Mosaik-Wettbewerb für den Kongress-
saal in München.
 - a) Ausschnitt aus dem Marsch der Stände zum Dritten
Reich, natürl. Grösse.
 - b) Ausschnitt aus der Landwirtschaft, Masstab 1:5.
- 3.) Ausschnitt aus einem Wandbild "Die Fackelträger"
(Entwurf).
- 4.) "Säen und Ernten" Sgraffitto reliefartig ausgeführt
für die Eingangshalle eines Verwaltungsgebäudes
der Landesbauernschaft.
 - a) farbiger Entwurf,
 - b) Aufnahme nach dem Gipsentwurf.

an
die Kommission für
den grossen Staatspreis
der Preussischen Akademie
in Berlin
am 14. April 1908
Rudolf Hildebrand

Einlagen:
1. Entwurf
2. Aufnahme nach dem Gipsentwurf
3. Aufnahme nach dem Gipsentwurf
4. Aufnahme nach dem Gipsentwurf

Land Gargling, 2. 7. Aug. 1935
Lithmannstr. 8

1236 * 207
Hilf 31

Zimmert bewohnt
auf einer der
großen Haarkanten
für Maler 1935.
Nach dem Tode des
großen Freischützens der
Fr. Akademie vom 8. 10.
Vint 3 ringförmige
Ölwerke sehr aufbewahrt
worden. Ein einzelnes
Ölwerk wird rings um
Post der Akademie
gestellt.

Freil Gitter!
Gomb Hofe.

2. Cmlagen:
1) Zubehöranth,
2) nichtstarkste Verfassung
in. Verfassung der Handen.

Der
Informations
Akademie der
Länder
Länder 18
Rangplatz 4

Carl Garglitz, am 7.12.35

199

1.
Lubumblatt
des Malers
Johann Hübner,
Händlern Luftfahrt:
Carl Garglitz,
Lubumblatt Nr. 8.

Gaborn am 9.12.1906 im Januar.
Lubumblatt der Garglitz in
Garglitz, des Luthers Otho 1925.
Lubumblatt der Garglitz in
Hast. Luthers Garglitz zu
Lubum. Von 7.10.1925 bis Juli 1929
Händlern auf der Hast. Luthers
Lubum in Luthers-Lubum.
1929 Luthers G. des Luthers
Lubum am Garglitz in
1929-37 Luthers Luthers.
1937 Luthers. Luthers G. des Luthers
Lubum Luthers. Luthers Luthers
am Garglitz in Luthers,
Garglitz, Luthers, Luthers,
Luthers, Luthers in Luthers.

Johann Hübner

1. Luthers Luthers Luthers Luthers
Luthers Luthers, Luthers, Luthers.

Leah Gardner, 9. 7. 72. 1535 200
Lithman & Co.

Gern mit Ausführen ist
nicht möglich, daß Sie
4 ringförmigen Öllichter
von mir selbstständig
nicht ohne fremde Hilfe
auszuführen ist.

Angewandte zur 4. gewaschenen
Völle:

- 1). Aufwuchs Weiden 89:70
- 2). Aufwuchs Weiden 65:50
- 3). Brand in Witten & Gildershausen
100:65
- 4). Erlebnis der Hängerin Fr. M.
25:39

hans Häfer.

229
m 25
207

Rudolf Schoeller, Maler und Graphiker

Wohnung: Frankfurt am Main, Saarallee 34/3.

Mitglied der NSDAP, der Reichskulturkammer M III 8.

1235 * 1911
Frankfurt a.M. den 29. XI. 1935.

Betreffs des Erwerbes des Preussischen Staatspreises 1935.

An die Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8, Pariser Platz 4.

Zwecks Erwerb um den Preussischen Staatspreis habe ich Ihnen einge-
sandt: drei Oelbilder, gerahmt; einen Mosaikentwurf als Rolle. An Papieren lieg.
hier anbei: einen Lebenslauf, eine eidesstattliche Versicherung, ein Verzeichnis
der eingesandten Bilder, eine Erklärung über Zeugnisse etc.
Ich bitte um freundliche Notitz, Kiste samt Bilder und Rolle nach Prüfung
wieder an gleiche Abgangsadresse senden zu wollen: Schoeller u. Co. Frankfurt
am Main, Mörfelderlandstrasse 118.

Heil Hitler!

Philipp Schoeller

Die Bilder sind an Sie am Montag den 26. XI. 1935 als Frachtgut gesandt worden,
versichert, zwei Stück (grosse Kiste und Rolle).

I)

Lebenslauf.

Ich, Rudolf Schoeller, Maler und Graphiker, wurde geboren am 7. März 1905 zu Frankfurt am Main, als Sohn des Fabrikanten Alfred Schoeller und seiner Frau Hulda, geborenen Zöller. Ich absolvierte die Oberrealschule bis zum Einjährigen-Zeignis, beschäftigte mich frühzeitig mit Zeichnen, auch Modellieren bei Lehrer und Maler Reupke in Frankfurt a.M. Im Winter 1924/25 kam ich in die Landeskunstschule Karlsruhe (Dr. Bappberger, Lehrer Gg. Scholz), wo ich Zeichnen u. - Perspektive betrieb. Von 1925/26 bis 1928 war ich in der Zeichenklasse von Pr. Hermann Gröber + auf der Akademie der b.K. zu München. Kurze Zeit war ^{ich} zwischen diesen Jahren auf der Kunstschule an der Hardenbergstrasse in Berlin, wo selbst ich die Aufnahmeprüfung bestand (Dr. Bn. Paul). In den Jahren 1928, 29, 30 war ich in der Malklasse von Pr. Julius Hess, München, Akademie d. b.K. Im Sommer 1930 war ich Sportsstudent an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin. Im Sommer 1931 malte ich in Torbole am Gardasee. Lösungen, selbständige Entwürfe und Versuche im Monumentalen konnte ich durch meinen allsommerlichen Aufenthalt in Diessen am Ammersee, Oberbayern, buchen. Die Winter über habe ich ein Atelier im Stadel zu Frankfurt am Main gehabt.

An Korporationen bin ich angeschlossen: Frankfurter Künstlergesellschaft, Münchener Künstlergenossenschaft, der Reichskulturkammer unter No. M III 8, der N S D A. - Partei unter No. 31073 seit 1926. In Freundes- und Kollegenkreisen habe ich jahrelang versucht, Ideen des kommenden Staates wie auch seiner Kulturauffassung zu fördern, habe an verschiedenen Zeitungen Aufsätze kulturellen und erzieherischen Inhaltes geschrieben.

An Ausstellungen unternahm ich u.a. Folgende: 1930 Kollektivausstellung bei Kunsthandlung Schnöder, Frankfurt am Main, ebenso 1931, 32, 33. Glaspalast-Ausstellung im Deutschen Museum München 1933, Jubiläumsausstellung der Frankfurt Künstler -

2)

Gesellschaft 1933. Weitere Ausstellungen in Wiesbaden, Stuttgarter Kunstverein, Beteiligung am Mosaik-Entwurf für das Deutsche Museum 1935, München. Grosse Kunstausstellung München, Alte Pinakothek 1935, Herbstausstellung 1935 in der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin.

Graphisch habe ich mich in den Lehrgängen der Kunstgewerbeschule zu Offenbach am Main, Winter 1933 betätigt, Fr. W. Meyer für Lithographie. Zur Zeit bin ich als Schüler in der Handwerkerschule zu Frankfurt a.M. tätig, Klasse für dekorative Malerei (Fresco, Sgraffito, Kasein, Kain etc.) Lehrer w. Böppler.

Meine Bewerbung um den Preussischen Staatspreis 1935 hat den Wunsch, mir die Möglichkeit zu verschaffen, einen Studienaufenthalt in Rom zu nehmen, denn ich für meine Bestrebungen um einen zeitlichen und monumentalen Stil vonnöten halte. Heil Hitler!

Rudolf Schoeller.

3)

Eidesstattliche Erklärung:

Ich, Rudolf Schoeller, Maler und Graphiker, versichere hiermit an Eides Statt, dass ich alle, für den Erwerb des Preussischen Staatspreis 1935 eingesandten Bilder, Selbstständig und ohne jedwelche Hilfe gemacht habe.

Rudolf Schoeller.

5). Verzeichnis der für den Erwerb des Preussischen Staatspreis 1935 eingesandten
Arbeiten des Malers Rudolf Schoeller.

- 1). Triptichon : Oel, 90 X 1.40 cm. gerahmt, "Bauer mit Sense",
2) " " 90 X 1.40 cm. " "Bäurin mit Krügen",
3) " " 1.40 X 1.80 cm. " "Aehrenleserinnen",
4) Mosaikentwurf Tempera, 2.00 X 2.00 m. ungerahmt, "zwei Frauen".

Rudolf Schoeller.

4)

Studienzeugnisse kann ich nicht beibringen, da ich keine erhalten noch verlangt habe. Studiennachweise siehe in meinem Lebenslauf.

Witold Scherdl

229.
m 25
77a
206

Abs. Carl Andreas Lange

Leipzig, Humboldtstrasse 21 II.
bei Hilpert.

Leipzig, den 30. November 1935

An die

Preussische Akademie der Künste

zu Berlin.

Da ich mich an der Ausschreibung des Grossen Staatspreises für
Maler und Architekten 1935 beteiligen möchte, reiche ich Ihnen
folgendes Material zur Prüfung ein :

- 1.) Einen Lebenslauf.
- 2.) Zwei Studienzeugnisse.
- 3.) Eine eidesstattliche Versicherung, dass die eingereichten
Arbeiten von mir ohne fremde Hilfe angefertigt werden sind.
- 4.) Einen Pass, der meine preussische Staatsangehörigkeit erweist.
- 5.) Ein Verzeichnis der von mir eingereichten Arbeiten.
- 6.) Vier Oelbilder (Siehe Verzeichnis) und sechs Fotografien eines
Wandfrieses.

Ich bitte, mich bei der Verteilung des Grossen Staatspreises berück-
sichtigen zu wollen.

Heil Hitler !

Carl Andreas Lange.

229
m 25
22a
207

Lebenslauf des Kunstmalers Carl Andreas Lange.

Am 7. Oktober 1904 wurde ich als drittes Kind des Kaufmanns Fritz A. Lange aus Barleben bei Magdeburg und seiner Ehefrau Caroline geb. Dilg aus Gleve geboren. - Ich besuchte die Vershule und von Ostern 1915 bis Ostern 1921 die Ober-Realschule Nord in Leipzig, die ich Ostern 1921 mit der Obersekundareife verließ.

Im Jahre 1919 nahm ich an der Aktion des Generals Märker in Sachsen teil und war bei der 1. Grensjäger-Brigade.

Im Jahre 1920 gehörte ich dem Leipziger Zeitfreiwilligen Regiment an und beteiligte mich an den Kämpfen des Regiments, insbesondere an den schweren Kämpfen während des Kapp-Putsches im März 1920.

Bald nach meinem Abgang von der Ober-Realschule trat ich bei dem Kunstmalereheirat A. Klamroth (+) Leipzig, Fleissplatz in die Lehre. (Siehe Zeugnis.)

Nebenbei studierte ich an der Universität zu Leipzig während sechs Semester Philosophie und Kunstgeschichte von April 1922 bis Juni 1925.

Im Herbst 1925 ging ich nach Rom und melde zunächst an der British Academy of Arts in Rom bei dem Kunstmalere S. Lipinsky und später in dessen Privatakademie. Im Jahre 1927 hatte ich eine Personalausstellung bei der Galerie Renner in Leipzig. Im Herbst 1926 ging ich auf drei Monate nach Florenz und beteiligte mich an der Weihnachtsausstellung der dortigen Künstler. - Im Jahre 1928 stellte ich mehrere Male im Salon Bragaglia in Rom aus. In demselben Jahre stellte ich weiter aus in der „XIV Esposizione di Belle Arti, Palazzo delle Esposizioni Via Nazionale in Rom.“ - 1929 stellte ich aus in der „Prima mostra del Sindacato Nazionale Fascista degli Artisti in Palazzo delle Esposizioni in Via Nazionale“ in Rom. - Ich hatte immer gute Besprechungen. - Während meines vierjährigen Aufenthaltes in Rom war ich weiterhin an staatlich unterstützten Teatre degli Indipendenti in Rom als Regisseur und Bühnenbildner tätig. - Im September 1929 kehrte ich nach Leipzig zurück und betätigte mich als freier Kunstmaler. - Seit 27. Januar 1932 bin ich erwerbslos.

In den Jahren 1934 und 1935 erhielt ich die "Ernst Keil - Stiftung" für in Leipzig ansässige Kunstmaler.

Ich habe nie Linksparteien angehört. Ich bin arischer Abstammung.

Ich bin preussischer Staatsangehöriger (Siehe beigefügten Pass.).

Ich versichere hiermit eidesstattlich, dass alle Angaben nach meinem besten Wissen und Gewissen gemacht worden sind.

Leipzig, den 30. November 1935.

Carl Andreas Lange

Kunstmaler. Mitglied der

Reichskammer der bildenden Künste

Bund Deutscher Maler und Graphiker e.V.

Mitgliedsnummer 9527 M.

Leipzig, Humboldtstrasse 21 bei Hilpert.

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit eidesstattlich, dass die von mir zum grossen Staatspreis für Maler und Architekten 1935 bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin eingereichten fünf Arbeiten (siehe Verzeichnis) von mir allein und ohne jede fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Leipzig, den 30. November 1935.

Carl Andreas Lange

Kunstmaler.

Mitglied der Reichskammer der

bildenden Künste - Bund deutscher

Maler und Graphiker e.V.

Mitgliedsnummer : M 9527.

Leipzig, Humboldtstrasse 21. bei Hilpert

229
m 25
279
209

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Verzeichnis der von dem Kunstmaler Carl Andreas Lange zum
Grossen Staatspreis für Maler und Architekten 1935 einge-
reichten Arbeiten.

- 1.) Drei weibliche Akte. (Ölbild 90cm : 120cm)
- 2.) Pimpfe (Ölbild 97cm : 125cm)
- 3.) Bildnis der Frau R. Dresden. (Ölbild 38cm : 50cm)
- 4.) Bildnis des Obersturmbannführers H. (Ölbild 52 cm 2/3 cm)
- 5.) Sechs Fotografien eines vierteiligen Wandfrieses aus dem
Gefelgschaftsraum der Firma L. Verwehl, Trier - Kehlen und
Spedition. (Gesamtlänge des Wandfrieses acht Meter, Höhe 50cm.)

Carl Andreas Lange

Carl Andreas Lange

Leipzig, Humboldtstrasse 21 bei Hilpert.

*Old Master
Blau-Bräunliche Kopie 6"*

An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Ich verleihe hiermit ehrenvollst, dass die von mir
zum Grossen Staatspreis für Maler und Architekten 1935
bei der Preussischen Akademie der Künste zu Berlin
eingereichten fünf Arbeiten (siehe Verzeichnis) von
mir allein und ohne jede fremde Hilfe angefertigt wor-
den sind.
Leipzig, den 30. November 1935.

Kunstmaler.

Mitglied der Reichskammer der
bildenden Künste - Bund deutscher
Künstler und Graphiker e.V.
Mitgliedsnummer: M 9327.
Leipzig, Humboldtstrasse 21 bei Hilpert.

27. XI. 35

№ 1231 * 2011

18

Lebenslauf.

In Hildesheim wurde ich, Oda Schonecke,
am 9. 9. 04 geboren als Tochter des
Kaufmanns Oda Schonecke. Logtrinne, 3 Jf.
Kunstgewerbeschule Hildesheim, 1 Jf. Werk-
lehre am dortigen Vorläufer,
im dann der Staatliche Kunstschule,
Berlin, Grunewaldstr. 2 Jf. lang zu Berlin.
Von 1924 - 1931 besuchte ich Spanien, Frankreich,
Italien, England, Schottland, Holland, Rumänien,
Jugoslawien u. f. m. und studierte die Kunst
in München, Krefeld und der Volkshochschule der
betroffenen Länder. In Krefeld war ich in diesen
Jahren meine Lebensgefährtin Frau Zierke.
an Mädchenpflanzung und Logtrinne in Berlin, war
ich seit 1924 studierend und leben.

Oda Schonecke
Blau-Friedman, Harkelstr. 6^{III}.
Tel. H 8 4678.

Eidgenössische Verfassung

dass die eingewanderten Arbeiter von uns
selbstständig und ohne fremde Hilfe angestellt
sind -

Oda Schönecke.

Freidenker, Heft Nr. 6^{III}.

Herrn W. Michaelis -
Kupferstrasse 202
Berlin W 15

II.

Vergleich der eingeposteten Arbeiten: 27. XI. 35. 272

1. Porträt Prof. Karty-Brockmann 1934.
2. Römänism - 1933.
3. "Dominanz, Cöln" - 1928

Oda Schonecke. Frindmaier-Blm.
Hochl. Nr. 6 III.
Tel. H 8 4678.

Philosophisch-Kunstwissenschaftliche
Nr 1229 * 2017
46 2

Lebenslauf.

Am 11. Juli 1910 wurde ich in Sofia geboren. Seit dem Winter 1910/11 bin ich ständig in Preussen ansässig gewesen. Nach anfänglichem Schulbesuch in Berlin kam ich für sechs Jahre in das Internat der Klosterschule Rosslebes a.U. (Thüringen), die ich Ostern 1929 mit dem Reifezeugnis verliess. Anschliessend fünf Jahre Universitätsstudium (Berlin, Paris, Wien). Ich beschäftige mich mit kunstgeschichtlichen und volkskundlichen Forschungen.

H. Michailow - Mügler

Ad: H. Michailow - Mügler
Kurfürstendamm 202
Berlin W 15

2

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke:

1. Der blaue Affe, 1933
2. Die Mühle, 1934
3. Schlesische Bäuerin, 1934/35
4. Das verfallene Haus, 1935

Herrn M. Michaelson - Kunstler
Kupferstecher
Berlin W 15

Eidesstattliche Versicherung

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass die von mir zum
preussischen Staatspreis 1935 eingereichten vier Bilder selbst-
ständig und ohne jede fremde Hilfe angefertigt sind.

A. H. Michaelis

Helmut Witt
geboren am 16. Mai 1904 in Berlin
wohnhaft seit ungefähr 14 Jahren in Berlin
(in Altneu-Berlin und Berlin)

Anliegend: Lebenslauf, Abschriften des Lebenslaufes,
Eidesstattliche Erklärung, Verzeichnisse
der eingereichten Arbeiten (5).

Anschrift:
Berlin W 30, Barbarossastr. 40 bei Dahlmann

276 25

Prüfungsausschuss
Nr 1228 * 20.11.1935
Ant.

25 2

Helmut Witt
Berlin W 30, Barbarossastr. 40

Bewerbung

Grossen Staatspreis für Maler 1935
der Preussischen Akademie der Künste in Berlin

Helmut Witt

geboren am 16. Mai 1904 in Hamburg
wohnhaft seit ungefähr 14 Jahren in Preussen
(in Altona-Blankenese und Berlin.)

Anliegend : Lebenslauf, Abschriften von Zeugnissen,
Eidesstattliche Erklärung, Verzeichnis
der eingereichten Arbeiten (5).

Anschrift:
Berlin W 30, Barbarossastr. 40 bei Dahlmann

220
217 25
2

Helmut Witt
Berlin W 30, Barbarossastr.40

Lebenslauf

Geboren bin ich am 16. Mai 1904 in Hamburg. Ich besuchte bis Obersekunda das Real-Gymnasium in Altona-Blankenese, wo ich bei meinen Eltern gewohnt habe, bis ich nach Berlin übersiedelt bin.

Im Oktober 1920 ging ich in die kaufmännische Lehre in einem Hamburger Ausfuhrhandels-Geschäft. Nach 4 1/2 Jahren Tätigkeit nachher als Angestellter im Ausfuhrhandel gab ich den kaufmännischen Beruf auf.

Vom Jahre 1925 an lernte ich an der Hanseatischen Hochschule für bildende Künste in Hamburg insgesamt 6 Jahre in der Malklasse von Herrn Prof. Arthur Illies.

Da meine Eltern die Mittel für mein Studium nicht hatten, haben meine Mutter und ich diese nebenbei erarbeitet, und zwar haben wir in Blankenese ein Ausflugs-Kaffee mit Brot- und Tabak-Verkauf und später ein Gemüse-Geschäft betrieben.

Von September 1930 an bin ich zeitweise, mit Unterbrechungen wegen Mittellosigkeit, in Berlin gewesen, und habehier bei Herrn Prof. Willy Jaeckel als Privatschüler gearbeitet.

Seit dem Tode meiner Eltern bin ich allein und fast mittellos.

Berlin, den 30. November 1935

Helmut Witt

278 25

Helmut Witt
Berlin W 30, Barbarossastr. 40

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass die von mir
eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

Berlin, den 30. November 1935

Helmut Witt

Helmut Witt
Berlin, W 30, Barbarossastr. 40, bei Dahlmann.

Verzeichnis der von mir eingereichten Arbeiten

5 farbige Studien auf Leinwand

1. Eine Kiefer
2. Zwei Kiefern
3. Weiblicher Akt auf einem grauen Tuch
4. Portraitstudie nach einem jungen Mädchen
in einem roten Woll-Pullover
5. Portraitstudie
nach einer Frau in einem blauen Kleid mit
einem roten Jäckchen.

Neuhausen a.d. Fildern
No 1227 * 1. 1. 1904
Fm. 2

Lebenslauf des Malers Paul Mahringer für die
Bewerbung um den preussischen Staatspreis.

Der Unterzeichnete wurde geboren am ~~28~~ 30.V.1904 in Neuhausen a.d.Fildern nahe dem Parazelsus~~Orte~~ Hohenheim als vierter Sohn des Lehrers Alois Mahringer. Nach der Übersiedlung nach schwäbisch Gmünd, der Gold- und Silberstadt verbrachte ich dort meine ganze Jugendzeit. Besuchte die dortige Volksschule 3 Jahre, das Realgymnasium 6 Jahre, das Lehrerseminar 6 Jahre. Nach dessen Absolvierung besuchte ich die Stuttgarter Kunstakademie Stuttgart (siehe Beilagen), verbrachte 2 Jahre in Berlin, verliess Berlin im Jahre 30 um auf dem Lande zu leben und in aller Stille zu arbeiten: inmitten der Natur, der grossen Lehrmeisterin, im auslandsdeutschen Gebiet Kärnten, der Heimat des Präsidenten des VDA, Herrn Dr. Steinacher, der mich dort auch besuchte. Die Arbeit der letzten Jahre, vor allem seit meiner Rückkehr aus Österreich im Jahre 33 habe ich ganz auf die Wandmalerei eingestellt. Der Besuch der technischen Abteilung der Frankfurter Kunstschule ^(siehe Beilage) soll mir nun die Mittel für die Wandmalerei in die Hand geben. Ich wünsche mir nun durch den Besuch der deutschen Akademie in Rom und der klassischen Stätten der Wandmalerei in Italien meinem Ziele näher zu kommen: dem Streben ~~und~~ einer gesunden deutschen Wandmalerei dienen zu können. — Der Abstammung und ~~keine~~ A. mütterlicherseits von schwebischen Bauern, vaterlicherseits von schwäbischen + österreichischen Bauern
Heil Hitler!

Zahl Mahringer

Frankfurt/Main 4 XI 35
Abendk. Langenmühlweg: P. M. Kronberg/Tannus ^{Frankfurt} 35

Heimat Wirt
Berlin, W. 30, Barbarossastr. 40, bei Behrmann.
Verzeichnis der von mir eingereichten Arbeiten
5 farbige Studien auf Leinwand
1. Eine Kiefer
2. Zwei Kiefern
3. Weiblicher Akt auf einem grünen Tuch
4. Porträtstudie nach einem jungen Mädchen in einem roten Woll-Überwurf
5. Porträtstudie nach einer Frau in einem blauen Kleid mit einem roten Taschentuch.

Eidstattliche Versicherung

zum Beweis des Meisters Paul Moschinger
um den preussischen Staatspreis

Moschinger kommt

folgende Arbeiten

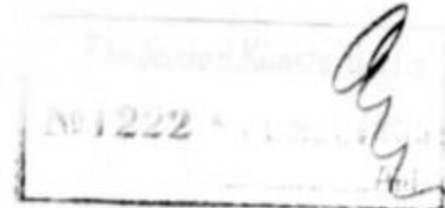
zu den Händen + und wegen
Konzeption beigefügt zu
haben:

- Bildnis Helene F.
Mädchen mit Sonnenblume
- Bildnis Martha B.
- Künstler Bub
- Gelbes Alpen: Künstler

Frankfurt Main 4 XI 35

Paul Moschinger

Lebenslauf:



Am 23. März 1911
bin ich in Treysa geboren. Seit
meinem 11. Lebensjahr lebe ich in
Kassel. Ich besuchte die Ober-
realschule bis zur Maturprüfung.
1930 begann ich mit meinem
Studium auf der Kasseler staatl.
Kunstakademie und wurde
Schüler von Prof. Nebel. 1931
war ich zum ersten Mal in Frank-
reich und ging dann im folgenden
Jahre für ein Jahr nach Italien.
Nach dieser Reise machte ich eine
größere Ausstellung und erhielt
ein Stipendium. Im Jahre 1934
arbeitete ich $\frac{1}{4}$ Jahr in Südfrank-
reich. Im Monat Mai diesen

228
225
223
en

12

Jahres erhielt ich ein wertvolles
Staatsstipendium für $\frac{1}{2}$ Jahr und
arbeitete gegenwärtig für die Aus-
malung zweier Häuser im
Olympiadorf.

Heinrich Rose

Ich bin Mitglied der Reichskultur-
kammer. M 1095

222
Kassel, 29. Nov.
Menzelstr. 15
Hans. Kämpferstr.

Ich schicke heute per Express
die Wettbewerbsarbeiten nach Berlin
ab. Ich bitte Sie die Sendung
anzunehmen und die Aufw. für
mich zu bezahlen. Ich lege 1 RM
in Briefmarken bei und danke
für die Gefälligkeit.

Heil Hitler!
Heinrich Rose



Vorzeichnis der eingereichten Werke:

223

1. Selbstbildnis 1935
2. Bildnis Bildhauer Blümmenhal
3. Haflandschaft mit Kaitelkähnen
4. Abends am Kür.-Hafl.

Ich versichere hiermit an Eides
statt, dass die von mir eingereichten
Arbeiten von mir und ohne
fremde Hilfe angefertigt sind.

Kassel, den 28. Nov. 35.

Heinrich Rose

228
225
Peine, den 25. November 1935.

An die Präsidenten

Akademie der Künste

Berlin W. 8 Pariserplatz 4

Beiliegend geht das in mir,

- a) die nicht statliche Verhinderung
- b) der Mangel an Arbeitskraft u.
- c) der Auswärtigen u. 12. Oktober d. J. f. d. zu/aus, zu/aus,

auf welchem Grund, daß eine vorläufige
Verhinderung der übrigen Unterlagen
nicht erforderlich ist, da es sich um einen
Fall ausstellt.

Heil Hitler

Fritz Peter Filipschack

Peine - Hannover
Zusatzblatt 6

228
227

Arbeitsblätter Erklärung.

Mein Herr Herrmann, ich habe die
eingeworfenen Arbeiten nunmehr selbstständig
u. ohne fremde Hilfe angefertigt (ist).

Reim - Hannover, den 25. November 1935

Fritz Peter Filipowich

Ich bin mir sicher das Loghmanet meine Liebe der Offenbarung
 bezeugen, das noch in ihm Mitten unter Hoffen.

228
Brief an die Eltern (30.11.35)

Als Sohn des Eisenerziehers Friedrich Hermann
 und seiner Ehefrau Anna geb. Buchholtz bin
 ich am 22. Juni 1904 in Braunschweig geboren.
 Dann im ev. Eltern erziehen, nachdem die
 Karlshöhe, bis zum 1. Klausur besuchte.

Nun ging es in die Lage als Sohn des
 wo ich durch Verfügung meines Vaters
 dieselbe in der Kunststadt Berlin fortsetzte.
 Für die Kunst hatte ich mich schon in meiner
 Heimatstadt interessiert, das jetzt hatte
 ich Museen in denen ich copieren konnte
 und mich in Kunst vervollkommen was
 aber von meinem Eltern nicht ganz
 gefallen würde, da ich mir ein Ausmalen,
 meinen Beruf aufgeben würde.

Also an einer Kunstschule studierte ich
 nicht, so mußte ich mich autodidaktisch
 bilden. Dies alles neben meinem Beruf
 so habe ich mich in diesen die past. Prüfung
 bestanden.

Jetzt will ich meinen freizieh ein
 künftiger Maler werden, der mit der
 Selbstkritik, so sehr etwas wissen.
 Dann das letzte, der Kommende ist
 ich mein Leben alles noch reinzuhalten
 von Lust und Leid, das Kunst,
 das Malen, und das alles mit der
 vom Leid zu Leid arbeiten Tag und Nacht.

Nun in der Hoffnung weiter
 auf einem Erfolg.

Friedrich Hermann
 Brief an die Eltern
 30.11.35

Ich bin zu der sich flüchtigen
Verfügung, dass die jüngsten
Ordnungen von unser selbständig und
ohne fremde Hilfe aufgeführt sind.
Bin als Maler Entschieden

29. Nov 1935

Arnold Heumann
Leipzig mit der

„: Vorgängen der Leiter:“

Post
Freiburg

1. Halbes Hüt.
2. Kinderbuch
3. Günstigstellen
4. Heidenweg Hüt.
5. Kallthildreis.

Freundt erpfer ist a fide Welt, des di
angewiesen 5 Bilder selbständig und
ofen freunde fide angestrichen sind.

Freundt Oerhoff

Verzeichnis der Arbeiten

- Ar. 1. , Portrait '
- Ar. 2. , Willdenow
- Ar. 3. , Longobardien (Zugunnen)
- Ar. 4. Landheft I.
- Ar. 5. , Landheft II

früher verlegt

Vol. 2 30. u. 35

Mein Lebenslauf

217 - 30 NOV 1949

Ich, Johann Klirka, wurde
am 16. Mai 1904 als Sohn
des Schneiders Johann K.
mit seiner Ehefrau Maria
Theresia, geb. Riehe in Berlin
geboren. Ich wurde evangelisch
getauft, trat jedoch im Juni
1931 zum Katholizismus
über. Vom 6. - 14. Lebensjahre
besuchte ich die Volksschule
in Berlin. Da mein zeitweiliges
Talent schon früh von den
Lehrern entdeckt wurde, be-
kam ich eine Freistelle in
der Königl. Kunstschule - Berlin,
die ich von 12-14 Jahren besuchte.
Vom Oktober 1918 - Oktober 1921
erlernte ich das Malerhandwerk
bei dem Maler u. Architekt
Herrmann Trilling - Berlin.
Hier lernte ich hauptsächlich
die alten Meister und ihre
Technik kennen, indem ich
viel kopierte. Außerdem
besuchte ich in derselben Zeit
die I. Handwerker- u. Kunst-
gewerbeschule - Berlin, wo ich
Unterricht bei folgenden
Lehrern hatte: J. Behrens, Käthe
Blumke, Jaip, Seipke, und
Prof. Max Thöne; anschließend

die Werkstätten für Kunstgewerbe
 Museums-Berlin bei Herrn
 Prof. Max Kauf. Nach Beendigung
 meiner Lehrzeit blieb ich noch
 ca. 4 Jahre in dem Atelier
 meines Lehrmeisters tätig.
 Aufgrund wirtschaftlicher Not-
 gezwungen, ging ich 1925
 in das graphische Gewerbe
 über. Ich arbeitete seitdem
 als Retuschierer für farbige
 u. Landschaftliche Positivretusche
 in einem großen Zeitungs-
 verlag. Am 29. 11. 1930 ver-
 heiratete ich mich.
 Ich besuchte bis jetzt folgende
 Ausstellungen:
 Große Berliner Kunstausstellungen
 1926 und 1932
 „Der Mensch unserer Zeit“ 1930
 (Berl. Schloss)
 „Frau mit Schürke“ (Bremen 1935)
 „Berliner Kunst 1935“
 (Städt. Wilhelmsdorf)
 „Ansichtsbilder d. Stadt Weiso“
 1930 - 1931 - 1933 - 1935.

Johann Kluska
 Berlin W. 35
 Steglitzerstr. 28

Verzeichnis

der eingesamten Bilder:

1. Fünfheiliger Passionsaltar
2. Heiliger Sebastian
3. Composition aus „Dantes Fegfeuer“
4. Familienbild
(Vater, Schwester, Mutter, Frau)
5. der Bergmann
(Schwiegersvater)

Johann Klönka
Berlin W. 35
Steglitzerstr. 28.

Eidesstattliche Ver Versicherung.

Hiemit versichere ich am Eides
statt, daß die unten aufgezählten
Bilder von mir selbst ohne
fremde Hilfe hergestellt sind.

Johann Klinka

1. Fünfheiliger Passionsaltar.
2. Heiliger Sebastian.
3. Composition aus: "Dantes Fegfeuer".
4. Familiencabill.
(Vater, Schwester, Mutter, Frau.)
5. Der Bergmann.
(Schnitzergewerk.)

Humbert Latschke,
 Oldenburg, Altonaerstr. 154. IV,

Am 29. IV. 1925

Stempel: 201216 - 30. NOV. 1925
 Amt

18

*Lage für
 Foto auf dem*

Lebenslauf!

*L. Latschke
 nach dem L. Latschke
 ist, fast
 mit, fast
 ungelogen*

Ich wurde am 15. September 1905 zu Vechta in
 Oldenburg geboren. Besuchte die St. Stephanus-
 Schule zu Bremen, und wurde am der I. Klasse
 entlassen. Von April 1920 bis April 1924 lebte
 ich bei Herrn Georg K. Rode, Bremen das
 Glasmalerhandwerk, und besuchte während die-
 ser Zeit die Handwerker-Schule.
 Nach Beendigung der Lehrzeit arbeitete ich noch
 ein Jahr als Geselle bei meinem Lehrmeister.
 Dann arbeitete ich als Glasmaler besogr. Fachmann
 bei folgenden Verhältnissen:
 Pöhl & Wagner, Verhältnisse für Mosaik und Glasma-
 lerei, Berlin Treptow, Prof. Josef Soller, Hochschule
 Akademie, Dresden, Jan Heine, Vordamm, Holland,
 Joseph Selmer, Glasmalerei, Köln, und bei
 Crikel / Crikel, Verhältnisse für Glasmalerei, Ham-
 burg.
 Studierte 5 Semester an der Vereinigten Hochschule.

schulen, Berlin Charlottenburg, Klasse für Wand und
Glasmalerei, bei Herrn Prof. Cesar Klein.

Bildete die 3 Claspenter in der Offenkinder zu Carl
Oberhellert, 1932-33 ein.

Nach Einführung der Claspenter Carl, habe ich
keine Aufträge mehr gehabt.

Da mir ein Hindernis steht an den Vereinigen
Staatschulen nicht möglich war, habe ich nicht
Entwürfe für Musik und Glasmalerei für mal
gearbeitet.

Im Vorjahr, und in aller letzten Zeit habe
ich Kindern nach der Natur gezeichnet, um
vorwärts zu kommen.

Demel. Latagii.

Hemland Latschi,

Den. Kegel, Abmtr. 156. II.

Den 29. II. 1925

Die eingeworfenen Arbeiten,

Glasfaseres Concl, Olanellenen,

1 großer Karton, mit 3 Punkten,

1 kleiner " " , Anzeigek,

1 Perlschigge

an freien Arbeiten,

1. Landschaft bei Soine, (Vollavelland)

2. Der Urkellenberg Soine, (Beselung)

3. Die Mühle bei Soine, (" ")

4. Der Vorgarten (" ")

5. Der Baum (Aquarell)

haben sie

eigenhändig angeführt.

Heml. Latschi,

Nr 1215 * 2000113-
 Anl

Lebenslauf.

Ich bin als Sohn des Apothekers Dr. Gottfried Meyer und seiner Ehefrau Jenny geb. Eger am 21. Februar 1911 zu Aschersleben geboren.

Ich bin arisch. Von Kindheit an Vollweise, wurde ich bei meinen Grosseltern in Brandenburg a/Havel erzogen. Dort erlangte ich auf dem Realgymnasium die Primareife. Der Wunsch meines Vormunds war, dass ich das Baufach erlernte. Ich arbeitete praktisch und machte mein Gesellenstück als Maurer mit "Sehr gut". Ausserdem besuchte ich 3 Semester die "Staatliche Baugewerkschule" in Magdeburg. Nebenher bereitete ich mich für die Vereinigten Staatsschulen in Berlin vor. Dort bin ich seit Oktober 1932 bei Professor Wolfsfeld eingeschrieben.

In den Sommerferien lebe ich an der Nordsee oder im Moor, wo ich unter den einfachsten Verhältnissen bei den Fischern und Bauern wohne, um zu zeichnen und zu malen.

Berlin, den 29. November 1935.

Gottfried Meyer.

3 Anlagen.

Eidesstattliche Erklärung
Verzeichnis der Arbeiten
Zeugnisse.

244 257
247

Eidessattliche
Erklärung.

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt, dass ich die eingereichten
Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe gemacht habe.

Berlin, den 29. November 1935.

Gotthard Mayer

Berlin, den 29. November 1935.

Eidessattliche Erklärung
Vorseite der Arbeiten
Zugabe.

Gotthard Mayer

244 257
242

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten-

A.) Zeichnungen.

- 1) Weiblicher Akt
- 2) 2 Landschaftsskizzen

B.) Gemälde.

- 1) Paar in der Heide
- 2) Kinder im Moor
- 3) Schafe mit Landschaft

Berlin, den 29. November 1935.

Josephine Wagner

2111
243
257
6

Gezeichnet Königsberg
Nr 1214 * 30 NOV 1911
Anl

16

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Hierdurch erlaube ich mir, mich um den ausgeschrie-
benen Staatspreis für Malerei zu bewerben. Ich füge
bei:

- 1 Verzeichnis der eingereichten Arbeiten,
- 1 Versicherung, dass ich dieselben selbständig
hergestellt habe und
- 1 Lebenslauf.

Branka Loh

Königsberg / Ostpr.
Steffeckstrasse 2

3. St. Berlin W. 50
Kappenbergstr. 5.

Lebenslauf.

Riccarda Gohr geb. Pfeiffer
geboren am 3. 12. 1907 in Breslau als Tochter des
Kunstmalers Richard Pfeiffer und Gertrud Pfeiffer-Kohrt.

Anlässlich der Berufung des Vaters als Lehrer an der
Akademie in Königsberg zog die Familie dort hin, wo
ich die Schule, Lyzeum und Höhere Mädchenschule bis
zur I. Klasse besuchte.

Anschliessend ging ich ein halbes Jahr zur Königsberger
Akademie (Professor Storch). 1924/25 arbeitete ich in
den Vereinigten Staatsschulen Berlin als Schülerin
von Professor Spiegel. Herbst 1925 und auch später
half ich meinem Vater bei Kirchnenausmalungen. 1926
ging ich wieder nach Berlin in die Klasse von Professor
Plontke.

1927 verheiratete ich mich mit dem Dentisten Hans Gohr
und blieb bis 1932 ganz in Königsberg. In diesen Jahren
malte ich nicht fortlaufend; ich machte meine Prüfung
als Hebeamme und arbeitete gelegentlich als solche.
Seit 1932 male ich wieder ständig. Den Winter verbringe
ich meist in Berlin, den Sommer in Rantau (Samland an
der See).

Eidesstattliche Versicherung.

Die Endes Unterzeichnete versichert hierdurch,
die vorgelegten Arbeiten allein und selbständig
gemacht zu haben.

Kircke Joh

Königsberg /Pr.
Steffeckstrasse 2

Angebot von
Ric. Gehr, Berlin W 50
Passauerstr 5
für den großen Markpreis für
Malerei ringenweisen Arbeiten.

1. Alter Mann mit Lili
2. Zerk
3. Portrit Liliförmiger Moker
4. Kinderbild
5. Halbportrit.

Hildegard Esch.

227
247 257
s. Zt. Elbingerode/Harz, den 14.11.1935.

Am 27. Oktober 1907 wurde ich zu Berlin als Tochter des Bildhauers und Eigentümers Bernhard Esch geboren. Als Nachkomme des holländischen Malers Thomas van Esch, der urkundlich am 11.9.1640 als Mitglied der St. Lukas-Gilde in Delft aufgenommen wurde, und der Malerin Mathilde Esch, geboren am 18.1.1820 zu Klattau in Böhmen, der Tochter des Brünner Banddirektors Josef Esch, gestorben am 1.6. 1854, deren Bilder in München, Wien, Dresden, Prag und Brunn ausgestellt sind.

Mütterlicherseits stamme ich von dem Dynastengeschlecht der Sorben und Wenden ab, welches bereits im 7. Jahrhundert in die Gegend der Thüringischen Saale eingedrungen war. Mein Urgrossvater Christian Friedrich Wilhelm Karl Alexander, Freiherr von Könitz, geboren am 29.1.1790 zu Ansbach, königl. Bayrischer Kämmerer und Oberst, vermählt mit Henriette Edlen von Kersdorf, deren Sohn Eugen Hermann von Könitz, pens. Offizier und Kriegsinvalide von 1870/71 und späterer Chemiker mein Grossvater war.

Schon in den frühesten Kindheitstagen zeigte sich nach Bericht meiner Eltern und Angehörigen das erbliche Geschenk meines Vaters, ein merkwürdiges Interesse für Farbe, Bleistift und Papier. Man erzählte, ich hätte eher "Bief und Bei" sagen können, als "Vater und Mutter". Mit grösster Freude beobachtete ich Menschen, Tiere und Pflanzen in ihrer schönen, mannigfachen Bewegung, Zeichnung und Farbe. Und so träumte ich gern und oft von einer Zukunft, in der ich in einem Leiterwagen, dem ein Hund vorgespannt ist, beladen mit meinem geliebten Frosch- und Vogelhaus, Papier und Farbe, in die weite Welt durch Feld und Wald fahren könnte, um so mit der Natur verbunden in ihr leben und lieben zu können, denn es gab für mich nichts, was mich nicht freundlich ansprach, und wenn es eine kleine Spinne oder Raupe war, sie waren alle meine Freunde und aller Liebe wert. Das reichhaltige Erleben des Tages zwang mich immer wieder, Versuche zu machen, es auf dem Papier festzuhalten, und hätte man nicht immer Hausputz gehalten, so wäre ich wohl bald unter den vielen Zeichnungen und Raritäten, wie z.B. unpräparierten Rehfüssen, Fasanköpfen, Steinen,

getrockneten Blumen, Käfern und Schmetterlingen, merkwürdig gestalteten Zweigen und Wurzelstücken erstickt. Sonnenhelle, frohe Kindertage reihten sich aneinander, und ich durfte behütet und gepflegt den Frühlinggarten meines Lebens durchwandern, bis ich den Bleistift mit dem Griffel und das Papier mit der Farbe und die schönen Bilderbogen mit Schulbüchern vertauschen musste. Ich kann nicht sagen, dass mich die Schule sehr erfreut hätte, spürte ich doch bald einen grossen Unterschied zwischen Mensch und Mensch, und ich bekam in meiner schüchternen Art bald zu schmecken, dass ich als urdeutsches Kind keinen Platz in einer deutschen Schule hatte, die damals schon gänzlich unter jüdischer Leitung stand und fast nur aus Juden zusammengesetzt war. Es war das Städt. Portheen-Lyzeum zu Berlin. Es ist wohl selten ein so grosser Rassenunterschied in irgend einer Schule zu damaliger Zeit zutage getreten, wie in dieser. Es kam schliesslich so weit, dass gelegentlich kleine Kriege ausgefochten wurden, bei denen ich natürlich immer den Kürzeren zog. Dieses trieb mich in eine offene Opposition, und so fertigten mein etwas älterer Bruder und ich aus einem breitgeschlagenen 1 - Pfennigstück ein Hakenkreuz, das ich als Zeichen meiner inneren Einstellung und Abscheu trug. Freunde habe ich mir auf diesem Wege natürlich damit nicht erworben. Wie gerne hätte ich gesehen, dass mich meine Eltern umschulten, da aber diese Schule als die beste Anstalt galt, wurde kein Wechsel unternommen. Endlich änderte sich das Bild dadurch, dass schwere Krankheit, Scharlach und Diphtherie und anschliessende Komplikationen meinem Leben eine Wendung gaben. Das zwang meine Eltern, mich aus der Schule zu nehmen und zur weiteren Ausbildung Hauslehrerinnen zu übergeben. Bei aller Mühe, die man sich gab, und die nicht ganz vergeblich war, drehte es sich doch immer nur um eine Achse, und das war die Liebe zur Kunst. Mein gänzlich aufgehen in ihr bewegte meine Eltern dazu, mich zur Ausbildung dem Maler und Graphiker Werner Scheffer, Berlin, und daran anschliessend der Kunstgewerbeschule zu übergeben, die ich vom April 1927 bis August 1931 besuchte. Nach Durchlauf der Vorklasse kam ich unter die Obhut meines Meisters, Herrn Professor Edmund Schaefer, ich wurde mit allen Techniken der Graphik bekannt und arbeitete dann lange im freien Zeichnen nach lebendem Modell in Buchgraphik, Typographie, Pressezeichnen, Illustrationen und Malerei, wie es das Abgangszeugnis vom 31. Juli 1931 aufweist.

Ferner gab ich mich dann einem längeren Studium der Kunstgeschichte hin. In den darauffolgenden Jahren arbeitete ich selbstständig. Auf meiner Wanderung durch Deutschland, von der ich einen reichen Skizzen - schatz mit heimbrachte, wurde mir die Liebe zum Familienleben und besonders zur Kinderwelt erschlossen, die mich besonders an den Morgen meines Lebens erinnerte, der tiefe, unvergesslich schöne Eindrücke hinterlassen hat, und den ich nun im Bilde versuche der Nachwelt zu überliefern.

Zu bemerken sei noch, dass mir im Mai 1935 beim Wettbewerb, der über die Reichskulturkammer ging, vom Preisgericht eine Auszeichnung von RM 100.- zuerkannt wurde.

Ferner ist mein Entwurf für Sportpreis und Ehrengabe im September d.J. vom Präsidenten der Reichskulturkammer, Berlin als Grundstock anerkannt worden, und ich habe auf Wunsch des Herrn Präsidenten die Arbeit der Dauerschau übergeben. Diese Arbeit fertigte ich besonders, da sich Gelegenheit bot, obwohl sie nicht in mein Fach gehört, an, was ich sonst nicht tue. Die Fachkenntnis habe ich in meiner Studienzeit auf der Kunstgewerbeschule erobert.

Auf Wunsch liegen für beides Unterlagen bereit.

Wildeg. Esch.

28. 11. 35.

J. St. Elbingerode, Harz.

Inhaltsverzeichnis

für die mit gleicher Post geschickten
Kiste.

Titel der 4 gesammelten Bilder:

"Lustiges Kinderleben."

Nr. 1. 2. 3. 4.

und

6 Aquarelle,

11 Federzeichnungen.

Zusammen: 21 Arbeiten.

230

Eidesstattliche Versicherung.

Endeunterzeichnete gibt hiermit die eidesstattliche Versicherung, dass die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

z.Zt.Elbingeroode/Harz, den 27.11.35.

1 Vil de f. Exh.

- 1) *Wiedemannia*
- 2) *Wiedemannia*
- 3) *Wiedemannia*
- 4) *Wiedemannia*

Hans Göhler
Hemelingen / Kreis Verden
Bahnhofstr. 19 b / Dr. Vegener

28.11.35

252

257

An die

Freiwillige Akademie der Künste

Berlin V 8

Pariser Platz 4

Betr. Freif. Haarspreis

Ich sandte Ihnen per Frachtgut 1 Kiste
enthaltend fünf Bilder und 2 Skizzen lt. Anlage 2.
Das Rollgeld bitte ich bei Zustandsendung per Nach-
nahme erheben zu wollen. Des Weiteren übersende
ich Ihnen 4 Anlagen:

- 1) Kindenzugnis
- 2) Verzeichnis der für den Versuch
bestimmten Arbeiter
- 3) Lebenslauf
- 4) Eidesstattliche Versicherung.

Heil Hitler!

Hans Göhler.

4 Anlagen.

Hans Göhlert
Hemelingen/Kreis Verden
Bahnhofstr. 19 b/Dr. Vegener.

28.11.35

253

257

Lebenslauf.

- 1.) Geboren am 28. Juni 1908 zu Ietschen a/E
- 2.) 8 jährige Volksschule in Dresden (1914 - 1922)
- 3.) 3 jährige Porzellanmalerschule in Tettau-Rothschappel
- 4.) 1926 - 1930 als Reklamemaler, Austreicher
Facher, Bote und in der Landwirtschaft tätig
- 5.) 1930 - 1932 2 jährige Lehre als Maler in
Bremen mit abschließender Gesellenprüfung
- 6.) Im Winter 1932 Schüler der Kunstgewerbeschule
Bremen bei Prof. Perls
- 7.) Im Sommer 1933 als Malergehilfe gearbeitet
- 8.) Im Winter 1933 Schüler von Prof. Perls
bis Wintersemester 1934. Unter Leitung von
Prof. Perls einen Kindersaal ausgemalt.
- 9.) Im Mai 1935 selbstständig nach eigenem
Entwurf den großen Saal des Krankenhauses
Bad Rothenfelde ausgemalt. Abschließend
dreimonatige Reise nach Italien.

Hans Göhlert.

Anlage 3

Hans Göhlert
Kemelingen / Kreis Verden
Bahnhofstr. 19 B/Dr. Vegener

28.11.35.

254

257

Ich erkläre hiermit an Eides statt
daß die von mir eingesandten fünf Arbeiten
für den Dreißigsten Staatspreis selbstständig
sind ohne jede fremde Hilfe ausgeführt
worden sind.

Hans Göhlert

Anlage 4

Hans Göhler
Hemelingen/Kr. Verden
Bahnhofstr. 19 b/Dr. Wegner

28.11.1935

255

257

An die
Preussische Akademie der Künste

Berlin D 8

Pariser Platz 4

Folgende fünf Arbeiten sandte ich für die
Auswahl zum den Preussischen Staatspreis
der Akademie der Künste ein:

- 1.) „Oma Träger“ (Porträtsskizze)
- 2.) Über Altbremens Dächern
- 3.) Herbstnebel auf dem Blochlande
- 4.) Schmiedemeister Verner als Kleinkünstler
- 5a) Raumsskizze für die Ausmalung der
Gewerbelandsdielen zu H.
- b) Entwurfsskizze für Freskomalerei daselbst
- c) Entwurfsskizze für Tafelbild in Oel „
- d) Ornamentfries (Fragment) „

Darüberdem 2 Aquarellskizzen.

Heil Hitler!
Hans Göhler

Anlage 2

Karl Röhl

1. hundertfünfzig Einweisung in Mangel
2. Reinigung, Mische zu einem Karton für Farben
4. Motive in Alabaster
4. Im Grotto
5. Angler

258
Halle, den 26. XI 35.
Rainstrasse 3a.

Lebenslauf

Ich bin am 1. Mai 1908 in Köln/Rh.
geboren, besuchte die Studienanstalt der
Königin Luise-Schule in Erfurt, wo ich
am 1. März 1928 das Abitur bestand.
Ich studierte 3 Semester bis Herbst 1929
an der Hochschule für bildende Kunst
in Weimar und 6 Semester bis Herbst
1932 an der Staatl. Kunstschule in Berlin.
und bestand die künstlerische Prüfung
für das Lehramt an höheren Schulen.
Nach 2jähriger Referendartätigkeit legte ich
in Magdeburg die pädagogische Prüfung
ab und habe augenblicklich eine Be-
zugsbefreiung als Assessorin an der Staatl.
Hofst. Hermann-Franke-Schule in Halle.

Ich verneine am Eidesstatt, dass die von
mir eingereichten Arbeiten selbstständig
und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.
Eleonore Ziemer.

Anlage:

4 Gemälde:

1. Fischersfrau auf der Kürischen
Hebung.

2. Zwei Menschen.

3. Blumenbeet.

4. Die Schwester.

1 Wappe mit Skizzen und Entwürfen.

2 Studienreise.

Walter Schmock
Berlin-Schöneberg
Klinstrasse 4

Berlin, den 24. November 1935

Dr. Walter Schmock
Nr. 1205 * 21107
Ey

L E B E N S L A U F.

Walter Schmock ist am 6. September 1907 in Berlin-Schöneberg geboren. Er besuchte das Werner-Siemens-Realgymnasium bis Obersekunda, war in verschiedenen Geschäftsbranchen vorübergehend auf 1 Jahr tätig.

Sein erster Lehrer war Kunstmaler Moritz Meizer. Von 1927 Schüler und später Meisterschüler von Prof. Hans Meißner in der Hochschule. Von der Graphik zur Malerei übergegangen. Zur Zeit sein Meisterschüler in der Akademie.

Walter Schmock

Dr. Walter Schmock
Hiermit bestätige ich, dass die oben angeführten Angaben wahr sind.

Walter Schmock

Walter Schmock
Berlin-Schöneberg
Klixstrasse 4

Berlin, den 24. November 1935

Betr: Ausschreibung des Staatspreises.
=====

Eingelieferte Arbeiten:

4 Oelbilder:

1. Ruhe nach der Arbeit.
2. Mutter mit Kindern
3. Heimkehr.
4. Bauernfamilie mit Pferd.

Zeichnungen:

5. Frau mit Kind.
1 Mappe Älterer - jüngerer Arbeiten

Sie haben am Montag d. 2. Dez. eingeliefert.

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass sämtliche Arbeiten
nur von mir angefertigt worden sind.

Walter Schmock

an die Preuss. Akademie der Künste Berlin.
 Betrifft: Bewerbung um den großen Staatspreis
 für Maler.

Beiliegend erhalten Sie von
 mir Original-gewürde: ein Lebensbild,
 drei Arbeits-gewürde, 2 Schul-gewürde;
 ein Lebenslauf, eine ausführliche Beschei-
 digung über die Selbstständigkeit meiner Tätig-
 keit sowie ein Verzeichnis über die von
 mir gesandten Bewerbungen etc.

Die Original-gewürde bitte ich gleich
 nach Gebrauch zurück senden zu
 wollen. Rückporto lege ich bei.

Mit dem besten Gruß

Seit Wiskler!

Verhard Thomaalla

o. J. M. Schleiden h. Jülich

N.B. Die meisten Arbeiten sind
 durch da mir die Mittel für meine
 Tätigkeit fehlen

An die Preuss. Akademie der Künste zu Berlin.

Betrifft. Bemerkung zum den hohen Staatspreis für Maler.

Verzeichnis über die Bewertungs-
urtheile des Malers Gerhard Thoma, 18. Jh.
Schleiden d. Jülich.

1. "Die Insel der Lebens" Skizze für einen
all per den Wandbild.
2. "Das Dritte Reich" Skizze für einen Marmor-
mosaik, gedacht als Wandbild in eine
Führerschule.
3. "Tod und Körpersehne Deutschlands"
Skizze für einen Wandgemälde.
4. "Auf der Flucht" Karton für einen Ab-
fänger.
5. Hümmel-Landschaft, Kopie.
Folte eines Wandbildes.

N.B. Die meisten Arbeiten sind skizzen-
haft, da mir die Mittel für An-
fertigung fehlen.

Mein Lebenslauf.

Ich, Gerhard Thomsalla bin am 21. April 1909 zu Hinderling (gehört zu) O/Schlesien als Sohn des Kupferschmiedes Adolf Thomsalla und seiner Ehefrau Anna, geb. Voretzki geboren und daselbst in der ev. Kirche getauft. Im gleichen Ort besuchte ich die Volksschule. Vom meinem 14.ten bis zum 17.ten Lebensjahre erlernte ich das Malerhandwerk bei dem Herrn Malermeister Carl Langer hier. Dann folgten drei Gehilfenjahre bei dem selben Meister. - Vom 8. April 1929 ab folgten die Wanderjahre. - Vom 9. April 1929 bis zum 31. Mai 1930 war ich als Geselle in der Werkstatt des Herrn Malermeisters Meeres Tyoden in Bad Muskau O. Lausitz tätig. - Vom 3. Juni 1930 bis zum 11. November 1930 war ich wieder als Geselle bei dem Herrn Kirchenmaler Hermann Krümpel in Markbach Reg. Bez. Trier beschäftigt. - Mit viel praktischen Kenntnissen bewaffnet zog ich nach Köln, um beim Herrn Prof. Dr. Seewald an den Kölner Werkstätten meine Kenntnisse zu vertiefen. Aber schon nach einem halben Jahre mußte ich diese Studienzeit aufgeben, weil meine Ersparnisse erschöpft waren. - Meine Eltern durch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in O/Schlesien arm geworden; mein Vater als Kriegsverwundeter hatte außer mir noch weitere vier Kinder zu ernähren, und so hatte ich von vorn herein keine finanziellen Unterstützung.

zu erwarten. Also ging ich wieder in die
Praxis zum Herrn Kirchenmaler Künzler
Markard Bez. Trier. (Von diesem Arbeitsabdruck
ging mir leider das Manuskript gerätlich abhanden)

Vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September
1933 ging ich zum Prof. A. Wenzling
in die Schule, welcher seinerzeit an der
Aachener Kunstgewerkschule tätig war.
Mein Ziel ist die Beherrschung der
Mantimentalmalerei, leyon. Schnitz-
ferisch - vorbildlich tätig zu sein.

Bisher lebe ich hier in Aachen als
freischaffender Künstler und
Mitglied der Reichskunstkammer
unter Nr. 7639.

Gerhard Thomaalla.

Schleiden b. Jülich, den 25. November 1935

Der Amtsbürgermeister

Fernsprecher: Amt Aldenhoven 209

Aldenhoven, den 27. November 1935.
(Kreis Jülich)

Egb. Nr. _____

Amtliche Bestätigung.

Ich bestätige hiermit, dass die
Bewerbsarbeiten um den grossen Staatspreis
des Malers Gerhard Thomalla selbständige
Arbeiten sind.

Thomalla ist in seinem Fach unbedingt
selbständig und er würde nie fremde Hilfe in
Anspruch nehmen.-



Der Amtsbürgermeister.
In Vertretung:
Der Beigeordnete

Meier

267
An die Preuss. Akademie der Künste
zu Berlin W. 8
29. NOV. 1935

Sie erhalten von mir Arbeiten
für den hohen Staatspreis durch
die Bahnpost zugesellt. Die
Sendung ist bis auf das Roll-
geld frei gemacht. Letzteres konnte
hier nicht ermittelt werden und
so bitte ich Sie, das selbe von für
mich auslegen zu wollen, welches
ich Ihnen dann zurück zu senden
möge.

Mit deutschem Gruß, Karl Bittel
D. 27. 11. 35
Berhard Thomsen

Bittgen, 28. November 1935.

Postkarte
Nr 1200 - 29 NOV 1935
Anl. 8

Hiermit erlaube ich der Kulturpolitik, sich
im Preis. Staatspreis für Malerei zu be-
werben.

4 Bilder sende ich heute, am 28. November,
als Frankgute mit der Staatsbahn.

Handwritten signature/initials

Heil Hitler

Josef Kücken

Bittgen / Bez. Düsseldorf
Heinrichstr. 4.

Abfender: Aurhard Thomalla
z. St. Schleiden b. Jülich
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Straße, Hausnummer, Gebädeteil, Städtewert od. Postfachnummer

Postkarte



An die Preuss. Akademie
der Künste

Berlin W. 8

Pariser Platz
Straße, Hausnummer, Gebädeteil, Städtewert od. Postfachnummer

Handwritten note at bottom left of page 75

Lebenslauf.

Geboren am 10. Oktober 1907 in Mariadorf,
 Kr. Aachen, Sohn lediger Eltern, von Pol. Haupt-
 wachmeister i. R. Heinrich Kürhen u. Ehefrau,
 geb. Becker. Besuch der Volksschule von 1914-18,
 des Realgymnasiums in Eschweiler mit ab-
 schließender Reifeprüfung 1927. Darauf Univer-
 sität Bonn und München. 1929 Kunstakademie
 Dinkelsb., Zeichenklasse Prof. Skunier, Mal-
 klasse Prof. Clarenbach. Ostern 1934 Meister-
 schüler und Herbst 34 Abgang von der Ak-
 demie. Seitdem als freier Maler bei meinen
 Eltern wohnend.

Hr. Kürhen

Birken / Bez. Dinkelsb.

Erklärung.

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, daß die ein-
gerichteten Arbeiten von mir selbstständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt wurden.

Brillgen, den 25. Nov. 35. Von Kurken.

Kopfschmin der Bieder.

1. Mädchen mit roter Jacke.
2. Viktoria und Johannes.
3. "Der letzte Kaiser".
4. Kornfeld und Regentbogen.

Erich D u g g e n .

K i e l , den 26. November 1935.

Holtensauer Straße 161 II.

An

die Preussische Akademie der Künste

in

B e r l i n W.8,

Pariser Platz 4.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staatspreis für Maler 1935.

Als Anlagen füge ich bei:

1. meinen Lebenslauf,
2. die eidesstattliche Versicherung, daß ich die Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe,
3. beglaubigte Abschrift des Abschlußzeugnisses der Staatl. Kunstschule,
4. ein Verzeichnis der eingereichten Werke.

Erich Duggen

Erich Duggen

K i e l , den 26. November 1935.

Holtenuer Straße 161 II.

Lebenslauf.

Am 23. Februar 1910 wurde ich in Schleswig als ältester Sohn des jetzigen Regierungsamtmanns i.R. Hermann D u g g e n geboren. Von Ostern 1916 bis Ostern 1918 besuchte ich die Vorschule, danach bis Ostern 1921 die Domschule in Schleswig. Infolge Versetzung meines Vaters nach Kiel trat ich Ostern 1921 zur Kieler Gelehrtenschule über, die ich bis zur Reifeprüfung Ostern 1928 besuchte.

Nachdem ich im Sommer 1928 an der Städtischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule gearbeitet hatte, studierte ich vom Herbst 1928 ab an der Staatlichen Kunstschule in Berlin-Schöneberg. Dort bestand ich im Frühjahr 1933 die Kunstlehrerprüfung. Meine Lehrer waren die Professoren Reifferscheid, von Kardorff, B. Hasler, Rud. Großmann und Lehs.

Nach dem Examen habe ich bis zum Frühjahr 1934 frei gearbeitet. Gegenwärtig befinde ich mich in der praktischen Ausbildung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen.

Ernst Duggen

Hierdurch versichere ich an Eides Statt, daß ich
die eingereichten Werke selbständig und ohne fremde
Hilfe angefertigt habe.

K i e l , den 26. November 1935.

Friz Rügge

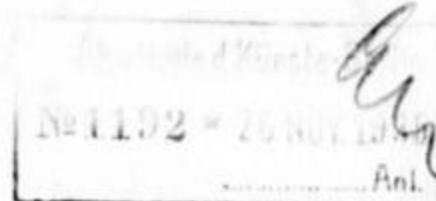
Friz Rügge

Verzeichnis
der für den Großen Staatspreis 1935 eingereichten Bilder:

- 1.) Dorfstraße,
- 2.) Ostpreussische Landschaft,
- 3.) Fischerboote auf der Nehrung,
- 4.) Mesurendorf,
- 5.) Bildnis G. P.

K i e l , den 26. November 1935.

Paul Hagemann



Reinhard Tacke

am 15. Juni 1905 in Berlin geboren, Real-Gymnasium
in Friedmann bis 1919 besucht, bei der Rückkehr des Vaters
Richard T. aus dem Kriege bei ihm geblieben, später bei
Otto Wesling und Hermann Sandkühn. Reisen sind längere
Aufenthalte auf dem Lande. Liebt es. Zusammenkunft
mit dem Bruder der ebenfalls wie auch der Vater Maler ist.

~~Ich versuche an diesem Tage die fünf eingeweihten Arbeiten
sind von mir.~~

*Heute -
empfangen*

Folgende Arbeiten eingeweiht:

Des Sinnerde
Das Bruch des Vaters
Gespräch der Männer
Der Reim Bericht
Das Gericht.

Berlin-Friedmann Roldorfsstr. 2.

Reinhard Tacke

26. XI. 1935

Leipzig 25. XI. 35

Ant. 4
No 1159 * 25. 11. 35

An die prinzipielle Akademie der Wissenschaften!

Die Anwesenheit der Mitglieder der
großen Akademie für alle die Herren
und nicht weniger die dazu erforderlichen
Papiere sind. Die Sachverständigen
in der neuen Sache der Freigabe
an Leipzig, eintrifft.

Seil Giller!
Carl Wolff Leipzig O. B.
Landesrat 26

Reinhold Tacke
26. XI. 1835

Der Bericht
Der Bericht
Der Bericht
Der Bericht

Folgende Angaben sind gemacht.

Es sind nur noch die fünf einflussreichen Stellen

und die Punkte der Einflüsse sind auch die Väter aller
Aufmerksamkeit auf den neuen. In der in Gegenwart
Ottobrandt und Hermann Zankert. In der in Gegenwart
Reinhold Tacke, der die Einflüsse der Väter
am 25. Juni 1835 in Berlin geboren, Reinhold Tacke

Lebenslauf.

Am 19. 8. 65. wurde ich als Sohn des Hrn.
 Joh. Carl (Walter in Gritz, preuss. Provinz Posen)
 geboren. Nachdem ich meine Kindheit. Als
 ich nun 6 Jahre alt war, verliessen meine Eltern
 nach Leipzig. über. Hier besuchte ich 8 Jahre die
 Volksschule. Da ich von früher Kindheit an
 Neugier für Harmonien und Malen zeigte, kam ich
 zunächst in die Lehre als Lithograph. Es kam
 aber bald Zweifel, ob ich nicht besser Musik studieren
 sollte, und so wechselte ich meine Lithographie.
 Es folgten nun 1½ Jahren das Studium Musik.

Ich gab mir auch, dieses Radium nach 2 Jahren
auf den Markt auf und gab es der Kaiserin
zu. Zunächst Radium ist nur ein Mineral, neben
Bismut und Wismut. Ich habe es in der
in der Gasse selbständig, ohne Labor
1924 und 25 besetzt, ich habe es jedoch neben meiner
Bismut auf 3 Tischen die Lippigen
Akademie für Graphische Kunst. Zu einem
anderen Kunstwerk kam es dann später nicht
mehr. Ich stelle hauptsächlich in Berlin
Kunstausstellung, wo auch und mehr wie 1925
ausgestellt als seine Kunst. Er ist
besteht aus verschiedenen Plätzen, so 1931
2 Monate in Paris, 32 Monate in Berlin

278
in Berlin, 33, mehr Monate in Florenz,
dann in Nürnberg, Leipzig, und Berlin.

Da im Kunsthandel mit Gold fast nichts
mehr verkauft wird, sind auch Kunstwerke an
private Sammler, die sie für
Leistung des Kunstwerks mit einer Befreiung.
Esse Silber bedecken und für meine Mitarbeiter
von großen Schwierigkeiten sein.

Carl Dreyer.

Jahr 1925.

V.

Gedächtnis. Gedächtnis.

Ich verpichte mich Gedächtnis,
daß die von mir angegebenen Arbeiten,
 vollständig und ohne fremde
 Hilfe angestrichen sind.

Karl Beckst.

Leipzig. 25. IV. 35

II. Auszug mit den besten
Mitteln der eingewirkten Arbeiten.

- I. Vopplbildnis meiner Eltern.
- I. Auf dem Mittelgassen.
- II. Bildnis (Mittelpunkt) Direktor K.
- IV. Bildnis (Kraus) in Engel J. J. J. J. J.
- V. Bildnis (Kraus) in Engel J. J. J. J. J.

Karl Walter.

Leipzig, den 25. Nov. 1935 ²⁸⁷ NOV 25 1935

ektion der Preussischen Akademie der Künste,
B e r l i n W 8, Pariser Platz 4.

Im Auftrag des Malers Karl Walther,
Leipzig, sandten wir Ihnen heute als Frachtgut
und franco in zwei Kisten verpackt 5 Oelgemälde
des Künstlers. Ihnen bei Anfuhr der Bilder even-
tuell noch entstehende Kosten bitten wir, uns
mitteilen zu wollen.

H e i l H i t l e r !

Das Sekretariat des Leipziger
Kunstvereins

Otto Kringspurn

Leipzig, den 25. Nov. 1935 ²⁸⁷ 25. NOV 1935

Prästation der Preussischen Akademie der Künste,
B e r l i n W 8, Pariser Platz 4.

Im Auftrag des Malers Karl Walther,
Leipzig, sandten wir Ihnen heute als Frachtgut
und franco in zwei Kisten verpackt 5 Oelgemälde
des Künstlers. Ihnen bei Anfuhr der Bilder even-
tuell noch entstehende Kosten bitten wir, uns
mitteilen zu wollen.

H e i l H i t l e r !

Das Sekretariat des Leipziger
Kunstvereins

Otto Klingsporn

LEIPZIGER KUNSTVEREIN
IM MUSEUM
DER BILDENDEN KÜNSTE

POSTSCHECKKONTO LEIPZIG 53232
ALLG. DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT
FERNSPRECH-ANSCHLUSS NR. 20286

POSTKARTE
Postreisescheck
Leipzig



Direktion der Preussischen

Akademie der Künste,

B e r l i n W 8,

Pariser Platz 4.

282
Werleshausen (Werra) über Witzzenhausen, den 25. November 1935.
Fernspr.: Witzzenhausen 220.

Betr.: Einreichung von Arbeiten des Malers
Heinz Hindorf, z.Zt. in Rom für den Wettbewerb um den
grossen Staatspreis 1935.

Im Auftrage meines sich für längere Zeit in Rom
aufhaltenden Sohnes Heinz lasse ich heute vom Bahnhof Ober-
rieden aus 2 Oelbilder und 4 Aquarelle in einer Holzkiste
an die Preussische Akademie der Künste in Berlin W. abgehen.

Einen Lebenslauf meines Sohnes und ein Verzeichnis
der Arbeiten füge ich in Anlage bei. - Eine Bescheinigung
über Staatsangehörigkeit muss ich später einreichen. Ich
muss die Ausstellung dieser Bescheinigung erst noch vom
Herrn Regierungspräsidenten in Erfurt erbitten.

Jrgendwelche Benachrichtigungen für meinen Sohn,
ebenso die Rücksendung der eingereichten Arbeiten erbitte
ich an meine Anschrift nach Werleshausen (Werra) über
Witzzenhausen - für Frachtgut: Bahnhof Oberrieden .

Heinz Hindorf, Maler

An
die Preussische Akademie der Künste
in
B e r l i n W.

Preusse

Lebenslauf von Heinz Hindorf.

Geboren wurde ich am 24. IV. 1909 in
 Weimern-Jena als zweiter Sohn des dort
 andauernden Theologen Erich Hindorf und seiner
 Frau, geb. Stephan. Vom 6. bis 9. Lebensjahr
 besuchte ich die Grundschule in Lytha, Mansfeld-
 der Gebirgs-kreis, wo mein Vater als protestantischer
 Pfarrer wirkte. 1918 - 1921 besuchte ich die
 I. bis IV. Klasse des Gymnasiums Dorndorf
 a. Harz. Ostern 1921 kam ich in die Landes-
 schule Pforta bei Naumburg, die ich Ostern 1924
 mit dem Reifezeugnis verließ, in der Absicht, bil-
 dende Kunst zu studieren. Im Herbst 1924 bezog
 ich die Universität Berlin. Ich hörte Philosophie
 Pädagogik und in besonderem Kunstgeschichte.
 Mit Beginn der Sommersemester 1929 wechselte
 ich Studienfach und Universität. Ich studierte
 Theologie in Jena SS. 1929, in Berlin W/S 1929/30
 in Jena SS 1930, in Halle W/S 1930/31 und
 in Göttingen SS 1931 - SS 1932. Nach Beendigung
 des Sommer semesters 1932 gab ich das Theologie-
 Studium auf und arbeitete bis zum Beginn des
 Winters praktisch in der Landwirtschaft bei dem

die Preussische Akademie der Künste
 in
 Berlin W.

Bauern Wilhelm Oederich in Asche, Kreis Ular.
Im Sommer 1933 wurde ich in den damaligen
Wirtschaftsverband, den Reichsverband bildender
Künstler, Bezirksgruppe Kassel aufgenommen.
Seit Herbst 1934 arbeite ich als Schüler bei dem
Malen Magnus Zeller. Ich gehöre der Reichskammer
der bildenden Künstler an, Kassel M 673.

Heinz Hindorf.

Ich versichere an Eides Statt,

dass die von mir an die Akademie für den
Wettbewerb um den grossen Staatspreis 1935
eingereichten Arbeiten (zwei Ölbilder, vier A-
quarelle) von mir selbstständig und ohne
fremde Hilfe angefertigt worden sind. Das
Bild "Reiterkampf" ist in Atelier Magnus Zellers, jedoch
ohne dessen Hilfe gemacht worden.

Heinz Hindorf.

Verzeichnis der von Heinz Hindorf eingereichten,
zum Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

1. Reiterkampf Öl 1935
2. Selbstbildnis Öl 1935
3. Vier Aquarelle aus Kallmünz 1935
 - a) Einzelner Baum
 - b) Gruppe in Kallmünz
 - c) Dämmende Landschaft
 - d) Felsenlandschaft bei Kallmünz

Heinz Hindorf

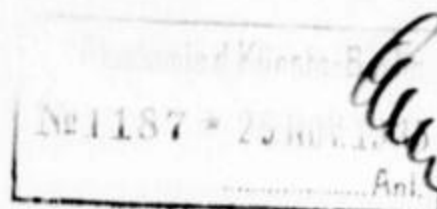
Heinz Hindorf - Werleshausen (Werra).

J n h a l t
der Sendung.

1. Reiterkampf, Oelbild 1935,
2. Selbstbildnis, Oelbild 1935,
3. 4 Aquarelle aus Kallmünz 1935:
 - a) Einsamer Baum,
 - b) Strasse in Kallmünz,
 - c) Dämmerige Landschaft,
 - d) Felsenlandschaft bei Kallmünz.

Wilhelm Wessel
Hemer i. Westf.
Märkisch. 85

Hemer d. 5. II. 1935.



An die Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Aus heutigen Tage schicke ich 5 Ölbilder ab, um
mich mit ihnen um den Großen Staatspreis zu bewerben.
Der Anlage lege ich die geforderten Unterlagen bei.

Heil Hitler!
Wilhelm Wessel

Anlagen:
Bilderverzeichnis.
Lebenslauf
Stüdtienzeugnis.
Eidesstattl. Erklärung.

Preusse

Wilhelm Wessel
Hemmer i.W.
Märklischestr. 85

Lebenslauf.

geb. 29. Mai 1904 in Fredebe (Westfalen).

Nach dem Besuch der Volksschule Ausbildung zum Volksschullehrer. Da ich aber Maler werden wollte und mir zum Besuch der Akademie zunächst die Mittel fehlten, ging ich Anfang 1924 ins Ausland um durch eine Studienreise durch Griechenland und Vorderasien mich künstlerisch selbst auszubilden. Die wirtschaftliche Grundlage gaben mir Verkauf meiner Zeichnungen u. Aufträge (z.B. 4 Monate als Buchillustrator in dem märkischen Verlag Cobre Dilo, Ausführung von Wandmalereien in Hotels in Ägypten, Kirche in Palästina etc.) Ich bereiste von Frühjahr 1924 bis Ende 1927 Palästina, Griechenland, Türkei, Ägypten, Südan, Palästina, Syrien.

Ende 1927 kehrte ich nach Deutschland zurück u. studierte an der Vereinigten Staatsschule für freie u. angewandte Kunst in Charlottenburg u. Kunstgeschichte an der Universität Berlin.

Oktober 1929 wurde ich als Lehrer für Zeichnen an die Kunstgewerbeschule Barmen war aber dort nur 1 Semester tätig, da die Stadt Dortmund im Frühjahr 1930 eine Lehrstelle an der Schule einspartete. Ich ging dann nach Berlin zurück, wo ich im Atelier von Prof. Hoyer weiterarbeitete.

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage zwang mich im Sommer 1930 zu dem Entschluß, die Prüfung für künstlerische Lehramt abzulegen. Im Juni 1931 bestand ich die Abschlußprüfung, im Sept. 1932 die Assessorprüfung.

Seit Herbst 1932 bin ich wieder in Westfalen. Neben meiner Tätigkeit als Maler bin ich in der H.T. als Leiter der weltanschaulichen Schulung u. des Kulturamtes im Jungbau 1136 Fredebe tätig.

Wilhelm Wessel.

Wilhelm Wessel
Hemer i. W.
Märkische Str. 85.

Ich versichere eidesstattlich, daß ich die 5 Ölbilder, die ich
zur Bewerbung für den Staatspreis einsandte, selbst, ohne fremde
Hilfe - gemalt habe.

Hemer, 20. November 1935

Wilhelm Wessel.

Hemer, November 1935.

Wihelm Wessel
Hemer
Märkischb. 85

Verzeichnis der zum Staatspreis 1935 eingesendeten Bilder.

- | | | |
|----|--------------------------------|------------|
| 1) | Bildnis meiner Mutter | 150 M |
| 2) | Bildnis meiner Frau | 800 M |
| 3) | Bildnis Frau Merten | Privatsitz |
| 4) | Zwei Kameraden | 400 M |
| 5) | Die beiden dicken Jungen | 500 M |

Kurt Scheele
(R. k. d. b. K.-M 748)
Berlin-Wilmersdorf
Zähringer Str. 9
J 2 Oliva 0204

Berwerbung um den Staatspreis 1935 von dem Maler und Graphiker

Kurt Scheele

121155

Anl.

Beb. am 19. Mai 1905 in Frankfurt a. Main

Lebenslauf: Geb. 1905 in Frankfurt a. Main als Sohn des Rechtsanwaltes und Notars Justizrat Dr. jur. R. Scheele. Besuchte die Oberrealschule bis zur Obersekundareife. Kam 1922 auf die Fachschule für Buchgewerbe in eine Fachklasse von A. Windisch. Auf dieser Schule eingehendes praktisches Studium in Schrift, Setzen, Drucken, Buchbinden, Litho. 1924 war ich kurze Zeit Schüler von Rudolf Koch in Offenbach a. M. und war zu gleicher Zeit Schüler der Kunstgewerbeschule in Frankfurt, wo ich erst im Wintersemester 24 mit intensiver Arbeit bei Prof. F. K. Delavilla begann. 1926 zwang mich schwache Gesundheit zu einer Pause, die ich im Engadin und in der Westschweiz verbrachte. 1927 ging ich nach Berlin in die Malschule Bloch-Kerschbaumer, wo ich mich sehr bald an Kerschbaumer anschloß, sodaß ich ihn ausschließlich als meinen letzten Lehrer bezeichnen kann. Ab Winter 1930 arbeitete ich ganz für mich allein. Seit 1929 pflegte ich ganz besonders den Holzschnitt, weil ich damit kraftvolle und billige Arbeiten machen konnte, er wurde für Jahre mein bevorzugtestes Ausdrucksmittel. Auf diesem Gebiet habe ich auch meine ersten Erfolge, Ausstellungen und Museumsankäufe in Köln und Elberfeld. Aus diesem Grund gebe ich der Bewerbung 50 Holzschnittillustrationen bei.

Preusse

Berlin-Wilmersdorf Zähringerstr.9, den 23.11.1935.

Hiermit versichere ich an Eidesstatt, daß die nachfolgend aufgezählten Arbeiten durch mich, ohne jede fremde Hilfe hergestellt wurden.

1. Landschaft bei Detmold, Öl
2. Stuhl und Bild mit zurückgelehnten Mädchen, Öl
3. Blick auf die russische Kirche in Berlin, Öl
4. 50 Illustrationen in Holzschnitt zu "Wanda" von Gerhart Hauptmann.

Kurt Scheele

Kurt Scheele
(R. k. d. b. K.-M 748)
Berlin-Wilmersdorf
Zähringer Str. 9
J 2 Oliva 0204

Liste der beigelegten Papiere.

1. Lebenslauf
2. Eidesstattliche Erklärung
3. Preuss. Staatsangehörigkeitsausweis.
4. Bescheinigung der Obersekundarsife
5. " Der Berufsschule III in Frankf. M.
6. Zeugnis der Kunstgewerbeschule in Offenbach a. M.
7. Bescheinigung der Kunstgewerbeschule Ffm
8. Zwei Bescheinigungen der Malschule Bloch-Kerschbaumer, Berlin
9. Holz (Zust. Katalog).

Kurt Scheele
(R. k. d. b. K.-M 748)
Berlin-Wilmersdorf
Zähringer Str. 9
J 2 Oliva 0204

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1349

ENDE